

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholbt 40 R.-Pf.,
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postleitzahl Amt Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 13. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einspalige Colonialeule aus dem
Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Pf., Stellengehüde o. Arbeitnebener 15 R.-Pf.,
Heiratsgehüde, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.,
Im Aufdruck der Schriftteil (Höll. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Portoerhöhung am 1. August?

Der Reichstag wird mißachtet.

(Drahmsmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 12. Juli.

Der Reichspostminister hat dem Verwaltungsrat der Reichspost eine Gebührenvorlage zugehen lassen, die möglichst am 1. August in Kraft treten soll. Amtlich hat der Minister vor einigen Tagen mitgeteilt, daß er in seiner neuen Postgebührenvorlage „die Wünsche des Reichstages nach Möglichkeit berücksichtigt“. Zum Zeichen, daß dies in allen Einzelheiten stimmt, ist er mit seiner Vorlage herausgekommen, einen Tag, nachdem der Reichstag in die Ferien gegangen ist, und er hat die Gebührenerhöhung erneut vorgeschlagen, die der Reichstag abgelehnt hat. Es bedarf anscheinend eines besonderen Verständnisses der Mitteilungen des Herrn Schäbel, wenn man nicht darin gerade eine Verhöhnung des Reichstages sehen will. In der Öffentlichkeit war der Eindruck entstanden, als wolle der Reichspostminister wirklich Kenntnis nehmen von dem Widerstand, der gegen seine Pläne der Gebührenerhöhung aufgetreten war. Sein Ministerium hat heimlich zurückgehalten mit Mitteilungen, wann die neue Gebührenvorlage wohl das Licht der Welt erblicken werde, und als vor einigen Tagen bekannt wurde, daß der Reichspostkommissar sich um die inneren Verhältnisse in der Reichspost bemühen werde, da konnte man zu dem Eindruck kommen, als werde das Reichspostamt wirklich von vorne aufgezählt werden. Aber alle diese Hoffnungen sind trügerisch gewesen. Man muß vielmehr annehmen, daß das Reichspostministerium mit Absicht nur den Reichstagsabschluß abgewartet hat, denn die Einberufung des Arbeitsausschusses auf den 18. Juli und des Verwaltungsrates der Post schon für den 22. Juli ist nicht in den ersten Stunden der neuen Woche entschieden worden. Zum 1. August soll bereits die Gebührenerhöhung in Kraft treten, die alle Härten der alten Vorlage aufweist, weshalb es wieder einmal in einer für die Wirtschaft so überaus isolenschweren Angelegenheit zu einer überhafteten Beratung kommen wird.

Im Reichstag haben sich Vertreter aller Parteien gegen die Erhöhung der Postgebühren ausgesprochen. Nebeneinander stehen die Aussführungen des Sozialdemokraten Dr. Hilferding, des Deutschnationalen Dr. Quaaß und des Volkspartellers Dr. Cremer, wobei kaum noch der Hinweis notwendig ist auf die entschiedene Abwehr der die Wirtschaft schädigenden Gebührenpolitik durch den Demokraten Dr. Raschig.

Im einzelnen ist über den Inhalt der Vorlage zu berichten: Die Grundlage der Gebührenerhöhung ist die Erhöhung der Porto für Briefe und Postkarten. Das Porto für Ortsbriefe wird von 5 Pfennig auf 8 Pfennig, für Fernbriefe von 10 Pfennig auf 15 Pfennig, für Ortskarten von 8 Pfennig auf 5 Pfennig, für Fernkarten von 5 Pfennig auf 8 Pfennig erhöht. Künftig gilt nur das einheitliche Drucksachenporto von 5 Pfennig, jedoch mit der Ausnahme, daß Drucksachen in Form einfacher Postkarten nur mit 3 Pfennig gebührenpflichtig sind. Die in der früheren Vorlage geplanten Überweisungsgebühren im Postscheckverkehr fallen fort, aber das Porto für Briefe der Postscheck Kunden an die Postscheck-

ämter wird auf 5 Pfennig festgesetzt. Für den Paketverkehr werden statt der bisher bestehenden drei Zonen fünf Zonen geschaffen, wodurch sich für manche neu geschaffene Zwischenzone der Verband etwas billiger stellt als bisher. So soll die Gebühr für ein Künftopaket in der neu zu schaffenden zweiten Zone von 80 Pfennig auf 60 Pfennig ermäßigt werden. Das Porto für das Einflöppäckchen steigt dafür aber von 30 Pfennig auf 40 Pfennig. Eine Erhöhung der Rundfunkgebühren ist nicht vorgesehen. Das Reichspostministerium hofft, die neuen Gebühren bereits am 1. August in Kraft setzen zu können mit Ausnahme der Gebühren für Pakete und Zeitungen; diese sollen erst am 1. Oktober in Kraft treten. Der geldliche Erfolg der neuen Gebührenordnung wird auf 208 Millionen Mark im Jahre und für den Rest des laufenden Jahres auf 189 Millionen Mark geschätzt.

Englische und russische Flottenziele.

△ Niaga, 12. Juli. (Drahm.) In der Ostsee finden ab Dienstag englische Flottenmanöver statt. Der Hauptteil der englischen Flotte wird in der Nähe der russischen Gewässer üben. Darauf hat, völlig überraschend, die Leitung der Roten Flotte den Befehl erhalten, in den baltischen Gewässern zu antreten. Mit Chamberlain's friedlichen Schallmeilenlängen im englischen Unterhaus sind diese englischen Manöver nicht recht in Einklang zu bringen, aber man darf doch hoffen, daß es bei dem gegenseitigen Vorzeigen der Kriegsspielzeuge sein Bewenden haben wird. Die Russen wissen viel zu gut, daß sie im Ernstfall gegen die mächtige englische Flotte machtlos sind. Die Verlegung der russischen Flotte hat Finnland zum Anlaß genommen, sich für bedroht anzusehen. Die finnische Staatsregierung hat daher von der Volksvertretung die Erweiterung der ländlichen Aushebungen um 42 000 Mann angefordert und trifft an den Grenzen Sicherungsmaßnahmen.

In Leningrad sind im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines umfangreichen Spionagedienstes mehr als 25 Personen verhaftet worden, die dem englischen Geheimdienst angehören sollen. Der englische Geheimdienst betrieb unter Mithilfe von Beauftragten des finnischen Spionagedienstes seine Spionage im Gebiet des Leningrader Militärbezirks. Er interessierte sich besonders für die Roote Armee, die Flotte und für die chemische Kriegsindustrie. Unter den Verhafteten befinden sich ehemalige Marineoffiziere und Angestellte der Militärverwaltung und Staatsverwaltung. Die Verhafteten werden demnächst vor Gericht gestellt werden.

Die neue Belastung der Massen.

Teure Kartoffeln, teurer Zucker, teures Schweinefleisch.

Der deutsche Reichstag verabschiedete sich von dem deutschen Volke in die Sommerferien durch die Annahme der Zollvorlage des Reichskabinetts Marx-Hertog mit 278 gegen 134 Stimmen. Was bringt diese neue Zollgesetzgebung? Um es kurz zu sagen: die Kartoffelpreise werden steigen, der Zucker wird teurer und das Schweinefleisch wird teurer. Was zur Begründung der Erhöhung der Zölle angeführt wurde, hält einer rein sachlichen Besprechung nicht stand. Diese Auffassung wird durch die Regierungsparteien selbst erhärtet, die es am letzten Freitag ablehnten, sich an den Einzelberatungen zu beteiligen und Gründe für die Zollerhöhungen vorzubringen. Was sie am Sonnabend in gemeinsamer Erklärung vorbrachten, verdient eine scharfe Zurückweisung. Man hätte es wirklich nicht für möglich halten sollen, daß die Regierungsparteien einem Volke von der Bildung des deutschen Volkes die Behauptung vorzusehen wagten, der Zollschutz läme auch der verbrauchenden Bevölkerung zugute, da er die Erzeugung stärke-

und damit auch die erreichbare möglichst große Unabhängigkeit unserer Ernährung vom Auslande gewährleiste.

Es bedarf keiner tiefgehenden wirtschaftlichen Kenntnisse, um zu wissen und zu erkennen, daß der Zweck von Zoll erhöhungen eben darin besteht, die Preise der durch Zölle geschützten Erzeugnisse zu steigern. Werden die Kartoffeln, der Zucker und das Schweinefleisch teurer, dann deshalb, weil sie einen verstärkten Zollsatz erhalten. Die breiten Schichten der Verbraucher haben diese Zoll erhöhungen zu tragen. Diese Belastung der Massen wiegt umso schwerer, als die breiten Volkschichten heute schon die schweren indirekten Steuern aufzubringen haben und die Wiedergutmachungslasten, die aus dem Londoner Abkommen auf der Grundlage des Dawes-Plans stammen, auf ihren Schultern ruhen. Das kann nicht ohne Folgen bleiben. Nur ein kleiner Teil unseres Volkes, die eigentlichen Nutznießer der Erhöhungen, sind mit der Zollvorlage zufrieden. Nicht einmal das! Den Deutschnationalen gehen ja diese neuen Zölle noch gar nicht weit genug.

Die schärfsten Anklagen gegen die neueste Zollgesetzgebung sind von der grundsätzlichen Seite her zu machen. Gerade vor zwei Jahren haben die gleichen Regierungsparteien einen Zolltarif geschaffen, der die Industrieerzeugnisse auf Kosten der landwirtschaftlichen Produkte bevorzugt. Es hieß damals, daß die Zollsätze nur als Verhandlungsunterlagen dienen sollen und in den abzuschließenden Handelsverträgen selbst ihre Richtigstellung erfahren würden. Das ist so wenig geschehen, daß wir vielmehr auf der Mehrzahl der Zollposten zum Schaden der Inlandsverbraucher und unserer deutschen Ausfuhr sitzen blieben. Infolgedessen herrschte sowohl in den Reihen der wissenschaftlichen Volkswirte wie der praktischen Wirtschaftspolitiker darüber Einigkeit, daß die Industriezölle herabgesetzt werden und den Agrarzöllen angeglichen werden müssen. In der gleichen Richtung haben sich die Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz, die sich das gegenwärtige Reichskabinett zu eigen macht, auszuwirken. Trotzdem hat die gleiche Reichsregierung in dem vorliegenden Zollgesetz den umgekehrten Weg betreten und durch Heraufsetzung mehrerer agrarischer Zölle die Agrarzölle den Industriezöllen anzupassen versucht.

Eine neue Belastung der Massen ist da. Die erhöhten Zölle treten mit Ablauf dieses Monats in Kraft und werden sich auswirken. Wie lange? Reichsregierung und Regierungsparteien vertrösten das deutsche Volk auf eine nahe bevorstehende Generalberichtigung unseres gesamten Zollwesens. Das diese notwendig ist, steht außer Frage. Fraglich will uns nur scheinen, daß der Reichsnährungsmünister Schiele große Eile haben wird, seine Agrarzölle einer Überprüfung zum Zwecke ihrer Herabsetzung zu unterziehen. Schwerlich kann jemand die Ansicht vertrübt werden, die unser großer Dichter in die Worte kleidete: „Die Wahrheit hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“

Die Handelsvertrags-Verhandlungen in Paris.

○ Berlin, 12. Juli. (Drahm.) Von französischer Seite werden wenig hoffnungsvoll klingende Nachrichten über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen verbreitet, und der französische Handelsminister läßt es sich angelegen sein, die Schuld an den angeblich aufgetretenen Schwierigkeiten den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Fast ständig hätten die Mitglieder der deutschen Abordnung neue Anweisungen aus Berlin erhalten und seien verpflichtet gewesen, laufend der deutschen Regierung in Berlin zu berichten. Hierdurch seien die Verhandlungen erschwert worden. Von anderer französischer Seite wird erklärt, daß eine Erkrankung des deutschen Delegationsführers, Ministerialdirektor Posse, zu der Vermehrung der Schwierigkeiten beigetragen hätte. Zu dem recht ungewöhnlichen Vorgehen des französischen Handelsministers ist zu bemerken, daß an den Berliner zuständigen Stellen die übertrieben hoffnungslose Aussicht der französischen Kreise nicht geteilt wird, wenn man sich auch nicht verhebelt, daß gewisse Schwierigkeiten zu überwinden sind. Diese Schwierigkeiten beruhen aber nicht etwa auf einer schleppenden Verhandlungsführung der deutschen Abordnung, sondern vielmehr auf dem Neben geeigneter Verhandlungsunterlagen, nämlich eines Zolltariffs, auf französischer Seite, eine Tatsache, die von französischer Seite anerkannt worden ist. Von deutscher Seite ist immer wieder betont worden, daß man alles tun wolle, um den Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden. Durch Neufassungen, wie sie der französische Handelsminister getan hat, werden jedoch die Verhandlungen nicht gefördert.

— Das Reichsschulgesetz soll veröffentlicht werden. Zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien ist laut „Rössischer Zeitung“ vereinbart worden, daß der Entwurf des Reichsschulgesetzes, sobald er dem Reichsrat überwiesen wird, auch veröffentlicht werden soll, damit eine öffentliche Aussprache über seine Einzelheiten möglich ist.

Keine Kohlenpreiserhöhung.

○ Berlin, 12. Juli. (Drahm.) In einer Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden nach längerer Aussprache alle Preiserhöhungsanträge abgelehnt. Das niederschlesische Steinlohschlundat stellte seinen Preiserhöhungsantrag zurück, weil auch Oberschlesien, das in der Preisgestaltung vom benachbarten Niederschlesien in hohem Grade abhängig ist, einen neuen Preiserhöhungsantrag nicht gestellt hatte. Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers gab zur Frage der Kohlenpreiserhöhungsanträge die grundsätzliche Einstellung des Reichswirtschaftsministeriums bekannt. Die Entwicklung des Binnenmarktes und Transports werde durch weitere Erhöhungen des Preisniveaus beeinträchtigt. Im Rahmen gemeinschaftlicher Regelung muß hierauf Rücksicht genommen werden. Die Anträge auf Preiserhöhung werden zum Teil mit Erlösrückgang begründet. Solche Begründung sei wirtschaftlich verfehlt. Vom Standpunkt der Preisbemessung nach der Selbstostenrechnung sei zwar eine Steigerung der Selbstosten bei Fällen der Erlöse festzustellen. Diese Rechnungen erfassen aber nicht den gesamten Umfang der wirtschaftlichen Betätigung der Werke und die Zeit der Beobachtung sei kurz. Aus diesen Gründen halte der Reichswirtschaftsminister Kohlenpreiserhöhungen bei der gegenwärtigen Lage unvereinbar mit dem Gemeinwohl.

Sommerferien des Reichsrats.

Die Sommerferien des Reichsrates werden Ende dieser Woche beginnen. Wie der Vöte aus Reichsratskreisen hört, wird nicht mehr angenommen, daß dem Reichsrat das Reichsschulgesetz in diesen Tagen noch zugehen wird. Die Vorlage des Gesetzes zur Beamtenbefördung erwartet man im Reichsrat zu Beginn der neuen Tagung, die Anfang September stattfinden soll. Dem Reichsrat stehen zurzeit noch Gesetzentwürfe aus dem Jahre 1925 vor, die bisher noch nicht weitergekommen sind. Es handelt sich u. a. um das Lichtspielgesetz, das Beamtenvertretungsgesetz, das Gesetz über Feuerbestattung und das Gesetz über unrechtmäßige Kinder und die Annahme an Kindestatt. Auch die Gesetzentwürfe, die der demokratische Reichsinnenminister Dr. Kühl im Jahre 1926 dem Reichsrat vorgelegt hat, sind zum Teil noch nicht erledigt. Es handelt sich hier u. a. um den Gesetzentwurf für ein Reichsverwaltungsgericht, den Gesetzentwurf zur Wahrung der Rechtseinheit und um den Gesetzentwurf über den Gebrauch von Schußwaffen und Munition. Für den letzteren Gesetzentwurf fehlt noch die zweite Lesung. Für Oktober hat der Reichsrat die Beratung der Arbeitsschubordnung vorgesehen.

Heute Dienstag ist der Große Ausschuß des Reichswirtschaftsrats zusammengetreten, der neben der Gewerbeordnung über das Kraftfahrzeugsteuergesetz beraten wird. Dem Reichswirtschaftsrat ist der Schlussbericht der Weltwirtschaftskonferenz zugegangen. Dieser Bericht wird vor allem den Zoll-Ausschuß beschäftigen.

Besuch deutscher Kriegsschiffe in Danzig.

○ Danzig, 12. Juli. (Drahm.) Heute vormittag 8 Uhr sind die beiden deutschen Kriegsschiffe, Linienschiff „Hessen“ und Torpedoboot „L. 190“ auf der Reede von Neu-Fahrwasser angekommen. Aus diesem Anlaß hatte sich eine große Anzahl von Dampfern und Segelbooten an die Reede begeben. Der Kommandant der „Hessen“ wurde im Auftrage der Danziger Regierung vom Polizeipräsidium begrüßt. Der Kommandant stattete darauf dem Präsidenten des Senats einen Besuch ab, der den Besuch an Bord der „Hessen“ erwiederte. Mittags findet ein vom Senat veranstaltetes Essen im Danziger Rathause statt.

Wahlreform in Frankreich.

Zeitweise schien es, als wenn die Vorlage über die Wahlreform der französischen Regierung Schwierigkeiten machen würde. Nun ist sie kurz vor den Sommerferien, wenigstens in einer grundsätzlichen Abstimmung angenommen worden und zwar mit der großen Mehrheit von 885 gegen 120 Stimmen. Poincaré hat es wieder einmal verstanden, in einer wichtigen Frage eine breite Kammermehrheit für sich zu gewinnen. Noch in der letzten Sitzung am Sonnabend versuchten die Kommunisten, eine Abstimmung durch Einbringung einer Anfrage in Kolonialfragen zu verhindern, die erfahrungsgemäß in der französischen Kammer immer einen breiten Raum einnimmt. Poincaré hat eine Vergößerung der wichtigen Abstimmung über die Wahlreform unter Stellung der Vertrauensfrage abgelehnt und so ist es denn nach stürmischen Auseinandersetzungen noch zur vorläufigen Erledigung der Wahlreformvorlage gekommen. Zwar ist das Gesetz im ganzen damit noch nicht angenommen, über Einzelheiten werden im Gegenteil noch recht große Meinungsverschiedenheiten auszukämpfen sein, aber an dem endgültigen Zustandekommen der Wahlreform in Frankreich läßt sich nicht mehr zweifeln. Damit lehrt Frankreich zu den Kreiswahlen zurück. Die Zahl der Abgeordneten wurde auf 611 festgesetzt.

Der falsche Hohenzollernprinz vor Gericht.

Verurteilung zu geringer Gefängnisstrafe.

Köln, 11. Juli.

Der falsche Hohenzollernprinz Harry Domela, der wochenlang die Rolle des ältesten Sohnes des früheren Kronprinzen gespielt, an anderen Stellen sich auch als Prinz von Lieven ausgegeben hatte, stand heute vor dem Schöffengericht, um sich wegen Betruges in sechs Fällen zu verantworten. Die Sache hat damals das größte Aufsehen erregt. Dem gewandten, selbstsicheren Auftreten Domelas erlagen höchste Beante, hochadlige Personen, Bürgermeister, Kommerzienräte und — natürlich — die Frauenwelt. Wo er auftrat, rückte man sich um ihn, drängte sich an ihn heran, veranstaltete Empfänge, Feste, Jagden, Reisen, Trinkgelage usw. Nach der Tat des Schusters Vogt als Hauptmann von Köpenick hat die Welt noch nicht so gelacht wie über den Hohenzollernprinzen Domela. Zu der Verhandlung waren die Gespötteten nicht selbst geladen, sie waren kommissarisch vernommen worden und ihre Aussagen wurden verlesen. Dadurch blieb ihnen die peinliche Lage erspart, vor Gericht selbst erzählen zu müssen, welche beschämende Rolle sie bei der Sache gespielt haben. Bei der Schilderung der Vorgänge durch den im vollen Umfange geständigen Angeklagten kam es oft zu Heiterkeitsausbrüchen im Gerichtssaale, so daß der Vorstehende mit der Räumung des Saales drohte.

Zunächst schilderte der Angeklagte seinen Lebenslauf. Er ist 1904 als Sohn eines kleinen Gutsbesitzers deutscher Abstammung in Lettland geboren. Während des Krieges wurde er in einem russischen Kinderheim in Riga recht hart behandelt. Er besuchte dann die Schule der deutschen Ostupationsverwaltung. Nach dem Kriege wurde sein Bruder von Bolschewisten ermordet, er selbst beteiligte sich fünfzehnjährig an der Vertreibung der Bolschewisten. 1919 kam er mit den Baltitümern unter dem Führer von Brandes nach Deutschland. Brandes verschaffte ihm eine Stelle als landwirtschaftlicher Arbeiter, wo er aber nur Essen bekam. Domela kam dann in ein Flüchtlingslager und später als Page zu einer Baronin von Hochberg. Dort stand er, als ihm entdeckt wurde, ein paar Löffel, die sich als wertloses Alpacca herausstellten. Nachdem er dann verschiedene Stellungen auf dem Lande und in Fabriken gehabt hatte, kam er schließlich nach Berlin, wo er ein halbes Jahr lang größte Not gelitten hat. Der Angeklagte lämpfte bei der Schilderung dieser Zeit mit den Tränen. Er erzählte dann sein Bagabundenseben und seine Tätigkeit bei einem Berliner Schriftsteller, dem er davonsief, weil ihm untergeordnete Botendienste nicht mehr behagten. „Vorher hätte ich einfach gearbeitet, um zu leben.“ So erzählte Domela. „Inzwischen hatte ich aber einen tieferen Einblick in die Dinge des Lebens bekommen.“

Domela schilderte dann seine weiteren Misserfolge auf der Arbeitssuche, zwischendurch auch einen kleinen Schwindel. Er sammelte als „Graf Pohlen“ für einen älteren Schwindler Beiträge zugunsten eines angeblichen Flugsport-Verbandes. Bei Erörterung seiner Frankfurter Erlebnisse behauptete Domela, von dem Geh. Rat Walther habe er nicht Geld erbetteln, sondern es sei ihm aufgedrängt worden. In Berlin trat Domela wieder als Baron von Korff in die Dienste eines Dr. Pape. Als sein Prinzipal verreiste, schwindelte er der Sekretärin, Fr. Taktobi, 250 Mark ab, fuhr damit nach Dresden und preßte dort den „Europäischen Hof“ um die Hotelrechnung von rund 58 Mark. Später war er in Potsdam Zigarettentreisender, wobei er sich, als das Geschäft zu schlecht ging, von der Pecke nantte. Sofort wurde er in Potsdam überall mit offenen Armen aufgenommen und sogar eingeladen. Besonders der Präsident des Reichsarchivs, General a. D. von Merz, nahm sich seiner an und schickte ihn zu Frau Oberbürgermeister Boeck nach Berlin, die Domela einen Mantel schenkte. Der Angeklagte beschwert sich bitter darüber, daß sein damaliger Chef Feldhaus ihm diesen Mantel abgenommen hat, weil er 20 M. Außenstände der Kundschaft nicht bereinigt hatte. Auf Anzeige des General von Merz war Domela dann wegen acht Mark in Potsdam im Gefängnis. Nach seiner Entlassung war er kurz Zeit bei einem Bauer und lebte dann vom Koffertragen, Tepichschöpfen usw. in St. Pauli. Dort lernte er einen Dr. Meiland kennen, der gewisse Neigungen hatte. Domela nannte sich dort Prinz Lieven. Nach seiner Schilderung habe er von Dr. Meiland auf die Erzählung seiner Notlage hin etwa 1800 Mark bekommen. In Beziehungen miteinander hätten sie nicht gestanden. Als er dann nach Heidelberg kam, sei er als Prinz Lieven von den Sachsenborussen mit offenen Armen aufgenommen worden. Bei diesen Studierenden aus den besten Adelsfamilien habe er keineswegs die Blüte der Kultur gefunden. Tatsächlich hätten diese Leute nur mordmäßig gezackt. Bei der Auschiedsfeier sei ihm die Brieftasche abhanden gekommen und Herr von Herkberg habe ihm 50 Mark geborgt, die längst zurückgezahlt seien.

Nun fuhr Domela nach Erfurt. Dr. Meiland hatte ihm auf seine Bitte aus Hamburg wieder 500 Mark geschickt. Er stieg deshalb im besten Hotel Kossenhaschen ab und lud einen baltischen Landsmann zum Abendessen. Er hatte sich als Baron Korff aus-

gegeben und sagt, es sei ihm heute noch unverständlich, wie man ihn für den

ältesten Sohn des früheren Kronprinzen halten konnte. Als man seinen einfach gekleideten Landsmann und seine Frau nicht gut genug behandelte, habe er das Personal zur Rede gestellt, das darauf sofort äußerst dienstbeflissen geworden sei. Der Direktor des Hotels habe ihn in die Gemäldeausstellung eines Professors geführt, der übrigens ebenso wenig ein echter Professor gewesen sei wie er selbst ein echter Prinz. (Heiterkeit.) Als das Geld zur Reise ging, fuhr Domela nach Berlin, wo er in der Halle des Hotels „Habsburger Hof“ zwei Herren 500 Mark abgewann. Beim Reinigen der Kleider fand der Haushauner, wie Domela weiter erzählt, in der Tasche noch einige Besitzkarten aus der Heidelberger Zeit. Daraufhin sei er plötzlich im ganzen Hotel wieder Prinz Wilhelm gewesen, was er aber in Berlin zu gefährlich gesunden habe, so daß er nach Erfurt zurückgefahren sei. Dort habe Direktor Schumacher ihn gleich in der Hotelhalle empfangen und er habe sich unter Reichsanziger Dr. Marx ins Goldene Buch eintragen müssen. „Ich erwiderte, daß doch der große Marx nicht mit dem kleinen Korff zusammenstehen könne. Da legt Schumacher die Hände an die Hosentasche und sagt: „Kaiserliche Hoheit!“ Da blieb mir schon nichts übrig, als mich einzutragen.“ so schildert Domela unter Heiterkeit der Zuhörer diesen Vorgang.

Domela erzählt dann weiter, wie er zwischendurch wieder einmal in Berlin war. Auf dem Anhalter Bahnhof hätten die Beamten alle stramm gestanden und das Theater bei seinem Empfang sei schon nicht mehr schön gewesen. In Erfurt habe der Bahnhofsvorsteher auch schon wieder Beiseite geworfen. Auf dem Bahnhof in Erfurt sei ihm Kommerzienrat Kossenhaschen vorgestellt worden. Darüber habe er sich gefreut, denn Kossenhaschen sei aus kleinsten Anfängen Millionär geworden. Kossenhaschen habe ihn zu einem Besuch in Gotha eingeladen und ihm die Fürstenzimmer im Schloßhotel gezeigt. Vor dem Bilde der Kronprinzessin sagte der Kommerzienrat lachend: „Die Dame kennen Sie wohl?“ Zum Glück habe er hinter sich auch schon lispeln gehört: „Eine Mutter“. Daß er Kossenhaschen an der Nase führen müßte, ist Domela angeblich sehr unangenehm gewesen. Aber er habe dann nicht mehr zurückgekonnt. Der Hoteldirektor Schumacher habe allerlei Gerüchte über den „Prinzen“ ausgestreut, so daß die Sache immer noch schlimmer geworden sei. Schließlich habe er auch noch einen großen Empfang im Hotel veranstaltet, bei dem der ganze Adel des Landes versammelt gewesen sei. Er sei zur Jagd eingeladen worden, habe aber nicht das Geld für den Jagdschein, die Versicherung usw. gehabt, worauf ihm der Hoteldirektor 100 M. geborgt habe. Von dem Minister v. Bawerth und dem Oberbürgermeister sei er immer wieder zu Besichtigungen eingeladen worden. Als die Presse sich zuviel mit ihm beschäftigte, habe er den Reichswehrkommandeur aufgesucht und ihn gebeten, der ganzen Presse in seinem Namen zu verbieten, daß sie sich mit seiner Person beschäftige. Domela schilderte dann noch, wie er bei seiner zweiten Rückkehr nach Gotha aus Berlin die Ankündigung des Besuchs des Herrn von Berg von der Hohenzollerschen Vermögensverwaltung erhielt und mit einem Paar Mark, die er sich vom Direktor des Hotels noch borgte, nach Köln fuhr, wie er dort als angeblicher Student der Medizin bei dem Spediteur Kreiblich um Arbeit nachfragte und von der Familie freundlich aufgenommen wurde. Er schließt: Während meines ganzen Lebens war es mir nicht möglich, mich hinaufzuarbeiten. Ich fühlte, daß ich dauernd immer weiter abgleiten mußte. Ehe ich im Straßengraben endete, wollte ich lieber in die Fremdenlegion gehen. Die ganze Welt war hinter mir her. In Gustrikon wurde ich dann, als der Transport gerade abgehen sollte, auf dem Bahnhof verhaftet.

Die Verlesung der protokollarischen Vernehmungen bestätigt im allgemeinen Domelas Aussagen, fast niemand fühlt sich geschädigt. Kommerzienrat Kossenhaschen z. B. erklärte, er habe in Domela einen liebenswürdigen Menschen kennengelernt und angenehme Stunden mit ihm verbracht.

Es folgte die Vernehmung des Sachverständigen Dr. Dickhofer: Das Leben Domelas gibt für seine wesentlichsten Charakterzüge die Erklärung. Sein hervorstechendster Charakterzug ist Unstetigkeit und der Abenteuerdrang, so auch sein Spaß am Soldatenleben. Er konnte sich nicht wieder vom Bagabundenleben freimachen, trotzdem er eigentlich Ekel davor hatte und Wert auf Form und guten Anzug gelegt hatte. In Berlin wurde er immer wieder mit Gewalt an die alten Stellen hingezogen, wo er schon als Bagabund genächtigt hatte. Aus der Unstetigkeit und der Unlust zur regelmäßigen Tätigkeit entstand der Hang zum Hochstaplerum. Allmählich legte sich Domela Adelstitel zu, das „von“ genügte nicht mehr, er wurde Baron, Graf, Durchlaucht, Hoheit, das alles schmeichelte ihm natürlich. Er hat mir alle Angaben mit großer Freundslichkeit und Höflichkeit gemacht, hat sich zwar etwas salopp betragen, mit den Händen in den Hosentaschen zu mir gesprochen, aber sein ganzes Wesen ist ausgesprochen liebenswürdig, beinahe bezaubernd, in Verbindung mit sicherem Auftreten, so daß ein Zweifel an der Echtheit seiner vorgesetztesten Persönlichkeit nicht ausstammt. Das sind die Ur-

sachen aller Erfolge des Hochstaplers. Trotzdem er in der Hauptsache sein Gestungsbürgnis und seine Eitelkeit befriedigte, hat er es nicht verschmäht, kleinere Beiträge mitzunehmen und die Befriedigung seines Gestungsbürgnisses zu verbinden mit der Erzielung von realen Vorteilen. Trotzdem ist er immer anständig gewesen. Er hat Beiträge zurückgewiesen, die er als zuviel betrachtete. Zu seiner Entlastung dienen die traurigen Verhältnisse in seiner Heimat.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Rückfallbetruges, der an sich Zuchthaus verdiene, drei Monate Gefängnis bzw. bei Zusammenziehung mit den noch zu verbüßenden Vorstrafen neun Monate Gefängnis, auf die die Untersuchungshaft anzurechnen sei. Der Staatsanwalt plädierte selbst auf Zustimmung mildernder Umstände in weitestem Umfang, weil Domela doch ein vom Schicksal hart mitgenommener, durch das Abenteuerleben der Landsknecht-Soldateska aus der Bahn geworfener Mensch sei.

Das Urteil des Gerichtshofes lautete wegen Rückfallbetruges in vier Fällen auf insgesamt neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Bei der Frage des Strafmaßes sei zu berücksichtigen gewesen, daß der Angeklagte rücksäßiger Betrüger ist. In vollem Umfang müsse au seinen Gunsten angerechnet werden, daß er die ihm gebotenen Gelegenheiten, die verschiedenen Leute noch erheblicher zu schädigen, nicht ausgenutzt hat. Ferner seien bei ihm die Lebensumstände seiner Jugend zu berücksichtigen. Zu Ungunsten des Angeklagten sei sein Verhalten gegenüber Dr. Mailand berücksichtigt worden, das beweise, daß der Angeklagte nicht die ihm von seinem Verteidiger zugeschriebene Gesinnung besessen habe. Zu berücksichtigen sei ferner gewesen, daß dem Angeklagten seine Taten außerordentlich leicht gemacht wurden. Von der Gewährung einer Bewährungsfrist sei Abstand genommen worden, weil der Angeklagte allein wegen Betruges vier Mal vorbestraft worden ist. Der Angeklagte verneinte die Frage des Vorsitzenden, ob er sich bei dieser Strafe beruhige.

Ein Rüstungsmärchen.

○ Berlin, 12. Juli. (Draht.) Zu den Behauptungen des Berliner Berichterstatters des „Echo de Paris“ über den Bau von Beobachtungstürmen anstelle der zerstörten Unterstände an der deutschen Ostgrenze erklärt das Reichswehrministerium: In der Gegend von Landsberg haben Pioniere der Reichswehr auf Wunsch der dortigen Forstverwaltung drei Holztürme gebaut. Der Zweck des Baues für die Pioniere war Ausbildung im Schlag und der Bearbeitung von Holz, der Zweck des Baues für die Forstverwaltung Überwachung von Waldbränden. Die Türme sind Eigentum der Forstverwaltung. Fernsprachverbindungen der Reichswehrgarnisonen bestehen nicht. Die Forstverwaltung hat eigene Leitungen zu ihrer schnelleren Beaufsichtigung angelegt. Eine Bestichtigung oder Übernahme durch höhere Reichswehrressorten oder Vertreter des Reichswehrministeriums hat nie stattgefunden.

Der Mord in Irland.

○ London, 12. Juli. (Draht.) Die Nachricht von der Ermordung des irischen Ministers O'Higgins hat ganz Irland in tiefe Erregung versetzt. Über die Tat werden fast nähere Einzelheiten bekannt. Danach ist der Minister nicht, wie zuerst gemeldet wurde, im Auto erschossen worden, sondern die tödlichen Schüsse erreichten ihn, als er sich zu Fuß von seiner Wohnung in die nur wenige hundert Meter entfernte katholische Kirche begeben wollte. Als er im Begriff war, in eine Seitenstraße einzubiegen, wurde er von einer Gruppe jüngerer Leute, die ihn bereits erwartet hatten, überfallen. Die Mörder sind in einem Auto sofort geflüchtet. Der schwer verwundete Minister war noch imstande, um die Herbeirufung eines Priesters zu bitten und später dem früheren Erziehungsminister MacNeill sein Testament in einer den gesetzlichen Formeln vollkommen entsprechenden Weise zu dictieren. Der irische Präsident hat sofort einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er die Verdienste des Ermordeten würdigt. Eine Erklärung des Generaladjutanten der irischen Armee stellt jede Verantwortlichkeit von Angehörigen der irischen freiwilligen Armee für die Ermordung O'Higgins in Abrede. Der ermordete Minister war bekanntlich für die Einführung der Todesstrafe für alle Personen, die im Besitz von Feuerwaffen gefunden werden. Wenige Tage nach der Einführung des Gesetzes waren 47 Personen hingerichtet worden. O'Higgins, der außer dem Justizministerium auch das Außenministerium verwaltete und außerdem stellvertretender Ministerpräsident war, galt allgemein als der starke Mann der irischen Freistaatregierung.

Die Seebrüstungsverhandlungen vertagt.

○ Genf, 12. Juli. (Draht.) Die für Montag einberufene zweite Vollsitzung der Seebrüstungskonferenz ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Geschäftsstelle der Konferenz veröffentlicht eine kurze Mitteilung, nach der die Ermordung des irischen Ministers als Ursache für die Verlegung der Sitzung anzusehen sei. Tatsächlich ist die Verlegung wohl nicht allein auf den Tod des irischen Ministers zurückzuführen, sondern auf die

liegenden Meinungsverschiedenheiten, die im Laufe der letzten Tage bei den Verhandlungen der drei Parteien immer mehr offenbar wurden. Man befürchtete, daß auf der öffentlichen Sitzung, in der hauptsächlich die Kreuzerfrage besprochen werden sollte, eine Lage entstehen könnte, die für die Fortführung der Konferenz gefährlich gewesen wäre.

Chamberlain ist zuversichtlich.

○ London, 12. Juli. (Draht.) Im englischen Unterhaus stand in diesen Tagen eine große außenpolitische Aussprache statt. Der britische Außenminister Chamberlain erklärte u. a., es gäbe in der auswärtigen Politik Großbritanniens gar kein Geheimnis. Er hebt weiter hervor, daß die Politik Großbritanniens sei, sich mit den ehemaligen Feinden auszusöhnen, jeden Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten unter den Völkern zu beseitigen und Streitigkeiten auf friedlichem Wege beizulegen. Das, erklärte Chamberlain, ist nicht allein die Politik Großbritanniens, sondern auch diejenige von Frankreich und Deutschland und, wie ich hoffe und glaube, auch diejenige aller beteiligten Regierungen. Völkerbund und Völkerbundsrat sind stärker als vor drei Jahren. Die allgemeine Lage ist gegenwärtig friedlicher als damals, und Versprechungen der Staatsmänner werden jetzt vom Geiste freundlicher Zusammenarbeit geleitet. Mit Bezug auf die Erklärung Briands über die von der französischen Regierung angestrebten Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten für Achtung des Krieges zwischen den beiden Ländern sagte Chamberlain: „Ich glaube, es ist wahrscheinlich, daß solche Verhandlungen stattfinden werden und ich wünsche ihnen ehrlich einen guten Verlauf. Was uns selbst betrifft, so hoffe ich, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England der Krieg bereits in die Acht erklärt ist, und zwar in den Herzen eines jeden Bürgers der beiden Staaten.“ Weiter betonte Chamberlain, daß von in Frankreich und Deutschland gehaltenen Reden gesprochen worden sei, als ob sie ein Abweichen von der Politik der Wiederbewöhrung wären. Offene Politik schließen Aussprachen ein. Über die russische Frage sagte Chamberlain: Keine Regierung in Europa steht unter dem falschen Eindruck, daß Großbritannien sich bemüht habe, einen gegen Rußland eingestellten Block zu bilden.

Deutsches Reich.

— Oberstaatsanwalt Dr. Frieders in Weimar war bekanntlich seinerzeit in einem Meineidsverfahren mit politischem Hintergrund zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Beim Landgericht Weimar ist vom Verteidiger des Verurteilten nunmehr ein ausführlich begründeter Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt worden.

— Nach den Unwettern im Erzgebirge sind bei der Reichs- und der sächsischen Staatsregierung viele Beileidsfundgebungen eingegangen. In der Sitzung des Verbandes für Weltwohl in Genf gedachte der Vertreter Englands mit besonders warmen Worten der furchtbaren Katastrophe, von der ein Teil Sachsen heimgesucht worden sei und brachte hierbei die Teilnahme der Konferenz mit den unglücklichen Opfern zum Ausdruck. Der Präsident der Konferenz, Reichsminister a. D. Dr. Küllz, dankte für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die warme Anteilnahme der Versammlung überall starken Widerhall finden möge.

— Neben die deutsche Beschwerde in Brüssel gegen die bekannten Erklärungen des belgischen Kriegsministers über die deutsche Reichswehr wird von deutscher amtlicher Seite jetzt mitgeteilt: Die belgische Regierung ließ den deutschen Gesandten in Brüssel wissen, daß die in Frage stehenden Erklärungen in der Presse nicht richtig wiedergegeben sind. Der amtliche Wortlaut der Erklärungen ist bedauerlicherweise in Brüssel noch nicht veröffentlicht worden, so daß eine endgültige Stellungnahme dazu im Augenblick noch nicht möglich ist. Schon jetzt aber steht fest, daß die Äußerungen des belgischen Kriegsministers, wie sie zunächst veröffentlicht wurden, den Tatsachen widersprechen, daß insbesondere die Behauptung einer vertragswidrigen vorzeitigen Entlassung von Reichswehrangehörigen unwahr ist. Die von einem Teil der ausländischen Presse an die ersten Meldungen geknüpften Bewertungen sind hiernach ohne weiteres hinfällig. Die deutsche Beschwerde wird auf diplomatischem Wege weiter verfolgt.

George Clemenceau, der 86jährige frühere französische Ministerpräsident und großer Deutschenhasser, ist plötzlich ernstlich erkrankt.

Der amerikanische Automobilkönig Ford galt bisher als verbissener Gegner der Juden. In Sac und Asche tut er jetzt in einer New Yorker Zeitung mit dieser Erklärung Buße: „Ich habe mich in vollstem Maße von den Tugenden des jüdischen Volkes überzeugt und halte es als ehrenhaftesten Mann für meine Pflicht, das Unrecht, das ich den Juden angetan habe, wieder gutzumachen, indem ich um Vergebung für das von mir unbeabsichtigterweise verursachte Unheil bitte. Von jetzt ab können die Juden meiner Freundschaft und meines guten Willens sicher sein.“

Aus Stadt und Provinz.

Eintreten des Abgeordneten Schmiljan
für die Unwettergeschädigten.

Wie wir gestern schon kurz meldeten, hat Landtagsabg. Landrat Schmiljan-Löwenberg ein Schreiben an das preußische Staatsministerium und an den Reichskanzler gerichtet und Staats- und Reichshilfe für die vom Unwetter betroffenen Ortschaften im Riesen- und Isergebirge gefordert. Abg. Schmiljan, der, wie von der Bevölkerung allgemein und dankbar anerkannt wird, schon des österen und fast immer mit Erfolg sich für die Interessen der schlesischen Bergländer und namentlich des Riesen- und Isergebirges eingesetzt hat, führt in diesen Eingaben aus:

"Am Freitag, dem 8. Juli, in den Nachmittsstunden ist über den östlichen Teil des Isergebirges und den westlichen Teil des Riesengebirges ein furchtbare Unwetter mit stärksten Wollensbrüchen niedergegangen. Das Wetter tobte etwa vier Stunden lang. Die von dem Unwetter betroffenen Ortschaften liegen hauptsächlich im Kreise Hirschberg, der auch bereits im vorigen Jahre von schweren Unwettern heimgesucht war. Es wurden Brücken, Stege, Häuser, Bäume weggerissen. Straßen und reiche fruchtragende Felder und Gärten sind vernichtet worden. Der Schaden ist außerordentlich groß. Die von dem Unwetter betroffenen Menschen, die nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen, befinden sich in einer verzweifelten, schweren Notlage. Der Kreis Hirschberg, der noch durch die Unwetterkatastrophen des Vorjahres finanziell schwer belastet ist, dürfte nicht in der Lage sein, nennenswerte Hilfe leisten zu können. Staats- und Reichshilfe ist dringend geboten."

Da der Landtag zurzeit nicht versammelt ist, wende ich mich direkt an das Staatsministerium bzw. das Reich mit der dringenden Bitte, beschleunigt eine Hilfsaktion einzuleiten und Staatsgelder und Reichsmittel zur Linderung der Not und zum Wiederaufbau des zerstörten zur Verfügung zu stellen. Das Reich müsste ebenso wie für die in Sachsen vom Unwetter betroffenen Ortschaften auch für diesen Teil unseres Landes mithelfen, den Schaden zu lindern. Schleunigste Hilfe ist dringend gebot."

Den Ausführungen des Abg. Schmiljan haben wir nichts hinzuzusehen; man kann ihnen nur Erfolg in weitestem Maße wünschen, und das umso mehr, als unser Gebirge noch nicht die Wunden, die das vorjährige Hochwasser schlug, geheilt hat und Schleifen bei aller seiner Notlage, auch geographischer Natur, so oft von Berlin aus stiefmütterlich behandelt wurde.

*

Der preußische Minister des Innern hat inzwischen bei den zuständigen Behörden Berichte über die Unwetterkatastrophe im Riesen- und Isergebirge angefordert. Auf Grund dieser Berichte wird das preußische Staatsministerium über die notwendigen Hilfemaßnahmen Beschluss fassen.

*

Immer noch Unwetter-Meldungen.

In Petersdorf wurden am Freitag infolge des Wollensbruches 15 Brunnen überschwemmt, die bis zu ihrer Reinigung von der Gesundheitspolizei gesperrt wurden. — In Kaiserwaldau wütete das Unwetter am Freitag nachmittag vier Stunden. Der Blitz schlug oberhalb des Gasthauses „Zur Sonne“ in die Telefonleitung und zertrümmerte die Isolatoren. Bei der Postagentur schlug er in eine Pappel, die verbrannte. Auch beim Grundstück des Hausbesitzers Egod schlug der Blitz in eine Pappel, zerriß dann die Telefonleitung, sprang auf die Lichtleitung über und fuhr dann in das Egotische Haus, ohne aber erheblichen Schaden anzurichten. In den beiden Transformatorenhäusern wurden die Sicherungen zertrümmert. — In Mühlhausen schlug der Blitz in eine Eiche bei dem Bergerischen Gute.

Eine Stadtverordnetenlösung

findet, wie wir bereits kurz anlündigten, am Freitag statt. Die Tagesordnung ist, trotzdem besonders wichtige Vorlagen kaum zu beraten sind, dennoch recht lang; sie weist 30 Punkte auf. Von besonderem Interesse ist, daß die Stadt von Frau Kaufmann Margarete Wols für 24 000 Mark Baugelände anlaufen will, das an das Lyzeum grenzt. Damit dürfte der erste Schritt zur Erweiterung des Lyzeums getan werden, die wir erst kürzlich in einer längeren Ausführung für notwendig erachteten. Der Preis für das Gelände scheint nicht gering zu sein, doch reicht das Gelände für den Erweiterungsbau, soweit es im städtischen Besitz ist, für die geplanten Neubauten nicht aus. Weiter macht Maiwaldau wieder einige Sorgen. Zum Rittergut Maiwaldau gehört bekanntlich eine größere Zahl Hausgrundstücke. Einige Grundstücke befinden sich in einem derartig schlechten Bauzustande, daß die Häuser weit mehr Reparaturkosten

verursachen, als die Mieten dafür je erbringen können. Es empfiehlt sich daher, diese Hausgrundstücke mit kleinen Gartenanteilen Mietern mit Erbbauvertrag auf hundert Jahre zu übergeben. Der Erbbauvertrag soll der Stadt die Wiedererlangung der Besitzerrechte sichern. In Frage kommen sechs Grundstücke.

Die übrigen Vorlagen sind noch kleinerer Natur. Die Versammlung wird Besluß zu fassen haben darüber, wie sie sich verhalten will, wenn der Magistrat bis zu dieser Sitzung seine Zustimmung zur Aussichtnahme des Beschlusses, Oberbürgermeister Dr. Nicelt im Zivilprozeß daraufhin zu verklagen, daß ihm der vom Bezirksausschuss zugesprochene Anspruch auf Aufstellung seines Gehalts nicht zusteht, versagt oder dazwischen keine Stellung nimmt oder über die Bestellung eines Prozeßvertreters keine Vorschläge macht. Kenntnis soll davon genommen werden, daß der Minister für Handel und Gewerbe die Genehmigung zur Errichtung einer Tierkörperverwertungsanstalt im städtischen Schlachthof nicht erteilt hat. Eine Reihe alter Vorlagen dürfte nun wohl endgültig erledigt werden, so die über die Deckung der 20 000 Mark für die Erhöhung der Arbeiterlöhne und die Ablehnung der vom Reich für die Kleinrentner für große ausgesetzten Mittel, ferner die über die Schaffung einer neuen Beamtenstelle in der Stadthauptkasse und die über die Deckung der Kosten für die Zusatzabteilung des Sportplatzes und der Anstellung eines Platzwächters. Herr Josef Lehner braucht eine Ausnahme erlaubnis zur Errichtung eines Zweifamilienhauses an der Güntherstraße.

Eine Vorlage, die es in sich hat, ist dann zweifellos die letzte; sie heißt „Ankauf von Gelände“, hat weiter keinerlei Begründung und behandelt offenbar die von uns bereits gemeldeten Ankaufsverhandlungen über den Grünbusch.

Die Hirschberger Garnison soll nach Glas!

Entscheidung aber erst im Herbst.

Zwischen den zuständigen Ressorts des Reichswehrministeriums und den Städten, sowie anderen Behörden werden z. B. in ganz Deutschland Verhandlungen über Zusammenlegung einzelner Reichswehrtruppende und über die Aufhebung kleinerer Garnisonen geöffnet. Diese Verhandlungen schwanken z. B. auch mit einer Reihe von schlesischen Städten, wie z. B. mit Glas, Hirschberg, Liegnitz, Schweidnitz, Glogau, Orlau, Neustadt und Leobschütz. Maßgebend für die Zusammenlegung und die Aufhebung kleiner Garnisonen sind rein praktische Erwägungen wie auch Gründe der Sparsamkeit. Es ist erklärlich, daß die Absicht des Reichswehrministeriums, kleinere Garnisonen aufzulösen, in den davon betroffenen Orten Besorgnis erregt hat und keine der Städte die sieb gewordene Reichswehr aern hergeben will. Man ist überall bereit, für die Erhaltung der Garnison die vom Reichswehrministerium geforderten Verbesserungen an den Kasernen und Ausbildungsmöglichkeiten durchzuführen. So hat beispielsweise die Stadt Leobschütz kürzlich durch Stadtverordnetenbesluß sich bereit erklärt, für den Fall der Aufrechterhaltung der Leobschützer Garnison und Hinzunahme einer Eskadron aus Neustadt O.-S. sowohl die geforderten Wohnungen für verheiratete Unteroffiziere und Mannschaften, sowie Offiziere und Beamte herzustellen wie auch die Unterrichtsräume und den Exerzierplatz zu erweitern, was einen Kostenaufwand von etwa 600 000 Mark ausmachen würde. Andererseits sind aber auch durch den Magistrat der Stadt Neustadt O.-S. Verhandlungen mit den zuständigen Stellen des Reichswehrministeriums im Gange, die auf eine Erhaltung der Neustädter Garnison und deren Verstärkung abzielen. Ähnliche Verhandlungen schwanken auch zwischen dem Reichswehrministerium und den Städten Glas und Hirschberg, da die Hirschberger Garnison nach Glas verlegt werden soll, ferner auch zwischen Glogau und dem Reichswehrministerium, endlich auch zwischen diesem und Liegnitz, da die Liegnitzer Garnison eine Verlegung nach Glogau erfahren soll. Wie das Reichswehrministerium zu allen diesen Plänen und Verhandlungen erklärt, ist alles noch im Stadium der Erwägungen. Eine endgültige Entscheidung der ganzen Zusammenlegungsfrage ist auch für Schlesien erst mit dem Vorliegen des Reichswehrrats für das nächste Rechnungsjahr zu erwarten. Die Ausarbeitung des Reichswehrrats wird aber frühestens erst im Herbst dieses Jahres beendet sein.

Deutsch-polnische Teilverhandlungen.

Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien hat den preußischen Landwirtschaftsminister gebeten, bei den beabsichtigten Teilverhandlungen zwischen Deutschland und Polen einen Vertreter der schlesischen Landwirtschaft abzuordnen. — Die Kammer ist ferner beim Reichskanzler und der preußischen Staatsregierung gegen die ablehnende Stellungnahme des Reichsrats in der Frage der Zollerhöhung für Kartoffeln und Butter vorstellig geworden.

Das Arbeitsgericht in Hirschberg.

Am 1. Juli ist das Arbeitsgerichtsgesetz in Kraft getreten. Für die Bezirke der Amtsgerichte Wolkenhain, Hermisdorf und Dynast, Hirschberg, Lähn, Löwenberg, Schmiedeberg und Schönau ist ein Arbeitsgericht in Hirschberg mit je einer Kammer für Streitigkeiten der Arbeiter, der Angestellten und des Handwerks errichtet worden. Die Geschäftsräume sind im Gebäude des Land- und Amtsgerichts in Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 23.

Das dem Arbeitsgericht in Hirschberg übergeordnete Landesarbeitsgericht ist in Görlitz errichtet worden. Seine Geschäftsräume sind im Landgerichtsgebäude, Postplatz 18.

Eine Reichsbahnsachkammer für die Arbeiter und Angestellten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für den Reichsbahndirektionsbezirk Breslau ist in Breslau errichtet worden.

Älgen, Anträge und dergl., die nach dem Arbeitsgerichtsgesetz schriftlich oder zur Niederschrift der Geschäftsstelle des Arbeitsgerichts angebracht werden können, sind auf Verlangen auch von den Beamten des Bureauamtes bei den Amtsgerichten anzunehmen. In diesen Fällen muß die Niederschrift von der Partei unterschrieben und durch den Beamten, der sie aufgenommen hat, dem von der Partei bezeichneten Arbeitsgericht überwandt werden. Ist eine Erklärung innerhalb bestimmter Frist abzugeben, so gilt sie nur dann als rechtzeitig erfolgt, wenn die Niederschrift vor Ablauf der Frist bei dem zuständigen Arbeitsgericht eingeht. Der Beamte, der die Niederschrift aufnimmt, hat deshalb dafür zu sorgen, daß sie rechtzeitig an das zuständige Arbeitsgericht überwandt wird.

s. (Konsistorialrat D. Schuster gestorben.) Der in Breslau im Ruhestande lebende frühere Präsident des Evangelischen Konsistoriums der Provinzen Nieder- und Oberschlesien, Wirklicher Geheimer und Oberkonsistorialrat D. Paul Schuster, ist Sonntag im Alter von 70 Jahren in Freiburg i. B., wo er zum Besuch bei Verwandten weilte, gestorben.

e. (Geschäftsjubiläum.) Dienstag konnte die Firma Albert Ludwig am Markt (Drechsler- und Tabakwaren) auf ein 115jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma wurde im Juli 1812 vom Großvater des jetzigen Inhabers begründet und ging dann auf den Sohn Hermann Ludwig über, der sich viel im öffentlichen Leben und zum Wohle der Stadt betätigte. 1912, am 100jährigen Jubeltage, übernahm das Geschäft der Schwiegersohn Kaufmann Max Buhb, der es weiter ausgebaut hat. Das Geschäft befindet sich noch in demselben Hause, in dem es gegründet wurde.

* (Die goldene Hochzeit) feiert am Freitag das Stosendorfer Straße 24 wohnende Ermuth'sche Ehepaar in geistiger Frische. Die Jubelbraut ist 71 und der Jubelbräutigam 79 Jahre alt. Seit 24 Jahren sind die Jubilare bei Major Bollert als Hausmeister beschäftigt.

* (80. Geburtstag.) Die Witwe Barbara Feist, „Mutter Feist“, früher in der Erlebachbaude, jetzt in Bad Warmbrunn, feiert ihren 80. Geburtstag erst am kommenden Donnerstag.

* (Lebensrettung.) Beim Baden im Bober oberhalb der Boberbrücke in den Seehäfen geriet Montag nachmittag der etwa 12 Jahre alte Schulnabe Alt in eine tiefe Stelle und ging unter. Auf das Hilfegeschrei eines Mädchens eilte Baumeister Mette, der sich auffällig in der Nähe befand, herbei. Er erkannte sofort die Gefahr, in der sich der Junge befand, und sprang in voller Kleidung in den Bober. Schwimmend erreichte er den Jungen, der bereits bewußtlos war, und brachte ihn ans Ufer. Einen Augenblick später und der Junge wäre zweifellos ertrunken gewesen. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

* (Unfall auf dem Bahnhof Hirschberg-West.) Auf dem Bahnhof Hirschberg-West ereignete sich Dienstag vormittag 9½ Uhr bei dem Personenzug, der von Schreiberhau kommt, ein leichter Unfall. An einem Triebwagen wurden ein zu Wechselzwecken eingebaute Apparat schadhaft. Die schadhaften Teile drückten eine Verschlusssklappe auf, und hierdurch wurde ein Fahrgäst an der Stirn verletzt. Die Verletzung war aber leichter Art, und der Reisende konnte die Weiterfahrt fortführen. Die Ursache des Schadens konnte noch nicht ganz genau ermittelt werden. Die Wechselfräse wurden daher vorläufig ausgebaut.

d. (Einen Aufstand) gab es Montag auf dem Markt. In einer Fleischerei war in der Kühlhalle eine Schraube der Ammonialleitung abgenommen worden und konnte wegen des ausströmenden, starken Ammoniakgases so ohne weiteres nicht wieder angebracht werden. Die Gase verbreiteten sich über den Markt. Die Feuerwehr ging mit der Gasmaske vor und brachte den Verschluß wieder an.

* (Festgenommen) wurden verschiedene Personen wegen Bettelns, sowie eine Person, welche von Gleiwitz aus wegen Straßenraub gesucht wurde. Dieser Straßenräuber leistete bei der Festnahme starlen Widerstand und gab auch falsche Personalien an.

* (Diebstähle.) Ende Juni wurden an einem Nachmittag aus einer unverschlossenen Scheune im Stadtteil Cunnersdorf 1½ Bentner Roggen und ein vierrädriger Handwagen entwendet. Der Täter hat das gestohlene Getreide auf den Wagen

geladen und ist mit diesem in der Richtung nach Herischdorf oder Gotschdorf davongefahren. — Am 2. Juli nachts wurde in einem hiesigen Hotelhof versucht, eine Steigleiter zu stehlen. Der Täter wurde beobachtet; durch hinzugekommene Polizei konnten die Personalien des Täters festgestellt werden. — Einem im Stadtteil Cunnersdorf wohnenden Pensionär wurden am 30. Juni aus seiner Wohnung 170 Mark (bestehend aus 2 Fünfzig-, 2 Zwanzig- und 3 Zehnmarschesscheinen) entwendet. — Aus einem Aufleideraum der städtischen Badeanstalt am Bober wurden einem auswärtigen Arbeitsbüro eine silberne Schlüsseluhr, 1 Paar graue Turnschuhe und eine rote, weiß eingefasste Badehose gestohlen. — Am 5. Juli nachts wurden verschiedene, in den Schrebergärten gelegene Sommerlauben gewaltsam erbrochen. Gestohlen wurde, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, nichts.

* (Feuer im böhmischen Riesengebirge.) In Wolta bei Trautenau sind die großen Besitzungen von Domuth und Feist vollständig niedergebrannt. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das gesamte Inventar fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Montag: „Obgleich schwere und auch viele Gewitter Freitag und Sonnabend im Gebirge und auch über dem Hochgebirge sich entluden und obwohl der Luftdruck von Freitag ab sank und am Sonntag früh um 8 Millimeter unter dem Mittel lag, ist dabei doch das Wetter sonst noch meist günstig geblieben. Erst am Abend des Sonntags häufte stärkeres Gewölk das Hochgebirge ein und nachts zum Montag folgte etwas Regen. Von den vielen schweren Gewittern, die innerhalb des Horizonts beobachtet wurden, haben sich alle 8 am Freitag und am Sonnabend in der Umgebung und über dem Gebirge entladen. Das eine davon tobte am Freitag, nachdem es sich über dem Hergobirge gebildet hatte, über 5 Stunden lang, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in dörfiger Gegend und weiter nördlich davon. Am Sonnabend ließerte ein Regen und Hagelwetter zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags innerhalb 10 Minuten über 18 Millimeter Niederschlag hier oben; 1 Stunde lang solchen Niederschlags wäre nach unten hin katastrophal geworden. Eine sehr wesentliche Abflösung ist nach diesen reichlichen Gewittern nicht erfolgt; hier oben kam es bis Plus 5 Grad. Gegenwärtig liegt der Luftdruck wieder 3 Millimeter über normal und steigt noch. Das Wetter ist wieder aufgeheitert, bei 11 Grad über Null.“

* (Die direkte Straßenverbindung nach Schreiberhau) ist wieder hergestellt, da eine Notbrücke in Mittelpetersdorf nun fertig geworden ist. Die Notbrücke liegt etwa 50 Meter den kleinen Zacken flussaufwärts, so daß eine kurze Umfahrt über die Flinsberger Straße in Petersdorf erforderlich ist. Der unter polizeilicher Kontrolle eingerichtete Verkehr über den Petersdorfer Hochseitenweg ist jetzt wieder verboten, da der Weg sehr schmal und gefährlich ist.

* (Gewerkschaftsfeier.) Die Hirschberger Gewerkschaften feierten am Sonntag ihr übliches Sommerfest. Ein stattlicher Festzug, den die Kreise Turnerschaft eröffnete, bewegte sich am Nachmittag durch die Stadt nach dem Schützenplatz, wo Eisenbahnschreiter Brichta eine Ansprache hielt. Konzert der Schmiedeberger Stadtkapelle und Belustigungen aller Art sorgten für Unterhaltung. Nach Eintritt der Dunkelheit erfolgte der Einmarsch in die Stadt, wobei die Kinder Lampions trugen.

* (Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) hielt im „Goldenem Löwen“ eine Mitgliederversammlung ab. Der im vorigen Monat hier abgehaltene Rotkreuztag hatte, wie überall im Reiche, ein gutes Ergebnis. Kolonensführer Malwald berichtete über die Generalversammlung des Provinzialvereins in Breslau. Ein weiterer Bericht folgte über die Beteiligung der Kolonne am Kapellenbergrennen und über die am 2. Juli abgehaltene Feuerwehrübung in Hartau. Für den nach Berlin verzauberten Schriftführer wurde Mitglied Malzius II als solcher gewählt. Sodann wurde eine Neueinteilung der Übungen vorgenommen.

hy. (Tagung der schlesischen Lebensmittel- und Vorloftshändler.) Die schlesischen Lebensmittel- und Vorloftshändler, soweit sie verbandlich organisiert sind, traten am Sonntag vormittag zu ihrer aus allen Teilen Schlesiens gut besuchten diesjährigen Tagung in Liegnitz zusammen. Das Hauptreferat und die anschließende Aussprache stellten die große Not der Lebensmittelhändler fest, die infolge der großen Arbeitslosigkeit erheblichen Umsatzaufgang zu verzeichnen haben. Es wurde zum festen Zusammenschluß aufgefordert und zur Bekämpfung aller das Gewerbe schädigenden Einfüsse. Herr Ritsche (Waldbenburg) wandte sich insbesondere gegen die dem Lebensmittel- und Vorloftshandel schädliche Wohlfahrtsgesetzgebung. Die Erlassen des Ministers Hirtzeyer haben neue Sorgen herbeigerufen. Durch die erhöhten Mieten, die mitunter kaum noch aufzu bringen sind, sei einer Verelendung Tür und Tor geöffnet worden. Scharf abgerechnet wurde mit verschiedenen einengenden behördlichen Bestimmungen und mit der Ausgabenwirtschaft mancher Städte, die auf die Nöte des Kleingewerbes häufig nicht genügend Rücksicht nehmen.

S (Der Bezirk Schlesien im Edela-Verbande.) Der 430 Genossenschaften und 30 000 Kolonialwarenhändler zählt, hielt im Schießhaus zu Liegnitz eine Bezirksstagung ab. Oberbürgermeister Charbonnier-Liegnitz feierte den deutschen Kaufmann als einen wesentlichen Faktor des Mittelstandes. Bezirksdirektor Piecho-Breslau von der Edela-Zentrale, Zweigstelle Breslau, gab einen Bericht über die allgemeine Marktlage. Den Hauptvortrag hielt Generaldirektor Bormann, M. d. R., Berlin, über die Organisation des gemeinschaftlichen Einkaufs und des Verkaufs auf genossenschaftlicher Grundlage, über Fellame und moderne Verlaufstechnik. — Die nächste Tagung soll in Hirschberg stattfinden.

hy. (Haupttagung der ober- und niederschlesischen Klempner und Installatoren.) Anlässlich der Gugali und der Schlesischen Handwerkerwoche fanden sich in Liegnitz Sonntag mehrere hundert Mitglieder des rund 800 Mitglieder zählenden Verbands selbständiger Klempner und Installatoren Schlesiens (Sis Breslau) aus beiden schlesischen Provinzen zum 5. Verbandstag zusammen. In seinem Geschäftsbericht konnte Obermeister Ritter eine erfreuliche Entwicklung des Gewerbes und des Verbandes konstatieren. Ebenso, wie der Gaswerkskonzern, hat der Verband auch ferner noch den Maßnahmen des Dachappartenartells hohe Aufmerksamkeit zu schenken, die leider dahin zielen, von dem komplizierten direkten Verkehr mit den Verbrauchern zu dem wesentlich einfacheren über den Eisenhandel überzugehen. An die Tagung schloß sich eine Mittagsfeier an. Der Sonnabend-Abend wurde als Begrüßungsabend im „Neuen Schübenhaus“ begangen. Der Sonntag galt auch der Besichtigung der Gugali.

S (6. Schlesischer Schlossertag.) Der 83 Innungen und 534 Mitglieder zählende Verband schlesischer Schlosser- und Maschinenbauer-Innungen trat anlässlich der Gugali-Ausstellung Montag in Liegnitz zu einer Tagung zusammen. Der Jahresbericht des Vorsitzenden bezeichnete die Wirtschaftslage als ungünstig. Es wurde zur Innenhaltung des Achtstundentages ermahnt und die Errichtung einer Studienanstalt für rationellen Handwerksbetrieb in Breslau in Aussicht gestellt.

d. (Standesbeamtenkonferenz in Liegnitz.) Eine vom Regierungspräsidenten in Liegnitz einberufene Konferenz der niederschlesischen Standesbeamten fand am 9. Juli in der Aula der Augusta-Victoria-Schule in Liegnitz statt. Vorträge hielten Standesbeamter Heinrichson-Tagan über die verschiedenen Arten der Legitimation eines unehelichen Kindes, Standesbeamter Blättner-Bunzlau über „Schreibschriften und ihre Beseitigung“, Standesbeamter Scholz-Liegnitz über „Namenerteilung“ und Standesbeamter Baugab-Lauban über „Gebühren-erhebung und Beglaubigung von Urkunden“. An die Vorträge schloß sich eine Aussprache. Nach der anregend verlaufenen Konferenz fand ein gemeinsames Mittagmahl und danach ein Rundgang durch die im schönsten Rosenzweig stehende „Gugali“ statt.

v. (Die Wünsche der Krankenkassen-Beamten.) Am Sonntag begann in Liegnitz die 6. ordentliche Bundesstagung des Bundes Deutscher Krankenkassenbeamten und -Angestellten. Als erster sprach das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Lange über den „Krankenkassen-Angestellten im Volksleben“. Zu begrüßen sei die Angleichung an die Reichsbeamten durch das mit den Kassen-Spitzenverbänden abgeschlossene Bevölkerungsabkommen. Die Verhältnisse seien aber nun zur gesetzlichen Regelung reif. — In einem Vortrage über „Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen und Krankenkassenbeamten“ verbreitete sich der erste Bundesvorsitzende Fricke über die Regelung des Dienstrechtes der Krankenkassen-Angestellten und über die Einstellung von Behörden und Parlamenten zu den Forderungen des Bundes. Der dritte Redner, Bundesgeschäftsführer Brüder, zeigte in seinem temperamentvollen Vortrag „Die standespolitischen Forderungen der Krankenkassenbeamten und -Angestellten“, wie notwendig die Beamtenverträge seien. Nach kurzer Debatte wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die in Liegnitz tagende Bundesversammlung, von über 200 Vertretern aus allen Teilen Deutschlands besucht, fordert vom Deutschen Beamtenbund stärkste Vertretung seiner Interessen bei Ausstellung der Vorschläge für das zu schaffende allgemeine Beamtenrecht. Der Bundesstag beauftragt die Bundesleitung, dem Deutschen Beamtenbund umgehend das geeignete Material zur Verfügung zu stellen.“

*** (Der Städtische Bürger- und Gewerbeverein hält seine Sitzung Mittwoch im „Felsenkeller“ ab. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil ist ein gemütliches Beisammensein mit Familien, wobei eine erste Kräfti humoristische Vorträge halten wird.**

*** (Kriegsgräberfürsorge.)** Aus den statistischen Angaben, die auf der am 27. und 28. Mai in München abgehaltenen 9. Bundesstagung bekannt gegeben wurden und im Heft 7 der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ veröffentlicht sind, geht hervor, in welcher ungeahnter Weise die Leistungen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin, im vergangenen Jahr gesteigert wurden. Die im enaften Zusammenarbeiten mit den deutschen Reichsbehörden begonnenen Instandsetzungsarbeiten auf deutschen Kriegerfriedhöfen im Ausland, besonders in Frankreich und Belgien, haben gute Fortschritte gemacht und sind an manchen Orten bereits beendet. Zur Zeit läßt der Volksbund deutsche Kriegerfriedhöfe in Süßlawien und Polen besichtigen, um

dann die Pläne für ihre Ausgestaltung zu entwerfen. Nach Begutachtung durch den Kunstbeirat, dem neben namhaften Künstlern aus ganz Deutschland Persönlichkeiten des Auswärtigen Amtes angehören, und Genehmigung durch die betreffenden ausländischen Regierungen werden die Ausgestaltungsarbeiten in Angriff genommen. Auskunfts in allen Kriegsgräber-Angelegenheiten erteilt der Provinzialverband Schlesien des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Breslau 1, Neumarkt 1—8.

R. (Schulfahrten auch auf Schnellzüge ausgedehnt.) Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, wird zukünftig die Fahrpreismäßigung für Schulfahrten auch auf Schnellzüge ausgedehnt. Es ist der Beschluß gefaßt worden, diese Tarifermäßigung schon jetzt für den gesamten Bereich der Deutschen Reichsbahn durchzuführen. Außerdem werden zukünftig bis auf weiteres Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftsreisen auf den internationalen Strecken auch für Fern-O-Züge, sogenannte FD-Züge, zugelassen.

r. Hartau, 12. Juli. (Der Militärverein) hielt am Sonntag und Montag auf dem Festplatz an der Boberbrücke sein Königsschießen, verbunden mit Preislagenschießen, bei zahlreicher Beteiligung ab. Schübenkönig wurde am Montag der Bäckermeister Hermann Opis.

pi. Grünau, 12. Juli. (Militärvereinschießen.) Am Sonntag und Montag feierte der Militärverein sein Königsschießen im Jägerwäldchen. Schübenkönig wurde Kreischambesitzer Heinrich. Gleichzeitig wurde der neue Böller eingeweihlt.

k. Gotschdorf, 11. Juli. (Feuerwehr-Auszeichnungen.) Dem Brandmeister R. Besser, sowie den Feuerwehrleuten Hermann Fischer, Heinrich Trenkler, Hermann Küffer und P. Seliger ist vom Innenminister das Erinnerungszeichen für Verdienste im Feuerlöschwesen verliehen worden.

g. Romnik, 12. Juli. (Tod im betagten Alter.) Am Sonnabend verstarb die Neuentenempfängerin Ernestine Drehler, geborene Hornig, von hier im Alter von 85 Jahren.

e. Giersdorf, 12. Juli. (Verschiedenes.) Der Schulhaushaltsvoranschlag wurde für 1927/28 mit 22 000 Mark festgesetzt. — Die Erteilung des Handarbeitsunterrichts in der Schule wurde der Frau Franziska Mies, verw. Lamhäuser, von hier übertragen. — Der Militärverein Giersdorf-Märzdorf beschloß vorgestern, das diesjährige Militärvereinschießen am 31. d. M. abzuhalten.

t. Petersdorf, 12. Juli. (Militärvereinschießen. — Schulnachricht. — Konzert.) Beim Militärvereinschießen errang Hausbesitzer Paul Maiwald-Hirschwald die Königswürde. — Der Schule in Hartenberg wurde Hirschlehrer Christ überwiesen. — Im Kreischam Hartenberg fand am Sonntag ein Konzert der Hirsberger Jägerkapelle statt. Die Darbietungen fanden großen Beifall, doch waren noch viele leere Plätze vorhanden, und es ist zu bedauern, daß sich, wahrscheinlich infolge der Unwetterkatastrophe, mancher diesen hier selten gebotenen Kunstgenuss entgehen lassen mußte.

d. Schreiberhau, 12. Juli. (Königsschießen. — Einquartierung.) Das wegen Nebels vor vier Wochen unterbrochene Königsschießen des Schützenkorps wurde am Sonntag fortgesetzt. Schübenkönig wurde Glasmacher Audi Schier. An das Schießen schloß sich ein gemütliches Beisammensein im Hotel Schenkenstein an. — Eine etwa 100 Mann starke Reichswehrabteilung traf am Dienstag, vom Schießplatz Neuhammer kommend, in Schreiberhau ein; sie nahm in der Zadelschänke Quartier.

z. Schreiberhau, 12. Juli. (Postagentur.) In Nieder-Schreiberhau starb die Postagentin daselbst, Fräul. Elvira Paul. Von ihrem Vater, der die Agentur über 20 Jahre verwaltet hatte, übernahm sie diese in der Vorkriegszeit und verwaltete sie bis zu ihrem Tode.

*** Buchwald, 12. Juli. (Ein erstes „Konzert“)** findet am Mittwoch im Garten des „Feldschlößchens“ statt, ausgeführt von der Orchester-Vereinigung Buchwald. Anschließend ist Reunion.

n. Reibnitz, 12. Juli. (Beim Militärvereinschießen) am Sonntag erwarb sich der Fleischbeschauer Paul Mai die Königswürde.

d. Maiwaldau, 12. Juli. (Eine Alarmübung) hielt die Feuerwehr Sonntag nachmittag ab. Als Brandobjekt galt die Niedermühle. In der Besprechung hob Kreisbrandmeister Grabs-Kupferberg die Leistungen der Wehr anerkennend hervor.

s. Schönwaldau, 12. Juli. (Erwischter Dieb.) Unlängst wurde von der Viehweide eine dem hiesigen Rittergut gehörige acht Zentner schwere Kalve gestohlen. Der Täter konnte nun ermittelt werden; er war früher beim Rittergutsbesitzer Bogler beschäftigt und wohnt noch hier. Am Freitag wurde er im Fallenbain festgenommen.

g. Falkenhain, 12. Juli. (Kaufvertrag. — Königsschießen.) Das Haus Nr. 102 in Nieder-Falkenhain wurde vom Staate erworben zum ständigen Sitz für das Landjägeramt. — Beim Militärvereinschießen am Sonntag errang Mitglied Wollola die Königswürde.

w. **Wöwenberg**, 11. Juli. (Auffindung der Leiche.) Die Leiche der gestern beim Baden ertrunkenen 24jährigen Tochter des Landwirts Münzky wurde heute vormittag unweit der Unfallstelle aus dem Wasser gehoben.

n. **Tschischdorf**, 12. Juli. (40. Stiftungsfest der Feuerwehr.) Bei schönem Wetter feierte Sonntag die Feuerwehr das Fest ihres 40jährigen Bestehens. Nach einem Festzug durch das Dorf wurden alle Erschienenen auf dem Festplatz durch den Brandmeister, Gutsbesitzer Schwanitz, begrüßt. Die Festrede des Mitbegründers, Landwirt August Müller, war ein Rückblick auf das, was die Feuerwehr in diesen 40 Jahren erlebt hat. Brandmeister Koch-Hoberröhrdorf überbrachte die Glückwünsche der Feuerwehren der Nachbargemeinden. Am Nachmittag entwickelte sich auf dem Festplatz frohes Leben und Treiben. Den Abschluss bildete nach dem Einmarsch der übliche Tanz.

r. **Wünschendorf**, 12. Juli. (Die kirchliche Gemeindevertretung) prüfte die Rechnungen von 1926. Der neue Haushaltssatz der Kirchklasse für 1927/28 wurde endgültig aufgestellt, die kirchliche Umloge festgesetzt, welche gemäß früheren Beschlüssen sich etwa um ein Zehntel gegen das Vorjahr erhöhen wird, die Anstellung eines Glöckners beschlossen und die Läutegebühren festgesetzt. Kenntnis genommen wurde von der zum 1. Oktober gesicherten Einrichtung einer eigenen Diaconissenstation für die drei Dörfer der Kirchengemeinde mit dem Sitzen in Massdorf, welche durch besonderes Entgegenkommen der Gutsherrschaft Massdorf möglich wird; die in den Vorstand der Station vorgeschlagenen drei Mitglieder der Versammlung (außer dem Ortspfarrer) wurden bestätigt. Für die mit der Glockenweihe (voraussichtlich 24. Juli) und Glockenturmweihe (voraussichtlich 27. Juli) zusammenhängenden Fragen wurden ein sechsgliedriger Festausschuss eingesetzt.

d. **Mäzzdorf a. B.**, 12. Juli. (Vereinsschießen.) Als Nachfeier des Jubiläums vom Sonntag wurde Montag das Königsschießen abgehalten. König wurde Gemeindevorsteher Josef Lis.

* **Querbach**, 12. Juli. (Unfall.) Gestern in der Mittagsstunde verunglückte der Gutsbesitzer Weber (Nr. 78 hier selbst). Er fuhr von der Höhe seines Gutes ein Fuder Heu herein. Bergab gingen die Pferde durch. Er kam unter den Wagen und wurde schwer verletzt aufgefunden. Der Arzt stellte Rippenbrüche fest, und der eine Knochen war in die Lunge eingedrungen. Der Verunglückte musste ins Krankenhaus überführt werden.

au. **Kesselsdorf**, 12. Juli. (Verschiedenes.) Vorstand und Aufsichtsrat des Raiffeisenvereins nahmen eine Revision der Kasse und Geschäftsbücher vor, die deren Richtigkeit ergaben. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurden für die Beppelin-Spende 10 Mark bewilligt. — Die Freie Turnerschaft feierte am Sonntag ein gut verlaufenes Sommervergnügen mit Stiftungsfest.

u. **Wellersdorf**, 12. Juli. (Krieg im Frieden im Militärverein.) Sein Königsschießen hielt der Militärverein ab. Nach dem Ausmarsch am Vormittag erfolgte in althergebrachter Weise die Eroberung der "Königsburg". Das bunte Männerbild hatte zahlreiche Leute angelockt. Dem Verein wurden zu seinem Jubelfeste zahlreiche Ehrengeschenke zuteil.

)(**Greiffenberg**, 11. Juli. (Die Drainage-Genossenschaft) hielt ihre Generalversammlung am Sonnabend ab. Regierungsbaurat Franke vom Kulturbauamt Liegnitz hielt einen Vortrag. Einstimig wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, mit der Preußischen Centralbodenkredit-A.-G. darüber in Verhandlungen zu treten, ob nicht der Zinszuschlag von 6 auf 5 Prozent ermäßigt werden kann. Die Stadtgemeinde Greiffenberg hat sich verpflichtet, die durch den Bau der Biegeli entstandenen Schäden wieder herzustellen.

§ **Groß-Stödig**, 12. Juli. (Schulvorstand. — Sommerfest.) Der Schulvorstand beschloß, eine Reihe von baulichen Verbesserungen und Reparaturen im Schulgebäude vorzunehmen. Auf besonderes Ansuchen der Gemeinde ist der staatliche Ergänzungszuschuß, der im letzten Schuletat mit 500 Mark angesetzt war, auf 1000 Mark erhöht worden. — Der Radfahrerverein „Frohe Fahrt“ feierte am Sonntag sein Sommerfest im Gaihof „Zur Mühle“. Ein Zapfenstreich am Sonnabend leitete das Fest ein, das sich eines recht antiken Besuches erfreute. Am Sonntag nachmittag fand ein Festumzug mit Musik durch das ganze Dorf statt.

xl. **Landeshut**, 12. Juli. (Bei dem Karneßelschießen) wurde Gemüsehändler Max Braun Karneßelskönig.

r. **Schönberg**, 12. Juli. (Vereinsschießen. — Bautätigkeit.) Das Vereinsschießen des Militärvereins fand am Sonntag mit Königswahl und Einmarsch bei prächtiger Illumination der Stadt seinen Abschluß. Vereinskönig wurde Klempnermeister Max Janke. — Die Bautätigkeit herrscht auch in unserem Ort. Vor einigen Tagen wurde der Grundstein zu einem Achtstammhaus in der Landeshuter Straße gelegt.

s. **Grüßau**, 11. Juli. (Die evangelische Heilandskirche) konnte am Sonntag ihr 14. Kirchweihfest begehen und war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Die Festpredigt hielt Pastor Kretschmer aus Landeshut. Nach dem Gottesdienst fand eine Zusammenkunft der evangelischen Gemeinde im Oberkretscham statt,

statt, wobei der Kirchenchor Lieder und die Kinder der evangelischen Schule Gedichte vortrugen. Pastor Kretschmer hielt einen interessanten Vortrag über die Geschichte der evangelischen Kirche in Landeshut und die Geschichte der evangelischen Gemeinde Grüssau.

pi. **Hartmannsdorf**, 12. Juli. (Seinen 80. Geburtstag) feierte in seltener körperlicher und geistiger Frische der älteste Sangesbruder des Ostgaus, der Landwirt Traugott Koch.

f. **Liebau**, 12. Juli. (Markt-Konzert. — Bau-Unfall.) Der Breslauer Lehrer-Gesangverein verweilte am Sonnabend in statlicher Zahl einige Stunden als Guest beim hiesigen M.G.B. und brachte auch einige schöne Volkslieder am Markt zu Gehör. Die Weiterreise erfolgte nach Hohenelbe, wo die deutsche Kulturwoche stattfindet. — Vom Gerüst gestürzt ist der Maurer Ritschke, Grünauer Straße, und wurde hierbei erheblich verletzt.

x. **Würgsdorf**, 10. Juli. (Die Neuschüttung der Dorfstraße) ist beendet. Der Autobus verkehrt wieder.

e. **Steinkirch**, 12. Juli. (Den 80. Geburtstag) feierte der aus dem Rittergut Nieder-Steinkirch schon 33 Jahre in Diensten der Familie von Löbbecke stehende Landarbeiter August Starke.

gk. **Görlitz**, 12. Juli. (Schwer betrogen) wurde ein gutgläubiges Dienstmädchen durch ein raffiniertes Pärchen. Das Mädchen machte die Bekanntschaft des Pärchens in einem hiesigen Bade. Sie erzählte, daß ihre Herrschaft im Bade sei. Der „Herr“ mit seiner angeblichen Schwester redete dem Mädchen vor, daß er sie bald heiraten und nach Berlin mitnehmen wolle. Die Freundschaft gedieh so weit, daß sich die „Schwester“ erböt, dem Dienstmädchen mit beim Staubbischen in der Wohnung der Herrschaft behilflich zu sein. Während man nun eifrig mit dieser Arbeit beschäftigt war, belam die „Schwester“ Appetit auf Kunden und schickte das Dienstmädchen zum Bäcker. In einen Kutschaf würde nun während der Abwesenheit des Mädchens alles wertvolle Erreichbare hineingestopft, und das saubere Pärchen verschwand, ehe die Ahnunglose zurückgekehrt war. Das Pärchen konnte noch nicht ermittelt werden.

hy. **Liegnitz**, 12. Juli. (Immer höhere Melordässern.) Über 100 000 Besucher hatte am letzten Sonntag die Gugali aufzuweisen.

kl. **Striegau**, 12. Juli. (Auflösung der Strafanstalt?) An Berliner zuständiger Stelle soll die Absicht bestehen, eine der schlesischen Strafanstalten aufzulösen. Für die Auflösung soll die Striegauer Anstalt in Frage kommen, da die Brieser Anstalt neuzeitlicher ausgestaltet ist. In Verbindung damit wird der Plan erwogen, die Striegauer Anstalt in ein Altersheim umzuwandeln.

* **Striegau**, 12. Juli. (Neise Männer.) Das Auto des Brinzen von Schönau-Carolath aus Gutsdorf stieß mit einem Breslauer Automobil an einer Straßenkreuzung mit solcher Wucht zusammen, daß beide Wagen schwer beschädigt wurden. Die Insassen erlitten keine Verlebungen, zwei Lüssener Dorfbewohner aber kamen bei der Debatte über die Ursachen des Unglücks in so hitzige Eregung, daß sie auf einander los gingen und sich die Zähne einschlugen.

r. **Nimptsch**, 11. Juli. (Die eigene Frau erstochen.) Gestern nachmittag erschlag der Arbeiter Stefan aus Heidersdorf im Garten des Kreisrauhaus seine Frau und ließ sich dann ruhig verhaften. Die zu Hilfe eilenden Schwestern sauden die Frau in ihrem Blut liegend vor und neben ihr Stefan mit einem blutigen Taschenmesser. Nach kurzer Zeit starb die Frau. Anscheinend hat zwischen beiden ein Streit stattgefunden; in dessen Verlauf die Frau ihrem Mann gedroht haben soll, ihn ins Zuchthaus zu bringen. Da zog Stefan sein Taschenmesser und brachte ihr mehrere Stiche in Kopf und Herz bei.

gr. **Glatz**, 11. Juli. (Der Zweverband öberschlesischer Krankenkassen) hat das Hotel „Kaiserkasten“ in Landeck käuflich erworben und baut daraus ein Erholungsheim für seine Kassenmitglieder.

ep. **Landeshut**, 10. Juli. (Mit Spiritus übergossen und angezündet.) In Seitenberg übergoss sich eine Frau, bei der man schon wiederholt Spuren geistiger Störung wahrgenommen hatte, mit Brennspiritus und zündete sich selbst an. Im Augenblick glich sie einer Feuerfalle. Angehörige erschienen zwar die Flammen, doch hatte die Unglückliche bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper davon getragen, daß sie kaum mit dem Leben davongekommen dürfte.

Heute:

Der Rechts- u. Steuerberater

Waldburgs Bauprojekte für 1927.

Für 10 Millionen Neubauten.

dr. Waldburg, 11. Juli.

Das aufstrebende Waldburg, das im nächsten Jahre die umliegenden Industriegemeinden zu einem Groß-Waldburg vereinen wird, kennzeichnet schon rein äußerlich seinen fortschrittenen Geist durch ein großzügiges Bauprogramm, bei dem die staatlichen und städtischen Behörden mit den privaten Bauauftragen wetteifern.

Von der Stadtgemeinde sind im Bau begriffen die Oberrealschule in der Neustadt und der zur Aufnahme der weltlichen Sammelklassen dienende Volksschulneubau im Stadtteil Altwasser. Diese beiden großzügig angelegten Schulhäuser dürfen den Ruf unserer Stadt als die Stadt der schönen Schulen weiter vergrößern.

Das Wohnungseltern wird bekämpft durch ein besonderes Bauprogramm. Von der Stadt sind im Bau begriffen: ein 24-Familienhaus, ein 16-Familienhaus und zwei 7-Familienhäuser. Daneben sind 36 Wohnungen im Entstehen, die vom Reichsfistus geschaffen werden.

Der Hotel- und Geschäftshausneubau am Bierhäuserplatz, an dem die Stadt finanziell beteiligt ist, schreitet rüstig vorwärts, und es ist damit zu rechnen, daß der imposante Bau, der nach seiner Fertigstellung eine Zierde des verkehrtreichen Bierhäuserplatzes darstellen wird, im Herbst d. J. unter Dach gebracht sein wird.

Zur Verschönerung des Straßenbildes, namentlich im Zentrum, haben Erneuerungen der Fassaden einer Reihe von Geschäfts- und Wohnhäusern beigetragen. Von der Stadt selbst wird dieser günstige Eindruck durch Anlegung von Grünflächen, Spiel- und Schmuckplätzen wirkungsvoll unterstützt. Den Neubauten der Auenstraße hat sich außer dem neuen Verwaltungsgebäude der Schlesischen Provinzialversicherung der Neubau des Hauptzollamtes hinzugesellt. Um einen weiteren Neubau wird die Auenstraße in nächster Zeit durch die Errichtung des Verwaltungsgebäudes des Finanzamtes bereichert werden. Diesem wichtigen Gebäude wird das alte „Schuhhaus“, das zuletzt der vorläufigen Unterbringung der Schubpolizei diente, weichen müssen.

Inzwischen beschäftigt sich das Stadtbauamt mit der Ausarbeitung der Pläne für die Errichtung eines Krematoriums und der Anlage eines Kommunalfriedhofs. Auch die Schaffung der längstbegehrten Stadthalle ist wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt, da die schon wiederholt verfügte baupolizeiliche Schließung des Stadttheaters die Notwendigkeit des Baues eines großen Saales als dringend erscheinen läßt.

Auch die bisher abseits von der Bautätigkeit gelegene Lichauerwiese wird durch den bereits in Errichtung begriffenen Bau des Verwaltungsgebäudes der vereinigten Ortsfrankenzäsuren eine Verschönerung erfahren. Neben diesem im modernen Stil gehaltenen Bau, dessen Inneneinrichtung mit allen hygienischen Neuerungen ausgestattet sein wird, ist die Schaffung einer städtischen Markthalle geplant, nachdem die jetzige vorläufige Abhaltung der Wochenmärkte auf der Sandstraße als auf die Dauer unzulänglich erscheint.

Mit dem Eingemeindungsproblem läuft auch die Verstaatlichung des Polizeiwesens, und die Errichtung eines Polizeipräsidiums, dessen Baugelände an der Sandstraße, neben der katholischen Schule, liegt, ist eine Angelegenheit der nächsten Monate.

Neben den staatlichen und städtischen Bauten ist ein erfreuliches Wachsen der privaten Bautätigkeit zu verzeichnen, die sich besonders im Zukunftsstadtteil, der Neustadt, bemerkbar macht. Hier sind neue Häuserreihen entstanden und noch im Werden. Der Aufschwung der Neustadt hat im Vorjahr durch die Errichtung der Straßenbahnlinie besonders zugenommen; ein weiterer Fortschritt im Verkehr wird die im Bau befindliche Waldstraße bilden, die bei den Sportplätzen beginnt, um die Schillerhöhe herumzuführen und beim Knappenhofslazarett einzumünden. Die großzügigen Bauten der Schubpolizei gehen nunmehr ihrer Vollendung ebenfalls entgegen, nachdem die eigentlichen Unterkunftsräume bereits ihrer Bestimmung übergeben worden sind.

Eine wesentliche Ausdehnung hat auch die Hartebusch-Siedlung genommen, die durch ihre schmucken Wohnhäuser jetzt schon ein besonderes Stadtviertel darstellt. Aber auch im Stadtteil Altwasser machen sich Verschönerungen des Straßenbildes bemerkbar. Neben Erneuerungen der Grundstücksfassaden wird am Bahnhof der Neubau eines großen Geschäfts- und Wohnhauses eifrig gefordert.

Nicht nur, daß die umfangreiche Bautätigkeit, die einen Kostenaufwand von 10 Millionen Mark erfordert, günstig den Arbeitsmarkt beeinflußt, dienen die großzügigen Bauprojekte zu einem raschen, weiteren Wachsen der werdenden Großstadt.

Gerichtsaal.

Schweidnitz, 11. Juli. Wegen Amtsunterschlagung und falscher Führung der Bücher wurde der Eisenbahn-Güterinspektor Martin Klammer vom Bahnhof Schweidnitz-Niederstadt vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht sah als erwiesen an, daß Klammer 21 000 Mark amtliche Gelder unterschlagen hat, die er zur Besteitung seines kostspieligen Lebenswandels verbraucht.

pl. Leipzig, 9. Juli. Das Reichsgericht bestätigte gestern ein Urteil des Schwurgerichts Breslau, durch das die landwirtschaftliche Arbeiterin Stanisława Bac aus Bischofsdorf im Kreise Neumarkt wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Die Angeklagte hatte am 2. September 1926 aus Bequemlichkeitsgründen ihr 14 Tage altes Kind erwürgt und die Leiche in einem Spreuhafen versteckt. Da Vorsatz und Ueberlegung bei Aussführung der Tat ausreichend festgestellt sind, erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision der Angeklagten.

○ Berlin, 12. Juli. Die beiden jugendlichen Anarchisten Schulz und Möller, die den Raubüberfall auf das Berliner Chepaar Schischkin in der Königgräber Straße verübt hatten, wobei der Chemnitzer durch Dolchstiche schwer verletzt worden war, wurden gestern vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis bzw. drei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem erkannte das Gericht auf sie drei Jahre Ehrverlust.

Kunst und Wissenschaft.

XX Auf der Sommerausstellung der Schlesischen Kunstvereinigung im Ausstellungsgebäude des Scheitniger Parkes zu Breslau fällt ein Porträt des berühmten erblindeten Malerdichters Professor Hanns Fehner auf, das sein Sohn Werner Fehner gemalt hat. Die abarte Farbengebung, die vorzügliche Technik und die Beweinung des Bildnisses lassen erkennen, daß Werner Fehner die Erbschaft seines Vaters, des großen Porträtmalers, angetreten hat. Auch das ebenso gut gemalte Bildnis der jungen Gattin des Künstlers, die graziös und rafsig, ausdrücklich Augen blickt, und ein sehr feines Stillleben fesseln stark. Wie wir hören, ist das Bildnis Hanns Fehners von der Stadt Breslau angeschafft worden.

W. R.-St.

XX Von der Universität Breslau. Der bekannte schlesische Gelehrte, der ordentliche Professor Dr. Johannes Zielursch, hat einen Ruf auf den neu errichteten Lehrstuhl für neuere Geschichte an der Universität Köln erhalten. Bekannt ist Professor Zielursch durch seine zahlreichen historischen Werke.

XX Liebermann abermals Alademiepräsident. Die Mitglieder der preußischen Akademie der Künste haben für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 abermals zum Präsidenten gewählt, und das Staatsministerium hat diese Wiederwahl soeben bestätigt. Da Liebermann zuerst im Herbst 1920 das Präsidientenamt antrat, wird er am 1. Oktober das achte Jahr seines Präsdiums beginnen — ein in der Geschichte der Akademie ohne Beispiel dastehender Vorgang und zugleich ein überwältigender Beweis für die Verehrung, die dem Künstler entgegengebracht wird. Auch daß das Ministerium, wie schon wiederholt, so auch neuerdings sich in der Behandlung dieser Angelegenheit überbureaucratische Gedanken hinweggesetzt und beschlossen hat, von einer Anwendung der Satzungsbestimmung, die eigentlich nach dreijähriger Amtsdauer einen Wechsel vorschreibt, abzusehen, wird von der deutschen Kunsthilf beifällig begrüßt werden.

XX Fritz Engel Schuh- und Schund-Sensor. Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß sein Redaktionsmitglied Fritz Engel vom Reichsminister des Innern in die Oberprüfstelle, gemäß dem Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmusschriften, berufen worden ist.

XX Oberspielleiter Georg Toller in Dresden ist mit Schluss der Spielseite nach 25jährigem Wirken in den Ruhestand getreten. Tollers Name ist mit der Glanzzeit der Dresdener Oper unter Ernst Schuch innig verknüpft.

XX Ein schöner Titel. Das Württembergische Landestheater in Stuttgart hat sich die Uraufführung des Dramas von Robert Walter: „Die große Hebammenkunst“ gesichert. — Wenn die Dichterkunst des Herrn Walter so groß ist, wie die im Titel genannte „Kunst“, so ist die Geschmacklosigkeit des Titels allenfalls gerechtfertigt. Aber auch nur dann!

XX Einer Verjüngungsoperation hat sich die 63jährige, einst berühmte ungarische Operettensängerin Alja von Palme unterzogen. Die Sängerin fühlt sich so jung, daß sie im nächsten Herbst ihre Tätigkeit als Operettensängerin wieder aufnehmen will. Hoffentlich findet sie das Publikum ebenso verjüngt, wie sie sich selbst.

Die Provinz-Briefmarken-Ausstellung

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Knappheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als muster-gültig anerkannt.

Eische kam. Das Leben im Hause seines Oheims war bisher sehr still und gleichmäig hingegangen, nur auf die Ausgestaltung der Tafelfreuden verwandte man Geld, sonst lebte man sehr zurückhaltend.

Zwei Besucher sahen in der guten Stube, ein kleiner, dicker, älterer Herr mit einem runden, fettlängenden Gesicht, auf dem ein beständiges Lächeln lag, während er sich gewohnheitsmäßig die Hände rieb, und ein junger Mann mit einem satten Gesicht und beinahe schweinähnlichen Augen. Es waren Vater und Sohn, Herr Georg Wilhelm Bartisch, Inhaber der größten Kolonialwaren- und Weinhandlung am Platz, verbunden mit einer schwunghaften Bistrofabrik, und sein Sohn und Geschäftsnachfolger Hugo. „Schwerreiche Leute!“ flüsterte Onkel Ferdinand Waldemar zu, als die beiden sich vor der Tür der guten Stube trafen, „mehrere Millionen ichwer!“

Dementsprechend war auch die Ausnahme. Tante Hulda hatte sich in ihr Schwarzeidenes geworfen, und Eva sah in einem einfachen weißen Kleide mit Spangenbesatz, eine Teerose im dunklen Haar, ebenso schick wie ansprechend aus. Auch Onkel Ferdinand hatte sich zu Ehren seiner Gäste in seinen Bratenrock gewandet, der, da Onkel Ferdinand jährlich um etliche Kilo Gewicht und einen halben Dezimeter oder mehr an Leibesumfang zunahm, mit dieser Entwicklung leider nicht Schritt hielt und bei jeder Bewegung des lebhaften Onkel Neubruntt heftigstaend in allen Nächten frachte.

Man saß in den Polsterstühlen des guten Zimmers anfangs in einem etwas drückenden Schweigen gegenüber. Herr Bartisch d. Ae. lächelte verbindlich nach allen Seiten und rieb sich eifrig die Hände, auch Onkel Ferdinand lächelte und räuspte sich ein paar mal, sogar über das stille, liebenswürdige Gesicht des jungen Bartisch, er war kaum älter als Waldemar, zog ein hellerer Schein, den man für ein Lächeln halten konnte.

„Also Herr Hugo ist glücklich zurückgekommen und wird nun endgültig in Ihr Geschäft eintreten?“ wandte sich Odm Ferdinand an Herrn Bartisch.

„Endgültig, jawohl!“ dienerte dieser mit seinem verbindlichsten Lächeln. „Ich habe ihn nun, wie Sie wissen, drei Jahre in Stettin in einer Großhandlung gehabt; er hat das Geschäft gründlich gelernt, auch den Nebenseehandel, der ja für unser Fach so aussichtsgebend ist — es wird nun Zeit, daß er sich in die Verhältnisse unserer Firma rechtzeitig einarbeitet. Außerdem — ich fühle mich einsam in meinem Hause als Witwer, wie Sie sich werben denken können, wo soviel junges Leben Sie umgibt.“

„Mitunter wird's ein bishchen zu lebendig um mich herum!“ lachte Onkel Ferdinand. „Die Kinder schreien mit Trompetenstimmen, Mutter — na, Mutter ist dan auch nicht ganz still, und dem armen, geschäftlich abgehenden Vater brummt der Kopf.“

Wieder lächelte Herr Bartisch und rieb sich die Hände, auch sein Sohn lächelte in seiner stillen Weise; Tante Hulda lächelte gutmütig.

Onkel Ferdinand winkte Waldemar und erteilte leise den Auftrag, den Wein aufzuziehen. Waldemar ging hinaus. Im Esszimmer traf er Eva, die eben die letzte Hand an die reizend gedeckte Tafel legte.

„Wie findest Du Hugo Bartisch?“ fragte sie leise und sah ihn aus ihren dunklen Augen an. „Dooow, was?“

Waldemar lächelte unwillkürlich bei ihrer Ausdrucksweise. „Ein stiller Mensch, anscheinend,“ gab er zur Antwort. „Ein früh vereinsamter Mensch.“

„Den Mondscheinleiter nannten wir ihn immer in der Tanzstunde,“ fuhr Eva fort, ohne auf Waldemars Bemerkung einzugehen. „Er ist doch doow — nicht?“

Wieder lachte Waldemar, und Eva sagte, die „Compottchaussee“ alaft streichend: „So! jetzt können sie kommen. Es ist alles tipp top!“ Damit ging sie in die gute Stube hinüber, um zu Tisch zu rufen.

Die Tafelfreuden waren erlezen — sie machten Lutulus dem kleinen alle Ehre, noch mehr der Kochkunst Tante Huldas. Hummermaroutaise, Rebhuhn mit Sauerkohl, alter Auffchnitt in reicher Auswahl, endlich ein Griesflammeri gaben eine Speisenfolge, die auch einen verwöhnten Gaumen befriedigen konnte. Dazu gab es einen prachtvollen Rheinwein.

Trotzdem blieb die Stimmung sehr ruhig; die beiden Herren Bartisch liehen sich nicht aus der Ruhe bringen, und auch zu einem begeisterten Bob des erlezenen Mahles schienen sie nicht ausgelegt.

Onkel Ferdinand fühlte sich berufen, etwas zur Debung der Stimmung zu tun. „Es ist merkwürdig,“ sagte er, „was so ein Rebhuhn für eine Vorliebe für Sauerkohl hat. Ich habe es noch nie anders als im Sauerkohl sitzen sehen. Dabei hat es in der freien Natur verhältnismäßig wenig Gelegenheit gehabt, solchen Lennen zu lernen.“

„Hahaha!“ lachte Herr Bartisch und strahlte über das ganze Gesicht. Zum Händereiben hatte er keine Zeit, da seine beiden Hände mit Messer und Gabel beschäftigt waren.

„Haha!“ lachte auch der Mondscheinleiter, leise und kaum hörbar.

Herr Bartisch, der Ältere, fühlte sich ebenfalls genügt, etwas zur allgemeinen Unterhaltung beizutragen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Kraft-Sport-Verein Germania-Hirschberg drei neue südostdeutsche Meister im Ringen, Gewichtheben, Gewichtwerfen.

Am Sonntag wurden, wie alljährlich, die südostdeutschen Meisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Tauziehen, Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen in Breslau ausgetragen. Gemeindet waren weit über 200 Konkurrenten von Ober-, Mittel- und Niederschlesien. Der heimische Verein Germania-Hirschberg hatte auch seine besten Vertreter dazu entsandt. Im Vantamgewicht gelang es nach schwerem, hartem Kampfe dem kampferprobten Alfred Hain gegen 14 Konkurrenten im Endkampf nach einer Gesamtzeit von 40 Minuten die Meisterschaft an sich zu bringen. Den 4. Platz in derselben Klasse belegte W. Krenzel. Im Leichtgewicht belegte im Endkampf gegen weit überlegene Konkurrenz nach einer Gesamtzeit von 59 Minuten P. Hain den 2. Platz. Im Federgewicht errang E. Krause nach hartem Kampfe den 3. Platz. Im Gewichtheben war es W. Krenzel vergönnt (einer unserer besten technischen Heber) mit einer Gesamtzahl von 430 Pfund die Meisterschaft an sich zu bringen. 4. Sieger in derselben Klasse wurde wiederum Alfred Hain. Bei den Übungskämpfen errang Friedländer im Schwergewicht die Meisterschaft im Gewichtwerfen, den 2. Platz im Hammerwerfen und den 3. Platz im Steinstoßen. Desgleichen im Ringen Schwergewicht den 2. Platz. Einigen Kämpfern vom heimischen Verein war es leider nicht vergönnt, mit einem Siege nach Hirschberg heimzufahren. Sie haben jedoch alle ihr Bestes hingegeben, um eine Siegespalme zu erringen. In der Gesamtleistung in allen ausgetragenen Sportarten stand Germania-Hirschberg an 3. Stelle mit 28 Punkten. Der Wanderpreis ging zum Turnverein Vorwärts-Breslau. Schwertathletikabteilung, zum zweiten Male über. Die Leitung der Meisterschaften lag in den Händen des ersten Verbandsvorstandes W. Voigt, beides von Germania-Hirschberg.

Gauschwimmfest in Schmiedeberg.

Sonntag vormittag 11 Uhr begannen die Wettkämpfe, die mit einer Lagenstaffel für Vereine ohne Winterbad eingeleitet wurden. Als Sieger ging aus diesem Rennen der Schwimmclub „Neptun“-Weißwasser hervor. Zillerthal-Erdmannsdorf errang hierbei den zweiten Platz. Aus dem darauf folgenden Damenjugendbrukschwimmen ging Fr. Hanna Dietel-Weißwasser als erste durchs Ziel. Einen harten, aber auch interessanten Kampf lieferten die alten Herren des Ganes, an dem sich nicht weniger als 10 Herren über 35 Jahre beteiligten. Richard Glogau legte die 100-Meter-Strecke in 1,38 Min. zurück. Ihm folgte als zweiter Quälker-Schmiedeberg mit 1,44,4 Min. Im Jugendspringen holte sich Helmut Norden vom Wassersportverein „Weddigen“-Görlitz den ersten Preis. Auch das Knabenschwimmen, an dem sich 7 Knaben beteiligten, zeigte, daß diese quatschule genossen hatten. Günther Wohl vom „Neptun“-Weißwasser legte die 50 Meter in der kurzen Zeit von 40,9 Sek. zurück. Das Streckentauchen erregte großes Interesse bei den Zuschauern. Der beste Taucher war Helmut Stief vom Wassersportverein „Weddigen“-Görlitz, der die 40 Meter in 37 Sek. durchschwamm. Das Juniorenrückenschwimmen gewann Willi Ueberschär vom Ersten Görlitzer Schwimmklub. Die Vormittagsläufe standen ihren Abschluß in einem Wasserballvorspiel zwischen Bunzlau und Liegnitz, in dem Bunzlau Sieger wurde. Die Nachmittagsläufe leitete die große Staffel 10 mal 50 Meter um den Wanderpreis des Bergwerksdirektors Waldek-Gleiwits ein. Den schönen Preis konnte sich der Wassersportverein „Weddigen“-Görlitz mit nach Hause nehmen. Einen schönen Anblick boten die darauf gezeigten Sprünge der Junioren. Die besten Sprünge zeigte Stief vom Wassersportverein „Weddigen“. Aber auch die anderen Springer gaben ihr Bestes, so daß jeder Sprung als eine schöne Leistung anzusprechen war. Das Jugendschwimmen für Vereine ohne Winterbad war wider Erwarten gut besucht worden. Schleider aus Neusalz legte seine 100 Meter in der kurzen Zeit von 1,17,9 Min. zurück. Dann begann der harte Kampf um die Ehrengabe der Stadt Schmiedeberg. Die Glogauer waren überlegen. Sie legten die 400 Meter in 6,14,2 Min. zurück. Das Seniorenschwimmen 400 Meter errang Hille von „Weddigen“, während das Juniorenbrukschwimmen 100 Meter für Vereine mit Winterbad Müller-Bunzlau gewann. Die Vereine ohne Winterbad stritten sich in reicher Zahl um die Ehre, als erster durch das Ziel zu gehen. Mischner-Weißwasser durchschwamm die Strecke in 1,29,8 Min. Nun begann das größte Schauspiel. Das Seniorspringen, bei dem sich der schlesische Meister Sowa-Weddingen und der griechische Meister Ueberschär-Görlitz machen. Der Sieg fiel Sowa-Görlitz zu. Aus dem Damenbrukschwimmen ging Fr. Ella Stephan-Glogau als Siegerin hervor. Die Jugendstaffel 3 mal 100 Meter gewann der Erste Görlitzer Schwimmklub und das Seniorschwimmen 100 Meter Ueberschär vom Ersten Görlitzer Schwimmklub. An der Damenfreistaffel beteiligte sich nur der Erste Görlitzer Schwimmklub. Das Seitenschwimmen holte sich Ullrich vom Ersten Görlitzer Schwimmklub. Aus dem

Juniorschwimmen ging aus den Vereinen mit Winterbad Liebenau mit 1,22,2 und aus den Vereinen ohne Winterbad Mischner-Welbwasser mit 1,21,8 als Sieger hervor. Den Schluß der sportlichen Veranstaltungen bildete das Wasserballentscheidungsspiel zwischen Wassersportverein Weddigen und Bunzlau. Der erstgenannte Verein gewann überlegen diesen Kampf.

— [M. L. V. Grunau.] Kreiswanderturnlehrer Wiesner brachte in seinem viertägigen Lehrgang in Grunau dem Verein neue Anregung, neuen Stoff und wieder etwas von dem neuen Geist in der Deutschen Turnerschaft. Das diesjährige Vereinswettturnen findet am 28. August im Fägerwäldchen statt. Schon am Morgen wird zum Schwimmen nach der Talsperre gefahren werden.

— [Polalboxkampf Mittel- gegen Südsachsenland. 10:6.] In den Polalausscheidungskämpfen des deutschen Amateur-Boxverbandes standen sich in Görlitz Mittel- und Südsachsenland gegenüber. Trotzdem die Mitteldeutschen mit Erfolg antreten mußten, konnten sie einen überlegenen Sieg von 10:6 P. erzielen.

— [Groß-Boxabend in Görlitz.] Am Sonnabend fand anlässlich der Oberlausitzer Festwoche (Olaf) in der Stadthalle ein Großkampftag, veranstaltet vom Boxclub "Athen" Görlitz, statt, an dem die Polalkämpfe zwischen dem Südsachsenland und Mitteldeutschen Amateur-Boxverband zum Ausstrahl gelangten. Die sportlichen Veranstaltungen waren mäßig besucht. Es standen sich Verbandsmeister und Deutsche Meister der Landesverbände, wie Liebers-Chemnitz (Deutscher Meister 1927), Grabowksi-Magdeburg (Zweiter Deutscher Meister 1927), Fiedler-Staßfurt (Zweiter Deutscher Meister 1927) und andere um den Pokal im Kampf gegenüber. Ergebnisse: 1. Fliegengewicht: Liebers-Chemnitz gegen Hain-Breslau; Sieger: Liebers-Chemnitz durch 1. o. in der ersten Runde. 2. Bantamgewicht: Reiter-Leipzig gegen Hey-Breslau; Sieger: Reiter-Leipzig nach Punkten. 3. Federgewicht: Dähne-Schönebeck gegen Barinov-Breslau; unentschieden. 4. Leichtgewicht: Springer-Dresden gegen Leipelt-Breslau; Sieger: Leipelt-Breslau nach Punkten. 5. Weltergewicht: Grabowksi-Magdeburg gegen Wiesner-Breslau; Sieger: Grabowksi-Magdeburg nach Punkten. 6. Mittelgewicht: Theuerkauf-Halle gegen Römer-Breslau; Sieger: Theuerkauf nach Punkten. 7. Halbschwergewicht: Römer-Chemnitz gegen Scholz-Breslau; Sieger: Scholz-Breslau nach Punkten. 8. Schwergewicht: Fiedler-Staßfurt gegen Sänger-Breslau; unentschieden.

Der Schaden im erzgebirgischen Unwettergebiet.

Gegen 70 Millionen Mark.

Erste Hilfe.

Ph. Dresden, 12. Juli. (Drahm.)

Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen beträgt im Hochwassergebiet des Müglitz- und Göltzbachtals der angerichtete Schaden gegen 70 Millionen Mark. Die Reichsbahn allein soll einen Schaden von etwa 10 Millionen Mark erleiden, abgesehen davon, daß mit der Wiedereröffnung des Eisenbahnverkehrs vor einem halben Jahre nicht zu rechnen ist. Alle Eisenbahnbrücken sind zerstört, und augenblicklich ist man mit dem Bau von Notbrücken für den dringlichen Verkehr beschäftigt. Behördliche und private Helfer sind bis an die Grenze des Möglichen bemüht, die Spuren der Katastrophe zu beseitigen und die noch immer vermissten Opfer zu bergen. Die Zahl von 200 Totenopfern dürfte nicht zu hoch geschätzt sein, denn allein in der Amtshauptmannschaft Pirna sind bis jetzt 113 Tote amtlich festgestellt worden und in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 24. Gegen 50 Menschen werden noch vermisst. Man vermutet auch, daß einige unangemeldete Ausflügler und Sommergäste unterwegs von dem Unwetter überrascht worden sind.

Das sächsische Gesamtministerium ist am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Zwecks Zusammenfassung notwendiger Wiederaufbauarbeiten wurde der Ministerpräsident zum Staatskommissar eingesetzt, zu seiner Unterstützung ein Ausschuß vorgesehen, in dem außer den Vertretern der beteiligten Ministerien das Wehrkreiskommando IV, die Reichsbahndirektion Dresden und die Oberpostdirektion Dresden vertreten sind. In den einzelnen Flussgebieten sollen Notbauten errichtet werden. Ferner hat das Ministerium beschlossen, den Landtagspräsidenten um baldige Einberufung des Zwischenausschusses des Landtages zu ersuchen.

Die sächsische Regierung teilt in einem Aufruf mit, daß erste Hilfsmittel bereits gestellt worden seien, um der dringendsten Not zu steuern. Die Größe des Unglücks mache aber auch eine große private Hilsaktion erforderlich. An die gesamte Bevölkerung ergeht die dringende Bitte um freiwillige Gaben. Die sächsischen Banken, Sparkassen und Girokassen sowie alle Zeitungsgeschäftsstellen im Lande werden um die Einrichtung von Sammelstellen gebeten. Die Banken haben beschlossen, eine gemeinsame Sammlung von Geldspenden für die bei der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge Geschädigten in die Wege zu leiten. Bei der veranstalteten Sammlung wurden als erste Hilfeleistung 100 000 Mark gezeichnet. Die Direktion der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt stellte 10 000 Mark zur Verfügung.

Das Reichskabinett beschloß auf Antrag des Reichsfinanzministers, dem Reichsminister des Innern zunächst einen Betrag von zwei Millionen Reichsmark zur Linderung der schweren Unwetterschäden zur Verfügung zu stellen.

Am Sonntag nachmittag besuchte der neue Justizminister Dr. von Tumetti die zerstörte Stadt Berggießhübel. Er wurde vom Bürgermeister Thamim und dem Grafen Rex empfangen.

Eine tief bedauerliche Tatsache ist es, daß sich in den zerstörten Ortschaften, wie "Hänen der Schlachtfelder", jeder menschlichen Empfindungbare Plünderer eingefunden haben. Ein großes Polizeiaufgebot hat nur damit zu tun, dieser Schenksal habhaft zu werden. Aber auch von edlen Taten während der Katastrophe ist zu berichten. Hoch klängt das Lied vom braven Manne, dem es schon gelungen war, in Berggießhübel sechs Frauen zu retten und der dann bei dem Versuche, die siebente zu retten, von den Fluten weggerissen wurde und ertrunken ist.

Von allen Seiten hört man jetzt Klagen, daß das furchtbare Unglück wohl hätte vermieden werden können, wenn die schon lange als dringend notwendig erkannte Talsperre gebaut worden wäre. Ein Pirnaer Blatt schreibt: „Als im vergangenen Jahre zweimal kurz hintereinander Hochwasser die Kulturen im Göltzbachtal und in den benachbarten Tälern vernichtete, da wurde, wie schon wiederholt früher, in den Kreisen der Geschädigten und Bedrohten der Ruf laut nach einer Talsperre im Göltzbachtal. Doch dieser Ruf verhallte wirkungslos wie zuvor. Waren die beiden vorigen Warnungen noch nicht eindringlich genug? Jetzt, nach einer so traurigen und entsetzlichen Katastrophe, müssen wir aber den Bau einer Talsperre unbedingt fordern, denn wir haben ebenso gut wie andere Teile unseres Landes das Recht auf jeden nur möglichen Schutz, ver-

Für unsere Postbezieher!

Wir bitten unsere verehrlichen Postbezieher den nachstehenden Bestellschein für den **Boten aus dem Riesengebirge** dem Briefträger mitzugeben oder mit genauer Adresse versehen bis spätestens 24. ds. Ms. in den Postbriefkästen einzuhören. Später erfolgende Bestellungen werden von der Post mit 20 Pf. Nachbestellgebühren extra berechnet. Die Post legt dann die entsprechende Quittung vor.

Der Vöte aus dem Riesengebirge.

Bestellschein.

Für den Monat August 1927 bestellt

Herr — Frau

in

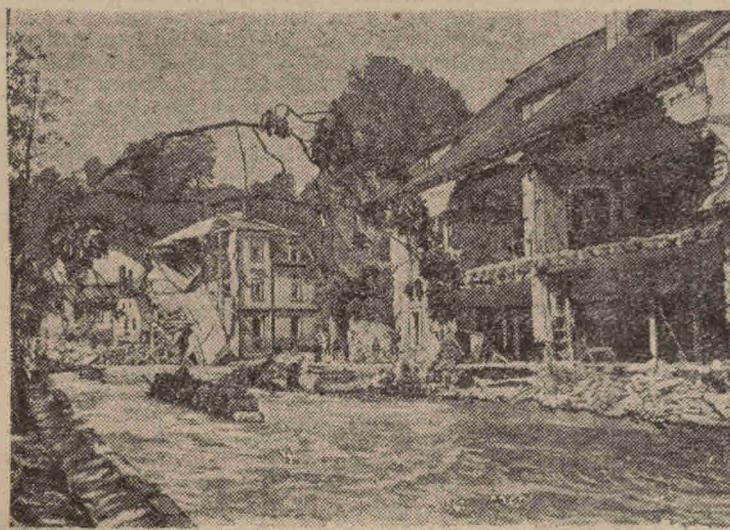
Straße und
Hausnummer

Stückzahl	Benennung der Zeitung	Erscheinungs-Ort	Bezugszeit	Bezugs-geld
1	Vöte aus dem Riesengebirge	Hirschberg (Schlesien)	1 Monat	1.70

eine Wiederholung des Unheils, soweit es in Menschenhand steht, unmöglich macht. Das ist auch die stille Forderung der Toten dieser Nacht."

Die Flut geht zurück.

In dem sächsischen Katastrophengebiet ist das Wasser zurückgegangen; die beiden Bäche — Müglitz und Göltzsch — gleichen zwar immer noch reißenden Gebirgswässern, strömen aber jetzt wieder in ihrem ursprünglichen Bett. Je mehr man von dem Unglück zeitlichen Abstand gewinnt, um so grauenhafter erscheint es. An den überall herumliegenden Geröllmassen erkennt man, daß auf die am meisten betroffenen Ortschaften Berggießhübel und Glashütte mit den herabstürzenden Fluten ein wahres Trommelfeuer von Felsblöcken niedergegangen ist. Felsblöcke von zwanzig Zentnern Schwere, die einst hoch im Waldgebirge lagen, sperren jetzt die ehemaligen Straßen der beiden Städte. Die Flut hat im oberen Teil des Tales auch mehrere Holzmühlen mit weggerissen. Die eisernen Geländer sind wie Wachs durchbrochen. Die Wasserwirbel waren so stark, daß sie schwere Eisenträger mehrere hun-



dert Meter weit fortgestoßen haben; sie liegen jetzt in den Gärten und in den zerstörten Wohnräumen. Aus den Dachlufen sieht man an vielen Stellen Seile aus zusammengedrehten Bettlücken herausabhängigen. An ihnen haben die Bewohner, die sich auf den Flut retten konnten, versucht, andere Menschen nachzuziehen, was aber nur selten gelungen ist. Wer von den Fluten gefasst wurde, bemahlt kein Schwimmen, da das Wasser eine riesige Brandung hatte.

In den Kronenhäusern liegen Menschen, denen die Flut und die von ihr mitgespülten Baumstämme bis auf die Knochen Wunden geöffnet haben. Einige Leichen haben keine Köpfe. Zahlreiche Frauen haben die Sprache verloren. Auf einem verschlammten Sofa, das auf der überfluteten Straße steht, hat man zwei ganz kleine Kinder gebettet. Sie schlafen. Ihre Eltern werden vermisst. Es gibt in diesem Elend nur einen Lichtblick: Das ist die Hilfe, die mit allen Kräften geleistet wird. Vor allem werden hundert auswärtige Arbeiter, die in Berggießhübel mit dem Legen von Kabeln beschäftigt waren, und die heroisch zugegriffen haben, gerettet. Immer wieder sind sie durch das Wasser geschwommen, um die Menschen von den Sträuchern, an die sie sich in höchster Not klammerten, ans Land zu retten. Acht dieser Männer sind dabei ertrunken. Man kennt ihre Namen noch nicht.

Beisetzung der Opfer.

ph. Dresden, 12. Juli. (Drahm.) Heut, am Dienstag, werden die Opfer der Katastrophe im Erzgebirge beerdig. Wie mitgeteilt wird, wird an der Trauerfeier ein Ministerialdirektor aus dem Reichsverkehrministerium im Auftrage der Reichsregierung teilnehmen und einen Kranz niederlegen.

Oesterreichs Beileid.

Wien, 12. Juli. (Drahm.) Bundespräsident Dr. Hainisch hat nach der großen Unwetterkatastrophe im Elbtal folgendes Telegramm an den deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet: „Anläßlich der entsetzlichen Unwetterkatastrophe, von der fruchtbare Gegenden Deutschlands heimgesucht wurden und die so vielen Deutschen das Leben kostete, bitte ich Ew. Exzellenz den Ausdruck innigsten und wärmsten Beileids entgegenzunehmen. Ganz Österreich trauert mit Ihnen über diesen schweren Schlag, von dem das Erzgebirge betroffen wurde und fühlt aufrichtig mit allen deutschen Stammesbrüdern, die Schaden an Leben und Gut erlitten.“

Wettersturz auch über der Provinz Sachsen.

■ Halle, 12. Juli. (Drahm.) Über dem Oberröblinger Kohlenrevier ging am Montag ein schwerer Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen verwandelten die Grube Kupferhammer in einen großen See und brachten den Tagbau Walters Hoffnung zum Erfassen. Der Eisenbahnverkehr zwischen Eisleben und Teutschenthal mußte wegen Unterspülung des Bahndamms bei Kupferhammer eingestellt werden. Schreckliche Verheerungen richtete das Wasser, das an verschiedenen Stellen einen Meter Höhe erreichte, auf Friedhöfen an, wo Grabsteine umgestürzt und Gräber auseinandergerissen wurden. Das Oberröblinger Kohlenrevier ist ohne Telefon und ohne Licht.

Wolkenbrüche über Berlin.

○ Berlin, 12. Juli. (Drahm.) Die stundenlang anhaltenden Gewitterregen, die teilsweise mit außerordentlicher Heftigkeit Montag nachmittag über Berlin niedergingen, haben hauptsächlich in den südlichen, südwestlichen und westlichen Vororten erheblichen Wasserschaden angerichtet, wo die herabströmenden Wassermengen in den tiefer gelegenen Stadtteilen und am Fuße von abschüssigen Straßenzügen, an Eisenbahnunterführungen usw. grobe Überschwemmungen verursachten. Überall mußten die Dampf- und Motorpumpen der Feuerwehr in Tätigkeit treten, um das in Wohn- und Lagerräume eingedrungene Wasser herauszupumpen. Nebenbei ist eine Verwüstung hat der Regen besonders in Tempelhof und Mariendorf angerichtet. An den Böschungen des Teltowkanals sieht man stellenweise mehrere breite Löcher, die sich das abschießende Wasser gegraben hat. Alle Bretterzäune und Drahtgitter sind niedergelegt. Die Schienen der Treidelbahn am Teltowkanal sind unterspült, so daß die Bahn ihren Verkehr einstellen mußte. Auch die Gleiskörper des Bahnhofs Tempelhof wiesen an vielen Stellen Beschädigungen auf, die eine Sperrung der Strecke notwendig machen. Im Schacht der neuen Untergrundbahnstrecke, der an das Tempelhofer Feld grenzt, stand das Wasser etwa einen Meter hoch. Die Siedlungen in der Nähe von Tempelhof stehen fast ganz unter Wasser. Hier sind auch viele Bäume niedergeworfen worden. Am Teltowkanal in Tempelhof lockerte der ununterbrochene Regen an mehreren Stellen die Erdmassen der Dämme des Kanals, die lawinenartig ins Wasser stürzten. Zwei Arbeiter, die am Ufer beschäftigt waren, wurden von den herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Der Feuerwehr gelang es, die beiden Arbeiter zu befreien. Auf der Strecke Potsdamer Bahnhof-Südende verursachte der Wolkenbruch eine Verkehrsstoppe, die den regelmäßigen Bahnbetrieb auf ungefähr zwei Stunden völliglahm legte. Der Fernverkehr Berlin-Halle, der über dasselbe Gleis führt, wurde über den Tempelhofer Rangierbahnhof und Anhalter Güterbahnhof umgeleitet. Die Wassermassen haben auf dem Flughafen Tempelhof große Überschwemmungen verursacht. Auf dem betonierten Rollfeld stand das Wasser 40 Centimeter hoch und reichte bis an die Augen der startenden und landenden Flugzeuge. Das Ein- und Aussteigen der Fluggäste konnte nur dadurch ermöglicht werden, daß die Omnibusse der Lufthansa bis an die Kabinen der Flugzeuge heranfahren und durch Laufstege mit diesen verbunden wurden.

Gewitter über Paris.

■ Paris, 12. Juli. (Drahm.) Montag abend ist über Paris und Umgegend ein ungewöhnlich schweres Gewitter niedergegangen, das in verschiedenen Stadtteilen beträchtlichen Sachschaden angerichtet hat. In zahlreichen Häusern wurden die Keller und Geschäftsräume unter Wasser gesetzt, sodaß die Feuerwehr die Bewohner befreien mußte. Auf den Straßen erreichte das Wasser eine Höhe bis zu 70 Centimeter. Bei einigen Häusern besteht Einsturzgefahr. Viele Fenster sind infolge der Überschwemmung in den Büro- und Geschäftsräumen unterbrochen. Auch die Provinz hatte unter schweren Unwettern zu leiden. Infolge des Anhaltens der Regengüsse stürzte ein Teil von Beauvais ein. Der Fluss Bièvre ist stark gestiegen. Auf dem flachen Lande bedecken seine Wassermassen weite Flächen. Bei Limoges mußte die Feuerwehr den Uferanwohnern beisteifen. In das Elektrizitätswerk des Dorfes Trevilles bei Besançon schlug der Blitz ein; dabei entstanden fünf Brände. An der Marne besteht ebenfalls Hochwassergefahr.

Erdbeben in Palästina.

26 Vöte.

■ **Jerusalem, 12. Juli.** (Drahm.) Am Montag um 3.06 Uhr nachmittags wurde in Aegypten ein 30 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. Bisher ist kein Schaden gemeldet. Auch in Jerusalem ereigneten sich um diese Zeit mehrere Erdstöße. In der Stadt wurden nur leichtere Schäden angerichtet. Ein kleiner Turm des Heiligen Grabes weist große Sprünge auf. Andere Gebäude in der alten Stadt stürzten ein und mehrere Personen wurden verwundet. Aus der Umgebung aber werden Verluste an Menschenleben und ernste Schäden berichtet. In Jericho stürzte ein Hotel ein und begrub drei Touristen unter den Trümmern. Auch aus anderen Dörfern werden Verluste an Leben und Eigentum berichtet. Das Erdbeben hat sich über Palästina und Trans-Jordanien ausgedehnt. Nach den bisher eingegangenen Meldungen aus dem Jerusalemer Bezirk sind 26 Personen getötet und 30 verwundet. Viele Häuser sind schwer beschädigt, darunter das Regierungsgebäude mit der Wohnung des Feldmarschalls Lord Plumer.

Überschwemmungslück in Russland.

■ **Moskau, 12. Juli.** (Drahm.) In der Stadt Lokojanow im Gouvernement Rischinowgorod, die von einem schweren Wirbelsturme heimgesucht wurde, wurden während einer Überschwemmung der Stadt Dutzende von Menschen, hunderte von Wohngebäuden, einige Brücken und eine große Anzahl Vieh durch das Hochwasser weggeschwemmt.

Eine neue Hitzewelle im Anzuge.

Die Wetterpropheten sagen eine neue Hitzewelle voraus, die für Mitte der Woche angefest ist. Die allgemeine Wetterlage für Deutschland gestaltet sich gegenwärtig so, daß alle Anzeichen auf eine Periode regenlosen Sommers hindeuten. Die Dürstlösungen, die in den letzten Tagen über Europa hinzogen, sind rasch nach Osten abgezogen, und damit dürfte bald wieder eine Verhügung der allgemeinen Wetterlage eintreten. Ein Dürdanstieg über Westeuropa pflanzt sich augenscheinlich nach Osten fort und bringt große Wärme mit sich.

** **Der Reichstag schützt unser Wild.** Die neueste Modevorheit sind Damenmantel aus Rehstühlen. Rehstühle, Tierchen im Alter einiger Wochen, sind in allen deutschen Ländern, ja in allen europäischen Kulturstaten gesetzlich geschützt. Diese neuzeitliche Modeschöpfung müßte natürlich das Wildtriebsgewerbe in ungeahnter Weise fördern. Deshalb hat sich die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzbundes und der Deutschen Jagdämter in einer Eingabe an alle zuständigen Behörden gegen diese ernste Gefahr gewandt. Im Reichstag hat die Eingabe lebhaften Widerhall gefunden, sodass alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten einen Antrag eingebracht haben, der die Reichsregierung ersucht, auf die Länder einzutwirken, damit die Auferstiegung, Aufreisung und der Vertrieb von Bekleidungsstücken jeglicher Art aus Rehstühlen verboten wird.

** **Waldbrände in Bosnien.** In Bosnien sind infolge der Hitze große Waldbrände ausgebrochen. Die notwendigen Hilfskräfte sind unterwegs, um die Brände zu bekämpfen. In Südlawien herrscht seit einigen Tagen große Hitze. Es wurden im Schatten 46 Grad festgestellt. In Serajewo brach infolge großer Trockenheit an mehreren Stellen Feuer aus.

** **Gesantenzug in einer amerikanischen Stadt.** Ein Eisenbahnzug fuhr in eine Herde Elefanten des Hagedash-Zirkus hinein, die in Aurora (Illinois) verladen werden sollten. Ein Wärter und ein Elefant wurden getötet, mehrere verletzt. Der Rest der wild gewordenen Herde jagte zwei Stunden lang durch die Straßen von Aurora. Erst dann gelang es, die Elefanten wieder einzufangen.

** **Typhusepidemie in der Tschechoslowakei.** In Horowitz trat eine Bauchtyphusepidemie auf, deren Ursache in dem Wasser der Ortswasserleitung liegt. Die Erkrankungen, bisher im ganzen 40 Fälle, erstrecken sich auf die um den Röhrenbrunnen dieser Wasserleitung gruppierten Häuser. Die entsprechenden Maßnahmen (Isolierung der Kranken, Schussimpfung usw.) wurden getroffen. Nach Horowitz wurde eine staatliche Epidemieautoholonne entsandt.

** **Eigenartiger Vorfall.** Vor einigen Wochen ließ der Fahrradhändler Martin Wolf aus Werneuchen in der Provinz Brandenburg mit seinem Motorrad nachts auf der Chaussee nach Beesfeld mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Seine hinter ihm fahrende Frau stürzte auf den Damm und war sofort tot. In der Nacht zum Montag unternahm Wolf zum ersten Male wieder eine Fahrt mit dem Motorrad, in der Nähe der damaligen Unfallstelle wiederholte sich der gleiche Unfall. Wolf wurde auf die Chaussee geschleudert und blieb tot liegen.

* **Ein blössiger Privatdozent.** Der Privatdozent an der Belgrader Universität Dr. rer. et. pol. Ivan Ivanowitsch Dozent stand dieser Tage in Wien vor Gericht, weil er den Professor Andreas Moros in den Daumen und in die — Bäden gebissen haben soll. Moros steht vor dem Richter, denn er soll den Belgrader Dozenten misshandelt haben. Wie es zu diesen außergewöhnlichen Auseinandersetzungen kam, geht aus den temperamentvollen Verantwortungen der beiden Beschuldigten hervor. — Der Dozent: Ich habe in dem Haus eine Familie besucht, und dabei meinen Hund mitgehabt. Der Hausbesorger Moros behauptete, der Hund habe das Haus verunreinigt. Der Angeklagte erklärte, Moros kam mir in den Salon der Wohnung, wo ich zu Besuch weile, nach und begann zu streiten; dabei wurde er auch gewalttätig. — Richter: Was nennen Sie gewalttätig? — Angeklagter: Er hat mir eine Ohrfeige gegeben. Ich habe mich gewehrt und ihn zur Tür hinausgedrängt. Dabei rief er: „Passt auf, du wirst noch was erleben!“ Und richtig hatte er mich vor dem Haustor erwartet und ist dort über mich hergesessen. Er hat mich geprügelt und zu Boden geworfen. Natürlich wehrte ich mich mit Händen und Fäusten. — Richter: Und mit den Fäusten. Gebissen sollen Sie ihn ja auch haben? — Angeklagter: Das hat vielleicht mein Hund getan. — Nun kommt der Hausbesorger Moros zu Wort. Er erzählt die Sache anders. „Herr Richter, ich habe ihn nicht verletzt. Ich bin rausgegangen, weil mir das Hundsvieh hat den ganzen Gang schmutzig gemacht. Das hab' ich ihm wollen verbieten. Wie er runterkommt, sagt er: „Sie sind Trottel, haben Sie keine Gesetzesfibel auf dem Gang wegen Hund?“ Dann hat er mir gleich zwei auf'd Nasen gegeben, daß ich paß war.“ — Richter: Und was haben Sie gemacht? — Angeklagter: Ich bin schnell davon. Er hat mir noch Tintenzeug oder was's Blügelseisen, was weiß ich, nachgeworfen. Ich hab' gar nichts tan, nur Frau zum Bachmann a'schickt. Nachher ist er wieder kommen, mit Dame und hat mit Fuß auf meine Tür gebaut. Dame fragte ihn: „Iwan, was machst du da?“ Und wie er vorbeigeht, sangt er mi' bei Nas und schlägt mir Faust ins Gesicht und schlägt mich mit Fuß in Leibesbruch, daß ich umfallen bin und dann hat er mich in Daumen und in Bäden gebissen. — Der Dozent: Der Hund bitte, nicht ich. — Um festzustellen, wer gebissen hat, der Dozent oder der Hund, wird ein Medizinalrat, der den verletzten Hausbesorger nach jenem Vorfall behandelte, als Zeuge vernommen. Er gab an, daß er an dem Hausbesorger damals eine Bisswunde am Daumen, die bis an den Knochen ging und eine zweite an der Wade festgestellt habe. Letztere sei brandig geworden und habe eine vierzehntägige Gesundheitsstörung zur Folge gehabt. Er gab weiter an, daß die Bisswunden unmöglich von einem Hund stammen können. Der Dozent stellt hierauf den Antrag, auf Einholung eines Sachverständigenuntersuchens über den Unterschied eines Menschenbisses von dem eines Hundes. Dieser Antrag wird vom Richter zwar abgelehnt, die Verhandlung aber zwecks Herbeischaffung weiterer Beweise vertagt.

* **Eine Feuerwehr, die zwei Jahre zu spät kommt.** Ein Mißgeschick passierte kürzlich einer Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Passau. Es war beschlossen worden, sich zu einem Feuerwehrfest, das in einem benachbarten Orte abgehalten wurde, zu beteiligen. Auf der Fahrt stellte sich aber heraus, daß der Vorstand eine uralte Einladung in der Hand hatte und daß das Fest bereits vor zwei Jahren stattgefunden hatte. Kurz entschlossen machte man im nächsten Orte halt, wo die Feuerwehr eine Woche später ihr Stiftungsfest feiern wollte. Zu dieser Feier kam man wenigstens nicht zu spät.

* **Der Klopfgeist.** Ein unheimlicher Klopfgeist verursachte lebt in einem Hause in Berlin zur Nachtzeit erhebliche Aufregung. In einem Hause befindet sich ein größeres Wollwarengeschäft. In dieses Geschäft versuchte nun ein Mann hineinzutreten, um dort zu stehen. Er konnte dies jedoch nur auf dem Umwege über die Toilette. Er machte sich nun daran, die Wand zu durchbrechen. Es war ihm aber dabei entfallen, daß er nach rechts hätte gehen müssen. So bearbeitete er irrtümlich die linke Wand. An diese aber stößt die Schlafammer einer Hausangestellten. Sie wurde durch ein unheimliches Klopfen geweckt, konnte aber nicht feststellen, woher das kam. Die Dienstherrlichkeit, die sie wedte, ebenso wie andere Hausbewohner, die auch alarmiert wurden, konnten die Quelle nicht entdecken. Auch die Polizei, die man herbeieschickte, forschte eine Weile noch vergeblich. Das Klopfen aber hörte nicht auf. Endlich kam man an die richtige Stelle, den Klosettraum. Hier fand man den Einbrecher noch eifrig bei der Arbeit. Er hatte sich so in seiner Aufgabe vertieft, daß er von dem, was im Hause vorging, nichts merkte. Mit dem Durchbruch war er noch nicht fertig, als er zu seinem größten Erstaunen plötzlich festgenommen wurde.

* **Gegen die Rattenplage.** Die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München hat ein Verfahren für die Massenbekämpfung der Ratten ausgebildet. Nach diesem Verfahren werden die Ratten mit Hilfe von drei verschiedenen Mitteln bis in die enstlegenen Schlupfwinkel verfolgt. Kürzlich wurde das Stadtgebiet von Passau auf diese Weise von Ratten gefäubert. Dort lagen die Umstände für die Vermehrung der Ratten besonders günstig, es waren drei Bieter aller Anwesen mit Ratten verseucht. Nach Durchführung des Rattentages sind nur noch ganz wenige vereinzelt auftretende Ratten gesehen worden. Die Stadt ist fast vollständig entrattet.

**** Das neunte Attentat auf das Denkmal vor der Christuskirche in Berlin.** Zum neunten Male wurde das Christusdenkmal vor der Kirche von Bubenhänden beschmiert, obwohl die Polizei schärfere Überwachungsmaßnahmen angeordnet hatte.

*** Ein Doppelleben.** In Mölndal in Schweden starb jüngst der Tischler Andersson. Als sich die Leidtragenden einsanden, begab es sich, daß zwei Frauen behaupteten, die rechtmäßige Gattin zu sein. Es stellte sich heraus, daß Andersson zweimal geheiratet hatte, ohne geschieden zu sein. Die eine Frau lebte in Mölndal, die andere in Göteborg. Mit der einen lebte er seit zwölf, mit der anderen seit zehn Jahren zusammen. Von beiden hatte er mehrere Kinder. Er verstand es regelmäßig, die eine Hälfte des Jahres in Mölndal, die andere in Göteborg zu verbringen. Außerdem hat er es fertig gebracht, zehn Jahre lang von beiden Städten, in denen er wohnte, Armeniunterstützung zu bekommen.

*** Ein mutiger Richter.** Wie aus Tarnow in Galizien gemeldet wird, kam es vor dem dortigen Bezirksgericht zu einem der komisch nicht entbehrenden Vorfall. Vor den Schranken des Gerichts erschien das Ehepaar Lazaraki, um an der Scheidungsslage der Ehefrau Lazaraki vernommen zu werden. Während der Verhandlung zog plötzlich der Ehemann einen Revolver und bedrohte damit die Anwesenden. Dann zwang er den Richter, der Klägerin eine eidesstattliche Erklärung abzunehmen, daß sie die Klage zurücknehme. Der eingeschüchterte Richter beugte sich dem Zwange. Nachdem die Parteien den Verhandlungssaal verlassen hatten, verständigte man die Polizei. Dieser gelang es bald, Lazaraki zu verhaften und ins Gefängnis einzuliefern. Bei der Untersuchung stellte sich zur allgemeinen Heiterkeit heraus, daß der Revolver ungeladen war.

*** Ein blinder Theologe.** Ein Beispiel außerordentlicher Energie hat kürzlich ein junger Norweger mit Namen E. Braatveit gegeben. Braatveit, der 1896 geboren ist und im siebenten Jahre seine Sehkraft verloren hat, legte dieser Tage an der Universität das Examen der Theologen ab. Er hatte sich nicht von Anfang an der theologischen Laufbahn gewidmet. Nachdem er die Blindenschule in Orondheim besucht hatte, erlernte er den Schuhmacherberuf. Später ging er in die Mittelschule und legte das Abiturientenexamen ab. Das weitere Studium bot für ihn große Schwierigkeiten, da nur eine geringe Anzahl Bücher in Blindenschrift vorliegen. Für Geometrie brauchte er einen besonderen Apparat zum Zeichnen und Konstruieren. Noch umständlicher wurde für ihn das theologische Studium. Aber auch diese Aufgabe wußte Braatveit zu bewältigen. Aus Deutschland ließ er sich das Alte Testament in hebräischer Sprache leihen und aus England das Neue Testament auf Griechisch, beides in Blindenschrift. Er mußte natürlich jede einzelne Vorlesung besuchen und im übrigen nun wie auch früher während der Schulzeit in der Mittelschule und im Gymnasium sich den Schultext von seinen Kameraden laut vorlesen lassen. Im Herbst gedenkt B. das praktische Examen abzulegen und will sich dann um eine Stellung als Pfarrkandidat bewerben.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland, Mittel- und Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung verbreitete Morgennebel, tagsüber vielfach heiteres, mäßig warmes Wetter, vereinzelt Gewitterschauer.

In den Sudetenländern kam es bei zeitweise aufheiterndem Wetter auch in den vergangenen 24 Stunden zu Schauern, die stellenweise von Gewittern begleitet waren. Die Niederschlagsmengen waren dabei stellenweise wieder recht hoch. Auch heute hat sich erneut eine sommerliche Wetterlage durchgesetzt. Bei schwacher Luftbewegung kann es daher bei wechselnder Bewölkung und mäßig warmem Wetter auch morgen vereinzelt noch zu Gewitterschauern kommen. Auch für die nächsten Tage ist mit dem Fortbestand sommerlich warmen und vielfach aufheiternden Wetters zu rechnen.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

Berlin, 12. Juli. Auch an der heutigen Börse ist ein Annehmen des Interesses auktionstreibender Kreise zu beobachten. Der Ordereingang bei den Banken hat sich weiter verstärkt, sodaß die Kaufaufträge erheblich überwiegen. Das Geschäft trägt einen ziemlich lebhaften Charakter, jedoch konnten im offiziellen Beginn die hohen Vormittagskurse nicht erreicht werden, da sich noch vorliegende Limite auswirkten.

Sehr lebhaft ging es in Farben-Aktien und verwandten Werten zu, bei denen die von der Presse gebrachten Meldungen über die schwedischen amerikanischen Verhandlungen Anregung boten. Mitteldeutsche, Berger, Sarotti, Bemberg zogen gleichfalls über die Durchschnittserhöhungen von 1 bis 3 Prozent an.

Eine sehr feste Haltung und lebhafte Geschäft zeigt der Elektromarkt in Verbindung von Siemens & Schuckert. Auch Bau-Aktien sind heute erstmalig etwas lebhafter, Bemberg-, Commerz- und Dresdener Bank bestellt. Im Verlaufe kommen noch die Aktien der Danat-Bank hinzu.

Die Ablehnung der Kohlenpreiserhöhung in der geschilderten Sitzung hat kaum einen Eindruck gemacht. Rheinische Braunkohlen konnten sogar 5 Prozent gewinnen, während die übrigen Werte dieses Marktes nur geringe Veränderungen aufwiesen.

Im Verlaufe blieb die feste Grundstimmung bestehen, doch sind die Veränderungen im allgemeinen nur gering. Für Medio besteht etwas Angebot, während Ultimo-Ware gefragt wird. Spezialwerte liegen weiter fest, besonders Bemberg bis 20 Prozent höher gehandelt und Elektrowerte in Verbindung mit Schuckert.

Anlehen und Ausländer fast geschäftslos, Pfandbriefe überwiegend fester, Papierpfandbriefe bis 25 Prog. höher, starke Nachfrage besteht nach Restquoten. Devisen weiter stark angeboten, so daß die Mark international sehr feste Haltung zeigt, auch Spanien fester. Am Geldmarkt blieben die Sätze unverändert, doch soll ziemlich erhebliche Nachfrage nach Tagesgeld bestanden haben. Tagesgeld 7 bis 8½ Prozent, für erste Firmen auch darunter. Monatsgeld 8 bis 9 Prozent, Reportgeld 8½ bis 8¾ Prozent, Privatdiskont unverändert.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 12. Juli 1927

	11. 7.	12. 7.		11. 7.	12. 7.
Hamburg, Paketfahrt	141,75	143,38	Ges. f. elektr. Untern.	243,00	245,00
Norddeutscher Lloyd	143,00	148,00	Görlitz, Waggonfabr.	20,63	20,50
Allg. Deutsche Credit	150,00	152,38	F. H. Hammersen .	170,00	171,25
Darmst. u. Nationalb.	239,75	246,00	Hansa Lloyd .	55,50	55,25
Deutsche Bank .	166,38	168,00	Harpener Bergbau .	210,75	214,00
Diskonto-Ges.	161,75	164,50	Hartmann Masch. .	33,00	34,00
Dresdner Bank .	169,25	172,00	Hohenlohe-Werke .	22,50	22,70
Reichsbank .	166,00	168,75	Ilse Bergbau .	277,00	271,00
Engelhardt-Br.	224,25	221,00	do. Genuß .	134,25	135,00
Schultheiß-Patzenz.	442,00	453,50	Lahmeyer & Co. .	179,63	182,00
Allg. Elektr.-Ges.	186,00	189,18	Laurahütte .	96,88	95,50
Jul. Berger .	317,00	321,50	Linke-Hofmann-W. .	68,50	67,50
Bergmann Elektr.	194,75	198,00	Ludwig Loewe & Co. .	287,00	286,00
Berl. Maschinenbau	139,50	143,50	Oberschl. Eisenb. Bed.	106,00	107,00
Charlitzb. Wasser .	163,00	162,25	do. Kokswerke .	106,00	107,00
Chem. Heyden .	131,00	132,13	Orenstein & Koppel .	133,00	137,00
Contin. Caoutschouc	131,00	133,25	Ostwerke .	422,00	431,00
Daimler Motoren .	132,50	133,25	Phönix Bergbau .	126,63	128,75
Deutsch. Atl. Telegr.	108,00	108,00	Riebeck Montan .	167,00	172,00
Deutscher Eisenhand.	94,50	95,50	Rüterswerke .	108,75	108,75
Donnersmarckhütte .	116,00	117,00	Sachsenwerke .	119,25	123,75
Elektr. Licht u. Kraft	201,00	202,75	Schles. Textil .	123,50	125,50
I. G. Farben .	292,38	300,00	Siemens & Halske .	286,00	292,00
Feldmühle Papier .	215,50	218,50	Leonhard Tietz .	169,00	172,00
Gelsenkirchen Bergw.	172,50	174,88	Deutsche Petroleum .	82,00	86,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 11. Juli. 1 Dollar Gold 4,207, Brief 4,222, 1 englisches Pfund Gold 20,462, Brief 20,507, 100 niederländische Gulden Gold 168,89, Brief 169,20, 100 tschechische Kronen Gold 12,498, Brief 12,518, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 50,38, Brief 50,45, 100 schwedische Kronen Gold 122,88, Brief 123,05, 100 Belga (500 Franken) Gold 58,08, Brief 58,76, 100 österreichische Franken Gold 81,185, Brief 81,295, 100 französische Franc Gold 16,495, Brief 16,508.

Goldanleihe, 1922er —, 1925er, große 97,25, kleine 100,00.

Ostdenaren. Warsaw und Pozsen 47,07—47,27, Katowitz 47—47,30, große und kleine polnische Noten 46,85—47,25.

Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

+ Breslau, 12. Juli. (Draht.) Die heutige Produktionsbörse verlor in ausgesprochen sehr ruhiger Stimmung. Bei mäßigem Angebot bewegten sich die Umsätze in recht engen Grenzen. Brotpreide lag äußerst knapp und die Preise für Weizen und Roggen mußten weiter nachgeben. Braunerste im Preisweichend. Mittelerste schwach zugeführt und niedriger. Hafer matt, billiger erhältlich. Widen und Ackerbohnen ruhig. Peluschen schwach angeboten und fest. Futtermittel wenig gehandelt und ruhig. Mehl ruhig und niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,80, 71 Kilo 27,60, Roggen 71 Kilo 25,50, 68 Kilo 24,50, Hafer 25,00, Braunerste 24,00, Futtergerste 18,50, Mittelerste 22,00. Tendenz: matter.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 41,00, Roggengemehl 36,25, Ausszugmehl 44,75. Tendenz: ruhig.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,25,

Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,10, Gerste- und Haferpreßstroh 1,10, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,50, Heu gesund trocken alt 2,30, Heu gut gesund trocken alt 2,70, neu 3,00. Tendenz: ruhig.

Hülsenfrüchte: Victoriaerbse 46—53, gelbe Mittelerbsen 62—69, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 85—94, weiße

Bohnen 21,50—23,00, Pferdebohnen 23—24, Wicken 22—24, Petersilie 24—25, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16, — Tendenz: Saathülsenfrüchte gefragt, sonst ruhig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 13—14,25,
Roggenkleie 14,50—15,50, Gerstenkleie 18—20,50, Leinluchen
21,75—22,75, Rapsluchen 16,50—17,50, Palmernluchen 17,75
bis 18,75, Gesamtluchen 24—25, Dt. Kostluchen 20,50—21,50,
Palmernschrot 18,25—19,25, Reissfuttermehl 16,25—17,25, Bier-
treber 14,50—15, Malzkeime 14,50—15, Trockenschnitzel 13—13,50,
Weizenkleiemelasse 12—12,50, Biertrebermelasse 12,25—12,75,
Palmernmelasse 12,50—13, Mais 18,50—19, Sojaschrot 21—22,
Erdnussluchen 22—23, 42% Sonnenblumenluchen 19—20, Baum-
wollsaatmehl 22—24, Tendenz: Ruhig.

Berlin, 11. Juli. Amtliche Notierungen: Weizen, Juli 290, Septbr. 270,75—271,50, Oktober 276 u. G. stetig; Roggen, märkt. 255—257, September 288, Oktober 288 u. G. stetig; Sommergerste 240—273, rubrig; Hafer, märkt. 251—258, Juli 219 u. G., rubrig; Mais 185—187, etwas fester.

Weizenmehl 36—38, ruhig; Roggenmehl 34—36, ruhig; Weizenkleie 13,23, still; Roggenkleie 15,50, still. Viktoriaberse 44—56, kleine Speifeerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschen 21—22,50, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75 bis 17,75, Rapfschoten 15,40—14,80, Deinkuchen 20—20,20, Trockenfenchel 12,50—13,10, Sojaflocke 19—19,90, Kartoffelflocken 34,20—34,40.

Bremen, 11. Juli. Baumwolle 18,83, Elektrolytkupfer 122.

Bei der A.-G. Charlottenhütte in Niederschlesien rechnet man abermals mit einer Dividendenerhöhung über 8 Prozent hinaus. Die Schätzungen gehen bis zu 10 Prozent, teilweise auch noch darüber.

Schlesische Zentralgenossenschaftsbank Akt.-Ges.
in Breslau. Wieder mit Voten gemeldet wird, sind für 577 488 Mf.
nicht bevorrechtigte Forderungen in dem Konkurs der Gesellschaft für eine
weitere Abschlagszahlung 79000 Mf. verfügbar.

Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Akt.-Ges. zu
Breslau, Auf Grund eines Prospektes sind 7 Mill. RM. neue Aktien
mit 8% der Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Berliner
Börse zugelassen worden. Diese neuen Aktien sind bekanntlich durch
den Beschluss der Generalversammlung vom 2. Februar dieses Jahres
geschaffen worden. Der Prospekt gibt zu dem bekannten Abschluß der
11. Dezember 1923 einige Erläuterungen. So entfallen auf An-
lagen 25127 977 RM., die in dem Konto eigene Anlagen und Beteil-
gungen, das mit 50 828 278 RM. ausgewiesen war, erhalten waren. Der
Rest von 25 200 201 RM. enthält insbesondere 80 Mill. Bölsig des Ober-
schlesiischen Kraftwerks Spalka Akyzna, Katowice, ferner 22 000 RM.
Wasserwerk Deutsch-Oberschlesien G. m. b. H., Hindenburg. Auf der
Passivseite waren Teilschuldbeschreibungen mit 686 860 RM. aus-
gewiesen. Dieser Posten setzt sich zusammen aus einem Umlaufkapital von
406 575 RM. der Anleihe von 1900, aus einem Umlaufkapital von

126 150 RM. der Anleihe von 1902 und 154 125 RM. der Anleihe von 1904. In den Kreditoren, die mit 4 112 816 RM. figurieren, sind Schulden bei Tochtergesellschaften in Höhe von 196 851 RM. enthalten. Von den Geschäftskosten, die sich für das Geschäftsjahr 1926 auf 1 798 788 RM. stellten, entfielen 975 987 RM. auf Steuern. Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß, falls nicht unerwartete Umstände eintreten, mit dem gleichen Ergebnis zu rechnen sei, wie im vergangenen Jahre. Die nützbare Stromabgabe ist in fortgesetzter Steigerung begriffen. Sie betrug 1925 249,6 Mill. KwSt. in Polnisch-Oberschlesien und 121,5 Mill. KwSt. in Deutsch-Oberschlesien, zusammen also 371,1 Mill. Bit 1926 trat eine Steigerung auf 328,9 bezw. 162,8 bzw. 491,7 Mill. KwSt. ein. Auf die staatlichen Stichtagswerke in Chorzow entfielen 1925 107,4 Mill. KwSt. und in 1926 180,3 Mill. KwSt.

Neue Elektrifizierungspläne der Reichsbahnen. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, unmittelbar im Anschluß an die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn auch den elektrischen Ausbau der Ferngleise durchzuführen, so daß alle von Westen bzw. Osten hereinlaufenden Fernzüge von elektrischen Lokomotiven durch die Stadt Berlin befördert werden. Für diesen Schleppdienst wurde den Siemens-Schuckertwerken der Bau einer Probefotomotive in Auftrag gegeben.

Ein wilder Streik in der Berliner Filmindustrie hat auf sämtliche Ateliers in Groß-Berlin übergegriffen. Der Verband der Filmindustriellen hat die streikenden Arbeiter entlassen und Neueinstellungen von Arbeitswilligen vorgenommen. Von den 1200 Arbeitern der Berliner Filmindustrie soll mehr als die Hälfte dem Ausstand beigetreten sein, obgleich sie noch an einen bis zum 1. Dezember laufenden Tarifvertrag gebunden ist.

Die Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt wurde am Montag in Newyork zur Bezeichnung ausgelegt. Da die Bprozentige Anleihe mit 95 ausgegeben wird, beträgt die effektive Verzinsung 6,88 Prozent. Ein Teilbetrag von 11 Millionen Dollar soll in Europa untergebracht werden.

Gründung einer "International Germanic Trust Company". In den letzten Tagen wurden in Newyork die Verhandlungen zur Gründung einer neuen Bank unter dem Namen "International Germanic Trust Company" mit einem Grundkapital von drei Millionen Dollar abgeschlossen. Die Bank sieht ihre Hauptaufgabe in der Anknüpfung und Vertiefung der finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, insbesondere der Finanzierung deutscher, namentlich auch kleinerer Industrien und Handelsunternehmungen, aber auch in der Annahme von Depositen aus amerikanischen Kreisen deutscher Abstammung. Unter den leitenden Männern finden sich zahlreiche Persönlichkeiten, welche in der amerikanischen Finanz und Wirtschaft bekannt sind.

Hauptchriftleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Volks-, Provinzilleses, Gericht, Beurkstetion, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Bealte Telegramme Hans Ritterer, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Böle aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	7.	11.		7.	11.		7.	11.		7.	11.
Elektr. Hochbahn .	90,00	90,50	Köln-Neuess. Bgw.	184,75	187,50	Fraustädter Zucker .	174,88	175,75	Schles. Feuer-Vers.	81,00	81,00
Hamburg. Hochbahn	86,75	87,00	Mannesmannröhz.	194,00	198,00	Fröbelner Zucker .	105,00	108,00	Viktoria Allg.Vers.	2070,0	—
Bank-Aktien.			Mansfeld. Bergb.	131,25	133,50	Gruschwitz Textil .	110,00	110,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	151,00	151,75	Rhein. Braunk. .	272,50	275,00	Heine & Co. . . .	75,00	75,88	4% Elis. Wb. Gold .	4,25	4,25
Berl. Handels-Ges.	238,25	241,50	dto. Stahlwerke .	213,50	217,25	Körtings Elektr. .	125,00	125,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	8,85	8,70
Comm.-u. Privatb.	179,00	182,00	dto. Elektrizität .	165,00	169,50	Leopoldgrube .	109,00	109,50	4% dto. Salzkagutb.	4,05	4,00
Mitteld. Kredit-Bank	280,00	240,00	Salzdettfurth Kali	242,50	247,75	Magdeburg.Bergw.	126,00	129,50	Schles. Boden-Kredith. S. I-i	11,87	11,80
Preußische Bodenkr.	142,00	140,00	Schuckert & Co. .	189,50	194,75	Marlenhütte Kotzn.	74,00	47,75	5% Bosn.Eisenb.1914	40,00	40,00
Schles. Boden-Kred.	141,50	142,00	Accumulat.-Fabrik .	171,50	171,00	Masch. Starke & H.	86,25	86,25	4, 3½ % Schles. Rentenbr.	15,50	15,50
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke .	127,50	125,00	Meyer Kauffmann .	99,00	99,00	Ostr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Neptun, Dampfsch.	152,00	150,25	Berl. Karlsr. Ind. .	95,00	92,75	Mix & Genest .	152,50	153,00	Prov. Sächs. Idw. dto. 10	—	—
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Eingwerke .	26,25	26,00	Oberschl. Koks-G.	75,00	74,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,10	190,20
Hambg. Südam. D.	230,00	235,00	Busch Wagg. Vra.	104,00	103,50	E. F. Ohles Erben .	54,13	54,13	dto. dto. dto. Em. 5	100,70	100,30
Hansa, Dampfsch.	222,00	227,00	Fahrlberg List. Co.	140,13	142,00	Rückforth Nachf. .	101,00	—	dto. dto. dto. Em. 2	—G	—Q
Allg. Dtsch. Eisenb.	88,00	87,38	Th.Goldschmidt .	136,00	140,00	Rasquin Farben .	117,00	115,63	Schles. Bökred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,31
Brauereien.			Guano-Werke .	101,00	101,00	Ruscheweyh .	124,00	123,00	dto. Landwirtschaftl. Rogg. 5	7,90	7,94
Reichelbräu . . .	886,50	835,00	Harbg. Gum. Ph. .	94,50	95,50	Schles. Cellulose .	159,75	159,75	Dt. Ablös.-Schuld		
Löwenbräu-Böh.	880,50	880,50	Hirsch Kupfer .	117,50	117,00	dto. Elektr. La. B	182,20	184,00	Nr. 1-30 000 . . .	301,50	301,00
Industr.-Werte.			Hohenlohewerke P	22,10	22,50	dto. Leinen-Kram.	101,75	99,50	30001 - 60 000	302,00	302,00
Berl.Neurod.Kunst .	124,00	122,25	C. Lorenz	128,00	134,00	dto. Mühlenw. .	61,00	63,00	oh. Auslos.-Recht	18,00	17,75
Buderus Eisenw. .	119,00	124,00	J. D. Riedel	67,38	67,38	dto. Portid.-Zem.	218,00	220,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
Dessauer Gas . . .	209,00	210,00	Sarotti	198,75	197,50	Schl. Textil. Gnäße.	—	—	7% Pr. Centr.-Bod.		
Deutsches Erdöl . .	159,00	162,68	Schles. Bergbau .	125,50	123,25	Stegersdorf. Werke .	108,00	109,00	Goldpfandbriefe .	100,00	100,00
dto. Maschinen .	101,50	102,50	dto. Bergw. Beuthen	172,50	170,75	Stettiner El. Werke .	158,50	159,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
Dynamit A. Nobel .	137,50	142,75	Schubert & Salzer .	397,00	400,00	Stoewer Nähmasch.	76,00	73,50	Gold.-K.-Schuldv.	99,00	99,00
D.Post- u. Eis.-Verk.	51,00	—	Stöhr & Co..Kamg.	153,00	152,12	Tack & Cie. . . .	116,60	120,00	4% Oester. Goldrente	27,63	—
Elektriz.-Liefer.	188,25	188,00	Stolberger Zink .	258,50	261,25	Tempelhofer Feld .	110,00	105,00	4% dto. Kronenrente	—	1,70
Essner Steinkohlen	179,00	180,00	Tel. J. Berliner .	91,00	92,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	149,00	149,00	4½ % dto. Silberrente	—	6,00
Felten & Gulli . . .	149,00	189,50	Vogel Tel.-Draht .	108,50	112,00	Varziner Papier .	148,00	147,50	4% Türk.Adm.-Anl. 88	13,30	12,60
G. Genschow & Co.	89,88	88,25	Caroline Braunkohle	228,00	230,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	178,00	178,25	4% dto. Zoll-Oblig.	14,50	14,75
Hamburg. Elkt.-Wk.	166,25	168,00	Chem. Ind. Gelsenk.	90,00	90,00	Ver.Glanzst.Ellerfd.	698,00	733,00	4% Umg. Goldrente	26,00	25,88
Harkort Bergwerk .	28,00	28,00	dto. Wk.Brockhues	88,50	89,88	Ver. Smyrna-Tepp. .	—	—	4% dto. Kronenrente	1,90	1,90
Hoesch, Eis. u. Stahl.	186,00	188,50	Deutsch.Tel.u.Kabel	112,00	112,00	E.Wunderlich & Co.	—	156,00	4% Schles. Altlandsehaftl.	17,10	17,10
Kaliwerk Aschersl.	180,00	181,00	Deutsche Wolle .	66,75	67,50	Zeitzer Maschinen .	181,00	181,50	4% Schl. Ldsch. A		
Klöckner-Werke . . .	174,25	175,50	Eintracht Brauna.	177,75	178,25	Zeilst. Waldh. VLA B	100,50	100,50	3½ % dto. C	16,80	16,80
Vers.-Aktien.			Elektr. WerkeSchles.	158,00	161,25	3½ % dto. D					
Allianz			Erdmannsd.Spinn.	123,50	122,50	NordsternAllg.-Vers.	272,00	272,00	Prus. Zentralstadtsh. U.-Pl. II	108,50	—
							80,00	80,00	du. du. I	92,00	92,00

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 24

Hirschberg in Schlesien

1927

Die Abänderungen des Aufwertungsgesetzes.

Seitdem das Aufwertungsgesetz nunmehr zwei Jahre in Kraft ist und sich durch die Praxis eine große Anzahl Ungerechtigkeiten herausgestellt haben, ist man endlich dazu gelommen, die größten dieser Ungerechtigkeiten durch eine Novelle zum Aufwertungsgesetz zu beseitigen. Außer einigen nur den Fachjuristen interessierenden, bisher strittigen Rechtsfragen ändert die Novelle das Aufwertungsgesetz in folgenden Punkten ab:

1. Einer der Hauptstreitpunkte in der Auslegung des Aufwertungsgesetzes betraf bekanntlich die Frage, von welchem Zeitpunkt ab die bereits gelöschten Hypothesen zu verzinsen seien. Das Aufwertungsgesetz hatte bestimmt, daß die Verzinsung solcher Hypothesen erst von dem der Eintragung folgenden Vierteljahr ab erfolgen sollte. Kündige Juristen hatten nun die Frage aufgeworfen, ob auch die der Hypothek zu Grunde liegende persönliche Forderung erst von diesem Zeitpunkt ab verzinst zu werden brauchte, und eine Reihe von Oberlandesgerichten hatten, wohl weniger aus juristischen Gründen als aus Billigkeitserwägungen, sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Verzinsung der persönlichen Forderung schon vom 1. Januar 1925 ab erfolgen müsse. Das Reichsgericht hat aber alle diese Entscheidungen für rechtsirrig erklärt und ausgesprochen, daß die Verzinsung der persönlichen Forderung ebenfalls erst von dem auf die Wiedereintragung folgenden Vierteljahre ab zu erfolgen brauche. Mit Recht haben sich über diesen Rechtsstandpunkt die Interessenten beschwert, da auch heute eine Anzahl gelöschter Hypothesen noch immer nicht wieder eingetragen sind. Das neue Gesetz nimmt nun einen vermittelnden Standpunkt ein und bestimmt, daß die Verzinsung gelöschter Hypothesen spätestens vom 1. April 1926 ab zu erfolgen hat und zwar mit 3 Prozent. (Aus dem Wort „spätestens“ folgt, daß, wenn die Wiedereintragung der Hypothek z. B. schon im Dezember 1925 stattgefunden hat, die Verzinsung schon mit dem 1. Januar 1926 beginnt.) Hat der Schuldner schon für einen früheren Zeitpunkt als den 1. April 1926 Raten bezahlt, so können sie auch dann nicht zurückfordert werden, wenn die Zahlung unter Vorbehalt erfolgt ist. Wenn die hier nach zu zahlenden Raten zu entrichten sind, bestimmt das Gesetz in § 2. Der Schuldner soll nämlich berechtigt sein, sie je zur Hälfte an den beiden nächsten auf das Inkrafttreten dieses Gesetzes folgenden Rinstterminen, also bei vierteljährlicher Rinzahlung am 1. Oktober 1927 und 1. Januar 1928 zu zahlen.

2. Bittere Klagen gegen das Aufwertungsgesetz wurden bekanntlich von allen denjenigen Aufwertungsgläubigern geführt, welche Ansprüche aus Gutsüberlassungsverträgen und Restlaufgeldhypotheken aus dem Jahre 1921 hatten. Das Aufwertungsgesetz hatte nämlich bestimmt, daß in diesen Fällen die Aufwertung der persönlichen Forderung 100 Prozent des Goldmarkwertes nicht übersteigen dürfe. Die Novelle zum Aufwertungsgesetz macht diesem Rechtszustand ein Ende, indem es folgendes bestimmt: Forderungen aus Restlaufgeldhypotheken und Gutsüberlassungsverträgen, welche bis zum 30. September 1921 begründet sind, dürfen bis zu 400 Prozent, Forderungen aus der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. Dezember 1921 dürfen bis zu 600 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet werden. Wohlgeremt: die Hypothek als solche darf nach wie vor auf 25 Prozent aufgewertet werden; die höhere Aufwertung betrifft nur die persönliche Forderung! Der neue Aufwertungsantrag ist bis zum 1. Oktober 1927 bei der Aufwertungsstelle zu stellen,

wobei bemerkt sei, daß nach diesem Wortlaut der Antrag noch am 1. Oktober 1927 gestellt werden kann.

3. Es ist häufiger als man angenommen hatte, vorgekommen, daß die Annmeldung der Aufwertung zurückgezahlter Hypothesen, welche bis zum 1. Januar 1926 erfolgen sollte, nicht rechtzeitig geschehen ist. Nach den bisherigen Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes war durch die Verfälschung der Annmeldefrist das Recht des Gläubigers endgültig verloren, auch wenn den Gläubiger bei der Versäumung kein Verschulden trug. Auch dies ist geändert, indem jetzt bestimmt wird, daß die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gewährt wird, sofern den Gläubiger bei der Versäumnis der Annmeldefrist kein Verschulden trug. Dieser Wiedereinsetzungsantrag muß bei der Aufwertungsstelle bis zum 1. Oktober 1927 gestellt werden. Es findet aber in solchen Fällen nicht eine Aufwertung der Hypothesen, sondern nur eine Aufwertung der persönlichen Forderung statt und zwar offenbar deshalb, weil nicht neue Verwirrung in das Grundbuch gebracht werden soll.

4. Was wird nun aber aus den Vergleichen und Urteilen, durch welche der Streit über diese neu geregelten Fragen nach den bisherigen Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes entschieden worden ist? Diese sehr schwierige Frage erfordert ein neues Gesetz mit einer bewundernswerten Souveränität. Es bestimmt nämlich, daß Vergleiche aus der Zeit nach dem 14. Juli 1925, die über die Frage der Verzinsung zurückgezahlter Hypothesen, über die Aufwertung der Forderungen aus dem Jahre 1921 und über die Frage der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand geschlossen worden sind, der Anwendung des neuen Gesetzes nicht im Wege stehen. Das bedeutet also nichts anderes, als daß diese Vergleiche hinfällig sind und die Gläubiger trotz des Vergleichs berechtigt sind, ein neues Verfahren anhängig zu machen. Das Gesetz geht aber noch weiter; es bestimmt, daß selbst rechtsträchtige Entscheidungen über diesen Punkt null und nichtig sind. So sehr erwünscht diese Bestimmung den Interessen kommen mag, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß hierdurch das Vertrauen in die Gesetzauslegung und die Rechtsprechung wiederum aufs schwerste erschüttert wird. Gesetze und Richtersprüche werden in Zukunft einfach nicht mehr ernst genommen werden, man wird mit Recht geneigt sein, anzuzweifeln, ob das, was der Gesetzgeber einmal bestimmt und was der Richter ausgesprochen hat, nicht doch mit rückwirkender Kraft wieder abgeändert werden kann. Hierzu kommt noch, daß all die mühevolle Arbeit, die von Richtern und Anwälten aufgewendet worden ist, umsonst ist und daß zahllose Streitigkeiten wieder ausleben. Dies um so mehr, als das neue Gesetz eine ganze Reihe von Fragen (z. B. die des Zwischenzinses auf geleistete Zahlungen) offen gelassen hat.

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer.

Entscheidungen des Kammergerichts in Aufwertungsfragen.

Sind der Eigentümer und der Schuldner verschiedene Personen, so kommt es für die Entscheidung der Frage, ob und in welchem Maße eine Aufwertung der persönlichen Forderung (Kaufgeldforderung) über den Normalfahrt statthaft ist, nicht auf den gegenwärtigen Grundstückswert, sondern im wesentlichen darauf an, ob und inwieweit sich der von dem Schuldner empfangene Verlaufserlös oder das, was an seine Stelle getreten ist, noch in seinem Vermögen befindet oder seinen Vermögensstand noch günstig beeinflußt.

Ein vor dem Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes gestellter Antrag auf Aufwertung kann als ein Antrag gemäß § 12 des Aufwertungsgesetzes und als rechtzeitig gestellt aufgefaßt werden.

Hat der Hypothekengläubiger die Hypothek zum Zwecke der Sicherung abgetreten, so ist, solange nicht eine Rückzession erfolgt ist, nur der Besitzer zur Geltendmachung des Aufwertungsanspruches befugt.

Gerichtsferien.

Von Justizoberinspektor Carl Fuchs (Neuß).

Schon die alten Römer stellten die Ausübung gerichtlicher Handlungen bei besonderen Anlässen, etwa bei gefährlichen Kriegen oder beim Ableben des Kaisers, ein und nennen diese Zeit des Stillstandes der Rechtspflege: Feriae. Gerichtsferien waren außerdem (für die Dauer von je 30 Tagen) im Sommer und Herbst. Unsere Altväter haben diese Feriae von den Römern übernommen und verlegten sie in die Sommermonate, in die Erntezeit. Während der Ernte ist die Landwirtschaft besonders stark in Anspruch genommen, da blieb wenig Zeit zum Prozessieren. Folgend dem alten Rechtssatz: „Binnen gebundenen Tagen soll man nicht rechten!“ wurden dann auch später durch das jetzt geltende Gerichtsverfassungsgesetz die Gerichtsferien reichsrechtlich auf die Zeit vom 15. Juli bis 15. September festgelegt. Es ruhen also dann solche Geschäfte, die nicht besonderer Beschleunigung bedürfen.

Irrig wäre es nun aber, sich die Ferien derart vorzustellen, daß die Gerichte für lange 2 Monate in einen tiefen Dornröschenschlaf fallen und daß jedermann erst auf das Aufwachen am 16. September warten müsse, um seine berechtigten Ansprüche verfolgen zu können. Es sind vielmehr im Gerichtsverfassungsgesetz und in dem Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit zahlreiche Sachen, die keinen Aufschub erleiden, ausdrücklich zu Feriensachen erklärt worden.

Solche Feriensachen sind zunächst die gesamten Strafsachen; man ist also weit davon entfernt, den kleinen und großen Verbrechern eine Zeit des Gottesfriedens einzuräumen. Sodann werden Sachen, die Arreste und Einstweilige Verfügungen betreffen, gleichfalls während der Ferien bearbeitet, ferner auch Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter, zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus dem Dienst- oder Arbeitsverhältnis. Endlich sind Feriensachen alle Wechselsachen, Unterhaltungsansprüche unehelicher Kinder, Miet- und Marktsachen und Streitigkeiten über Fortführung eines angefangenen Baues.

Darüber hinaus kann in den Verfahren vor den Amtsgerichten das Gericht auch andere als dringlich bezeichnete Sachen zu Feriensachen erklären; die Praxis der letzten Jahre hat gelehrt, daß die Gerichte den Parteien hierbei ein weitkommenes Entgegenkommen zeigen, wie es auch dem Wunsche der Justizverwaltung entspricht.

Auf das Mahnverfahren, das Kostensetzung- und Zwangsvollstreckungsverfahren sind die Gerichtsferien gleichfalls ohne Einfluß, wie auch auf das Konkurs- und Geschäftsaufsichtsverfahren.

Vom 1. Juli 1927 ab sind die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte ausgelöst und den Amtsgerichten als „Arbeitsgerichte“ angegliedert. Alle vor diesem Gericht zu verhandelnden Sachen werden durch die Ferien nicht beeinflußt.

Handel und Verkehr eines Volkes, das in schwerem wirtschaftlichem Kingen an dem Wiederaufbau arbeitet, verträgt keinen Stillstand. Firmen, Gesellschaften und Genossenschaften, die neu gebildet oder in denen Veränderungen vorgenommen werden, müssen auch während der Sommermonate die Möglichkeit haben, in das Handelsregister eingetragen zu werden; daher laufen auch diese Geschäfte bei Gericht weiter. Auch Grundbuch- und Aufwertungssachen werden während der Ferien bearbeitet. Auch auf die Tätigkeit des Vormundschafts- und des Nachlassgerichtes sind die Gerichtsferien ohne Einfluß.

Tatsächlich kommt es also in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Ferien keine Ferien im wahren Sinne des Wortes sind, weil fast die gesamten Geschäfte weitergehen. Deshalb erstreben auch die Gerichtsbeamten, die sich während der Beurlaubung gegenseitig ohne Aushilfe vertreten müssen, schon seit langem eine vollkommene Abschaffung der Gerichtsferien und gehen in diesem Bestreben mit weiten Wirtschaftskreisen Hand in Hand.

Die Angabe des Religionsbekennnisses

bei polizeilichen Meldungen.

Das Kammergericht hat in einem bemerkenswerten Urteil die Verpflichtung festgestellt, das Religionsbekennnis bei den polizeilichen Meldungen anzugeben. Der Angeklagte hatte trotz polizeilicher Aufforderung sich beharrlich geweigert, die Spalte „Religion“ auf dem amtlichen Meldeformular auszufüllen. In dem Urteil wird u. a. ausgeführt:

Die Frage nach der Religion ist zu stellen und wahrheitsgemäß zu beantworten, wenn die Feststellung irgend eines Rechts, irgend einer Pflicht von der Antwort abhängt. Wenn das Recht zusteht, wem die Pflicht obliegt (Staat, Kirche, Einzelperson) ist allein gültig. Ein derartiges Recht ist das Recht der Gerichte und Polizeibehörden auf Feststellung der Identität einer Person. Die Frage nach dem Bekennniß kann für die Identität einer Person von wesentlicher Bedeutung sein, wenn deren Träger etwa gleiche Namen und gleiches Geburtsdatum haben und nur durch das Re-

ligionsbekennniß zu unterscheiden sind. Im Falle der Bedrohung von Eigentum der Anhänger eines bestimmten Religionsbekennnisses kann die Schutzaufgabe der Polizei nur erfüllt werden, wenn dieses ihr bekannt ist. Hierher gehört auch das Recht der Erziehungsberechtigten eines Bekennnisses auf Errichtung von Volksschulen ihres Bekennnisses, die Pflicht des Staates, ihnen solche einzurichten, und ihr Anspruch, ihre Kinder in Volksschulen ihres Bekennnisses unterrichtet zu sehen. Auch § 1603 B. G. B. kommt in Betracht. Danach ist ein Vormund mit dem gleichen Bekennnisse wie das des Mündels zu bestellen. Endlich ist das Recht der Religionsgesellschaften als Körperschaften des öffentlichen Rechts (Art. 137 Abs. 6 R. B.) zu nennen, auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten Steuern zu erheben und die Pflichten der diesen Angehörigen, diese Steuer zu zahlen. Die polizeilichen Meldungen sind die unmittelbare und hauptsächliche Grundlage zur Feststellung der Steuerpflicht überhaupt, wie auch der Kirchensteuerpflicht. Auch noch andere kirchliche Rechte und Pflichten, wie das Wahlrecht, Hausselbstsorge und Batzenhilfe werden auf der Unterlage dieser Meldungen festgestellt.

Ausführung von Bauarbeiten durch den Mieter.

Ein Urteil, das sowohl für den Hauseigentümer als auch für den Mieter für den Fall der Vornahme von Bauarbeiten recht beherzigenswerte Lehren enthält, fällt vor einiger Zeit das Reichsgericht.

Ein Hauseigentümer hatte einem seiner Mieter erlaubt, sich einen neuen Ofen zu setzen, was der Mieter denn auch tat, allerdings in einer durch Sachkenntnis nicht gerade ausgezeichneten Art. Denn er verlegte ein Rohr durch eine Holzwand. Infolgedessen brach ein Brand aus, durch den auch andere Hausbewohner geschädigt wurden, die nun Schadensansprüche geltend machen und zwar sowohl gegen den betreffenden Mieter als auch den Hauseigentümer. Der letztere bestritt für seine Person jedes Verhältnis; er sei durchaus berechtigt gewesen, dem Mieter die erworbene Erlaubnis zu erteilen. Dieser sei allein für den Schaden den er ja auch verursacht habe, verantwortlich; er, der Eigentümer, habe von dem Vorhandensein der Holzwand, durch die das Rohr verlegt wurde, überhaupt nichts gewußt, und selbst wenn er, wie die Kläger es verlangten, die Ausführung des Baues kontrolliert hätte, so würde er höchstwahrscheinlich nichts zu erkennen gesunden haben.

Demgegenüber vertrat das Reichsgericht, in Übereinstimmung mit der Vorinstanz, einen anderen Standpunkt und erklärte den Haueigentümer für schadensabpflichtig. Es hielt diesen allerdings für berechtigt, dem Mieter die Erlaubnis zu geben, den Ofen zu setzen, und gab auch zu, daß er diesem gegenüber nicht verpflichtet war, den Bau zu beaufsichtigen und zu kontrollieren; er war es aber den übrigen Mietern des Hauses gegenüber und mußte dafür Sorge tragen, daß die Arbeit so ausgeführt wurde, daß ihnen der vertragsmäßige Gebrauch der Mietwohnung erhalten blieb und die Möglichkeit einer Schädigung vermieden wurde. Wenn der Eigentümer die Ausführung einem andern überließ, so bediente er sich dessen, den andern Mietern gegenüber, als Erfüllungsgeschäft und hatte dessen Verhältnis wie sein eigenes zu vertreten. Es sei auch gleichgültig, ob er von der Verlegung der Holzwand überhaupt Kenntnis hatte oder nicht. Denn so viel sei sicher, daß die Anlage bei ordnungsmäßiger Kontrolle und bei der vorgeschriebenen Mitwirkung der Baupolizei die festgestellten Mängel nicht aufgewiesen hätte. (Reichsgericht III. 14. Dezember 1926.)

Wie ist der Geschäftsschluß erkennbar zu machen?

Die höchsten Gerichte weichen erheblich voneinander ab, wie der Geschäftsschluß kenntlich zu machen ist. Das Oberste Landesgericht in München hat in dieser Hinsicht im vorigen Jahre in einer Entscheidung einen Standpunkt vertreten, welcher nicht nur von einem Oberlandesgericht, sondern auch vom Kammergericht vertreten worden war. Es kam ein Friseurgebäude in Betracht, in welchem auch Zigarren, Seife und andere Waren verkauft wurden. In Fällen dieser Art, so führte das Oberste Landesgericht u. a. aus, müsse der Geschäftsinhaber den Geschäftsschluß noch nach außen hin erkennbar machen und Anstalten treffen, die einen Zweifel am Schluss der Verkaufsstelle für den geschäftlichen Verkehr nicht aufkommen lassen. Es sei nicht zu verlangen, daß während der geschlossenen Zeit auch der Betrieb des Barbiergeschäfts ruhen müsse. Es reiche aber auch nicht aus, wenn die Behältnisse verschlossen werden, in welchen die verkauflichen Waren aufbewahrt werden. Es sei vielmehr zu verlangen, sofern in einem Raum ein Friseurgebäude und eine offene Verkaufsstelle betrieben werden, daß der Geschäftsinhaber beim Eintritt der Ladenschlußzeit einen für das Publikum deutlich sichtbaren Anschlag an der Eingangstür oder im Innern des Verkaufsraumes anbringe, in welchem er ankündige, daß der Geschäftsräume nur für das Friseurgebäude, nicht aber für den Warenverkauf offen gehalten werde; Waren würden nicht mehr verkauft. Durch einen solchen Anschlag werde dann der Wille des Geschäftsinhabers dem Publikum unzweideutig mitgeteilt, daß Warenverkäufe nicht mehr stattfinden.



Zwei Dinge braucht
die Meisterin
des weißen Sports:

Unablässiges Training und
— "4711"! Wenn glühender
Sonnenschein über dem
Spielfeld liegt, Ermattung
die Schwungkraft des Schla-
ges zu lähmen droht —
dann ist es Zeit, mit einigen
Tropfen "4711" die
Müdigkeit zu bannen und
den nachlassenden Nerven
neue Spannkraft zu geben.

4711. **Kölnisch Wasser**

Kölnisch Wasser-Selpe * Kölnisch Wasser-Badesalz

Gelegenheitskauf!

Biedermeierjosa

Altmaßag., gestr. Klips,
1 Gobelin-Soja,
Gobelin-Wandbeh.,
preiswert zu verkaufen
Ob. Promenade 6, Lad.

Verkaufe

Babykorb

mit Gestell u. Gummi-
rädern, Kinderwagen
(Maether), weiß, tief,
hochmod. u. st. erh. Ma-
traze für Kinderbett.
Heymann, Poststraße 1.
Zu erfragen vormitt.
8—12 Uhr.

Herrenzimmer-

Tische

eichene Stühle mit
Lederl., 8tl. Küche,
weiß mit schwarz,
R. Endewig, Tischlerei,
Warmbrunner Str. 85.

Verkaufe 6/16

Opel

als Lieferwag. geeign.,
im besten Zustand, ver-
neuert. R. Kinn, R.
Cunnersdorf i. Rsgb.,
Blücherstr. 9. Tel. 1069.

Nachlaß-Versteigerungen
bei billigster Berechnung durch

Gotthard Ernst

beid. Auktionator u. Taxator
Hirschberg, Schulstr. 3

+ FRAUEN +

Spülapparate, Duschen, Vorfallbinden, fämil.
Gummim. f. Dam. u. Herr. Man wende sich
vertraulich an:
Sanitätshaus R. Wagner, Bautzen,
Vor dem Schülertor, Preisliste g. Rückp.

„Bolea d. Riesengebirge“

gibt billigst ab:

Schreibmaschinenpapier, Durchschlag-
papier, Briefumschläge, Postkarten.
Postscheck-Briefumschläge,
kleine Kontobücher usw.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen daselbst oder bei Frau

B. Hielescher, Hirschberg, Hellerstr. 12b

Sie brauchen eine Nähmaschine

Sehen Sie sich in meinem
Geschäft die Haid & Neu
an. — Sie hält über ein
Menschenalter, sie näht,
stickt, stopft, säumt, steppet
vor- und rückwärts. — Sie
ist billiger als andere Fa-
brikate, und sie kann in
18 Monatsraten bezahlt
werden. 6004

Alleinverkaufsrecht für Stadt u. Kreis Hirschberg

B. POLAUKE

HIRSCHBERG, an den Brücken 1.

Billige — Damen-Strohhüte

2.90 — 4.90 —

Johannes Erbguth,

vorm. Ida Herrmann,
Hirschberg i. Rsgb.,
gegenüber dem „Voten a. b. Rsgb.“

Behandlung akuter u. chronischer Krankheit,
aller Art durch Komplex-Homöopathie,
Biochemie, Kräuterluren, Bestrahlungen und
Massagen. — Morgenurin erforderlich.

Sprechzeit: täglich 8—11, 2—4 Uhr,
Donnerstag und Sonntag 8—11 Uhr.

Paul Diessner, Friedeberg am Quais,
Wiebemuth 377.

Tag und Nacht Billige Auto-Fahrt

Fernruf 292

Auto-Raabe

neben Cunnersdorfer Post.

Drei Waggon Fichteneinfüllie

per 100 Stück 6,50 Mark, Ioco Wald, verkauft
die Forstverwaltung Rudelsstadt,
Station Rudelsstadt,
Kreis Vohenhain i. Schlesien.

+ Harnröhren -

Blasenleiden, Ausfluß, auch in harndickig
Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Linoleum

in allen Breiten. billig zu verkaufen
Eckel, Warmbrunn

Kinderwagen

billig zu verkaufen
Geb.-Dampf. St. 2, II.

ZEISS
Punktalgläser
vom
Fach-Optiker
Scherf
Einzigstes Spezial-
Geschäft am Platze

Graue Haare

machen zu alt!
Leichtes Färben mit
**Julco' Haar-
Farbe**

macht wieder jung!
Sehr bequem zum
Selbstfärbchen!
Waschecht! Unschädlich!
Adler-Apotheke,
Hirsch-Apotheke,
Drogerie Ed. Beittauer,
Drog. E. Korb & Sohn,
Filiale O.-Schreiberhan
Germania-Drogerie,
Drog. H. O. Marquard
Parfüm Hugo Maul,
in allen Drogerien.

**Gardinens
Läuferstoffe**
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Kabeljan,
Schiffische,
Notzungen,
lebende Krebs,
seife Matjesheringe.
Johannes Hahn.



1 Motorrad,
2 1/2 PS,
2 fast neue Fahrräder,
eine Federwalze,
1 Sprechapparat,
1 Paar neue Damen-
Spangenschuhe, Nr. 98
preiswert zu verkaufen.
Herm. Wache,
Wünschendorf,
Kreis Löwenberg.

Gut gearbeitete, neue
Plüschjolas, 78 M.,
Glossjolas 50 M.,
Chaiselongue, 32 M.
Dinger, Dunkle Burg-
str. 3, Polstermöbelhaus

Press-Stroh
gibt billigst ab
P. Winkler
Cunnersdorf.

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Schael,
Schäpenstraße 22, I.

Für die zu unserer
Silberhochzeit

dargebrachten Geschenke und Glückwünsche, insbesondere der Gemeinde, dem Militärverein und Frauenverein sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Bernsdorf, Kreis. Wohlhain,
im Juli 1927.

W. Lost und Frau.

Danksagung.

Zurückgelebt vom Grabe meines teuren, unvergänglichen und lieben Mannes, des Bleilöstermeister

Adolf Liebig

drängt es mich, allen denen von Herzen zu danken, die ihm Liebe u. Grünen auf seinem letzten Wege durch das Geleit zur ewigen Ruhestätte und die vielen prächtigen Kranz- u. Blumenspenden als letzte Grüne erwiesen haben.

Besonders herzlich danke ich f. d. hohe Wertschätzung meines Mannes der Direktion, den Beamten, Handwerkern und Arbeitern der Glanzfäden A.-G. Petersdorf.

Alle an mich gerichteten Trostungen, namentlich die Worte d. Herrn Pastor Auske, Warmbrunn, haben meinem gebeugten Herzen wohlgetan.

Die trauernde Witwe
Wladislawa Liebig
geb. Chmielewsk.
und Angehörige.

Hirschdorf, den 11. Juli 1927.

Heute früh 23 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innig geliebtes Herzengut.

Hansl
im zarten Alter von 4 Monaten.

Um stilles Beileid bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefgebeugte Mutter

Frau Hedwig Neumann
geb. Weiß,
Georg a. Harry als Vater,
Familie Rende
als Pflegeeltern.

Beerdigung findet am 14. Juli, nach 23 Uhr, von Erdmannsdorf Nr. 27 aus statt.

Einkochapparate
Einkochgläser, prima Gummiringe.
Carl Haelbig, Bichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb heute unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin,

Fräulein

Martha Rahmer

In tiestem Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Amalie Rahmer,
Vенно Behrendt und Frau geb. Rahmer,
Hertha Blechner.

Hirschberg, Breslau, Berlin, Potsdam.

Beerdigung findet Donnerstag, den 14. ds. Ms., nachmittags 3 Uhr, von der Halle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbieten!

Wichtig
bei Möbelbedarf
noch wenigen bekannt.

Im Volkspeicher

elegante u. einf. Möbel jeder Art, vom einfachen Schrank bis zum elegantesten Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Küchenmöbel, Sofas, Pianos und Harmoniums.

Der Volkspeicher lag. Möbel von Wohnungslösen pp. ein u. kommen ständig Gelegenheitsläufe zum Verkauf. Baldige Meldungen an den Lagerhalter unter Nr. 100.

Erster Breslauer
Möbel-Volkspeicher
Robert W. Stache,
Breslau,
Berliner Straße 9.

Achtung! Hausbesitzer!
Reparaturen von
Zimmerarbeiten
werd. billigt ausgef.
Bichte Burgstraße 10.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13. ds. M., nachm. 2 Uhr, werde ich auf Schloß Herrmannswalde, Kreis Schönau a. d. E., folgende zum Nachlaß der verstorbenen Baroness von Beditz und Neulrich gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Bettstellen m. Matratz., Federbetten, eine kompl. Wohnzimmereinrichtung, eine kompl. Schlafzimmereinrichtung, Schränke, Tische, Stühle, Polsterstühle, Hirschgeweihe, Rehkören, Dekorationswaffen, div. alte Kommoden, Truhen und andere Alttümmer, Portieren, Nähtische, Bücherregale, Sekt- und Weingläser, Küchengeräte und verschiedene andere mehr, sowie 5 Stück Kühe, 1 Posten Truthähnner u. 1 Posten Enten.

Besichtigung der Sachen eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Schönau a. d. E., den 9. Juli 1927.

Paul Nöther,
beid. Versteigerer.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 14. d. Ms., vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinzen“, hier, anderorts gepfändet:

1 Posten Herren-Filzhüte, Ledermütze, Zylinderhüte, 58 Liter Bermuth-Wein, 2 Korbflaschen mit Kirsch und Rum, 1 fünf Zähnen-Neutrogn, eine Standuhr, Sporthenoden u. Wandblumen, 7 Sommerjacken, 1 Chaiselongue, 5 Kupon Anzugstoffe, 40 Roll. Hanspäckung, 5 Taseln Klingerit, 13 Holzriemenscheiben, 1 Rolle Schlauch, Pferdehalstern, 1 Kübel Bohnenwachs, verschied. Möbelstücke u. a. m.

öffentlicht meistbietend versteigern.

alter, O.-G.-B. in Hbg.

Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 14. d. Ms., von vormitt. 10 Uhr ab, werden in der Auktionshalle am Vorberg noch gute Möbel wie: Kleiderschränke, Bettläufer, 2 Kommoden, Spiegel, Metall- und Holzbettstellen mit Matratz., Nähmaschine, Sessel, Tische, Schankstuhl, Rollwand, ferner noch einige Klubstühle, Polsterbänke für Restaurants u. v. a. m. meistbietend versteigert.

Otto Lohde, beid. Aukt. u. Tagat. Tel. 262.



Unser wertter Ka-
merad, Herr

Lindwirt

**Reinhold
Menzel**

ist verstorben. Ehre
seinem Andenken.

Beerdigung Mittwoch, nachm. 23
Uhr, am Trauerhaus in Götschdorf
Nr. 42.

Zwei solide Handwerk.,
22 und 25 Jahre, jüch.
Beliebtheit zweier
Mädchen gleich. Alters
zwecks späterer

Heirat
Anges. unter Nr. 86
postlagernd Petersdorf
i. Niedergebirge.

Heirat

kennen zu lern. Witw.
mit Kind angenehm.
Ernstgem. Ang. u. U
305 a. d. „Boten“ erb.

Mädchen, 28 J., häusl.
erb., m. gut, friedlich.
Charakter, m. Kind, w.
sol., edelsenk. Herrn i.
Alter v. 25—30 Jahren
kennen zu lernen, zw.

Heirat.

Nur ernstgem. Angeb.
mgl. m. Bild. unt. S
281 an den Boten erb.

Damen

find. lieber. Aufn. aus
Geheimenb. Hebamme
Wiesner, Breslau,
Herdainstr. 27, II,
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauensv. Untersch.

Entsetzungs-
Tabletten
Coronova
mit Marienbader Salz.
In allen Apotheken.



Es gehört zur täglichen Schönheitspflege der Dame,

Gesicht und Hände vor dem Ausgehen leicht mit "4711" Matt-Creme zu massieren. Dieser angenehm kühlende, fettfreie Tagescreme überzieht die Haut mit einer hauchartigen, vollkommen unsichtbaren Schicht. Durch "4711" Matt-Creme bleibt die Haut trotz Sonne und Staub sammetweich, matt und geschmeidig. — Vor der Nachtruhe müssen die Poren durch eine kräftige Massage mit dem fetthaltigen "4711" Cold Cream gründlich gereinigt werden. "4711" Cold Cream ernährt die Haut und regt das Hautgewebe zu neuer Aufbautätigkeit an.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme

In reinen Zintuben zu RM. -60
u. 1.—; Glastopf RM. 1.50

"4711" Cold Cream

In reinen Zintuben zu RM. -70
u. 1.—. In Glastöpfen zu RM. -75,
1.50 u. 2.50

4711 Matt-creme

All. die uns zu uns.
Bermählg. d. Geschenke
z. Gratulation, erfreut
haben, dank wir herzl.
Paul Richter,
Obergehr.,
und Frau Frida
geb. Schubert.
Hirschberg, Juli 1927.

Allgemeine Ortskassenkasse Hirschberg-Stadt.

Mit Zustimmung des Oberverwaltungsamts in Legnitz sind die Kassenbeiträge mit Wirkung vom 1. Juli d. Jg. ab auf $\frac{1}{2}$ vom Hundert des wirklichen Arbeits verdienstes festgesetzt worden.

Hirschberg, Schles.,
den 8. Juli 1927.

Der Vorstand.

E. Maire.

Gros-Berkauf.

Sonnabend, d. 16. 7., wird die Gräbnutzung auf dem Niedervicweg in Strouppitz meistbietend verkauft. Versammlungsort d. Biel. b Uhr bei der Villa Erfurt. Die Interessenten.

Rohrstühle

Neufliechten u. Ausbesseran, fertigt an bei außergewöhnl. kleinen Preisen. Hübner, Gasthof d. Kronprinz, Ging. Neue Herrenstr.

Sammelsbuch
"Kärtchen vom Guten Hirten" von ein. Schwester verloren. Abzugeben bei Herrn Geistlichen Rat Horche, im Pfarrhaus.

Gtoffe
bester Qualität!

zu besonders billigen Preisen
bei der

Schneidergenossenschaft
Schützenstrasse 24a

im

Saison-Ausverkauf
Nur noch bis 15. Juli

Entlaufen am Sonntag dunkelgrauer

Ghöferhund
auf den Namen Moltz
hören.

Ober-Grenau 148

Schw. Windhund
mit weißer Brust zu-
gelaufen. Abzuhol. bei
Autscher Grosser,
Konsum-Verein Edt.

Lohnschnitt
Horizontalgitter.
Vollgitter,
rasch und preiswert
Hirschberger
Holzindustrie.

Wo kann ja. Mädchen
Schreibmasch. erl.
Anged. m. Honorarang.
unter D 312 an den
"Voten" erbeten.

Zwangsvorsteigerung

Am 14. Juli 1927, 10 Uhr vorm., sollen im Breslau. Hof i. Hirschberg öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

verschied. Deckenbelüftungen, Weih- u. Süßweine 1 Drehsorgel,

Fahrräder, Schreibma-

schinen, Stiftstiel, ein

Stuhlbüffet, 2 Sessel,

1 Teppich, 2 Sosa, 1 gr.

elektr. Orchesterion, ein

Kollschrank, 1 Regal, 1

Pantograph, 1 Boston-

prese, 1 Gestmaschine,

1 Perforiermaschine, 1

U. Eisschrank m. Kiste,

1 Ladenkasse, 1 Glas-

basslin, 1 Klavier, ein

Plüschofa, 1 Schreibtisch

1 Bücherständer m.

Schillers Werken und

Karl May, 1 Nähma-

schine, 1 Regulator,

Breithecke u. a. m.

Shonowsky,

Gerichtsvollzieh. Sr. A.

Zwangsvorsteigerung

Mittwoch, den 18. d. M. vorm. 11 Uhr, werde ich in Hoyau, Bez.-Ost d. Bieler vor dem Gasthof zum Moltefels:

1 grob. Tafelwagen,

1 Chaiselongue,

1 Teppich öffentlich meistbietend

versteigern.

Alter, Ob.-G.-Vollz.

Hirschberg i. Sch.

Stuhlbüffet, 2 Sessel,

1 Teppich, 2 Sosa, 1 gr.

elektr. Orchesterion, ein

Kollschrank, 1 Regal, 1

Pantograph, 1 Boston-

prese, 1 Gestmaschine,

1 Perforiermaschine, 1

U. Eisschrank m. Kiste,

1 Ladenkasse, 1 Glas-

basslin, 1 Klavier, ein

Plüschofa, 1 Schreibtisch

1 Bücherständer m.

Schillers Werken und

Karl May, 1 Nähma-

schine, 1 Regulator,

Breithecke u. a. m.

Shonowsky,

Gerichtsvollzieh. Sr. A.

</div

Cremebruch
1/4 Pfd. 15,-
Zucker-Scholtz

Berkauf meine in
Grenzdorf, 5 Minuten
von Bad Schwarzbach,
1/2 Stunde von Bad
Flinsberg gelegene
Villa

5 Zimmer, Küche, Wei-
geloh, 2 Glasveranden,
3 gr. Schuppen, ca. 2
Morgen gr. Obst- und
Gemüsegarten, Stahl-
brunnen a. d. Grund-
stück. Bei Übernahme
alles frei. Bild gegen
Einsend. v. 1 Mt.
Arme Senkel.
Grenzdorf i. Nerngeb.,
"Villa Grise".

Wegen Siedlung und
Bebauung muß ich m.
biefige Stadtgutwacht
aufgeben. Ich suche da-
her ein

ein Gut

von 3—500 Morgen zu
pachten, oder ein solch.
von 200 Morg. zu kaufen.
Reichliches leb. u. tot.
Inventory bringe ich m.
Gest. Angab. unt. An-
gabe aller Verhältnisse
erbeten.

Wilhelm Schreiber,
Vandenhut i. Schl.,
Stadtgut.

Drogerie

(Filiale), flott. Gesch.,
Kuvert, v. Wohn., sof.
z. verkauf. Erf. 5 Mille
Angebote unt. V 306
an den "Vöten" erbet.

Zu verkaufen:
Gültige Güter, u. Wirt-
schaft und Landhäuser,
eine 15 Morg., schöne
Bebnung, nahe Stadt.
Gasihäuser u. Pach-
sähmde. Käufer zahlen
keine Provision.
Alde, Hennig,
bei Lauban.

Grundstücke Gesucht

Landgasthaus

ohne oder mit etwas
Landwirtschaft, in gut.
Bauzustande und mit
nachweislich gutem Ge-
schäft zu kaufen. gesucht.
Angebote unt. V 262
an den "Vöten" erbet.

Schmiede

in Agnetendorf i. Niss.
mit neuerbauter Dreis-
Zimmerwohnung, weg,
hohen Alters zum 1.
August zu verpachten.
Oswald Krämer Nr. 22

Einfamilien-Villa
4—5 Zimmer u. Zubehör, in guter Verkehrslage des Hirschberger Tales liegend, sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. mit ausführlicher Beschreibung erbeten unter N 167 an den "Vöten" erbet.

Tiermarkt

Hochtragende
Schafe u. Kühe
m. gut. Milchleistung,
direkt v. Züchter zu
kaufen ges. Ang. in Alt.,
und Preis an
Gutsbesitzer Otto,
Hirschdorf,
Post: Oberhirschdorf.
Verkaufe stark. Hähre.
Fohlen
oder starkes Arbeits-
pferd, unter zweiten die
Wahl.

Junger Zugochse
ca 9 Jtr., steht zum
Verkauf bei
Hilger, Oberhirschdorf

1 schwärzbunte, hochtr.
Kalbe
steht zum Verkauf bei
Karl Hampel,
Schmiedeberg,
Buschvorwerker Str. 11.

14 Rentner schweren
Schlachtbüffeln
verkauft
Neuforge 145.

Starke
Zug- und Nutzkuh
(Sattel) 8 Mon. trag.,
steht zum Verkauf in
Dreschburg Nr. 16
bei Kupferberg.

Größere Gänse
zu verkaufen.
Vergstraße 4.

Stellenangebote
männliche

Senden Sie mir Ihre
Adresse,
bis 25 M. täglich
z. Sie verd. b. Heim-
arbeit etc. h. Vergen,
Mainheim 71.

Häusliche Tätigkeit
Wöchentl. 25—30 Mt.
Leichte Muskelarbeits-
arbeit, vergibt überall.
Rekladepot Magdeburg
86b.

Dauerstellung.

Gesucht Mechanik., firm
in Nähmaschin.- Fahr-
u. Motorrad-Reparat.,
Führerchein I. u. IIb
erf. Fr. Sauer,
Löwenberg i. Schles.,
Markt.

**Ein jüngerer
Schuhmacher-
Gehilfe**

für bald gesucht.
P. Hochsatzel,
Nieswald i. N. Nr. 17

Einen jüngeren
**Schuhmacher-
Gehilfen**

stellt sofort ein
Reinhold Baumert,
Agnetendorf.

Junger

Schmiedegejelle
tätig im Hufbeschlag
und etwas m. Repara-
turen landwirtsch. Ma-
schinen vertraut, kann
sich sofort melden.

h. Schlappe, Bobten,
Nr. Löwenberg, Schles.

Einen jüngeren

Schmiedegejellen
stellt sofort ein
Bruno Hössler,
Schmiedemeister,
Ober-Schreiberbau.
Telephon 313.

Einige tückige
Oiensetzer
werden sofort ein-
gestellt.

Gebrüder Schöpple,
Öfenfabrik,
Görlitz,
Rothenburg. St. 54

Inverlässigen
**Zugmaschinen-
führer**
(Motorpferd), zum sof.
Antritt gesucht.

Großes
Geschäft Funke,
Bad Warmbrunn.

Jüngerer
Bädergejelle
wird sofort gesucht.
Robert Bingel,
Ober-Schreiberbau.

Tückigen
Bädergejellen
sucht bald ges. Carl
Finger, Bädermeister,
Lieben i. Schles.

Zwei durchaus tückige,
flott arbeitende

Tischler
a. eichenourn. Möbel
sofort gesucht.

Paul Weißig,
Möbelfabrik,
Arnisdorf i. Niss.

Wer zur See

Stellung sucht, erhält
sichere Auskunft v. der
Uebersee-Auskunft, E 4
Hannover, Postfach 408.

Vertreter,

die mit meinen
Kuchenmaschinen und sonstigen Neuheiten
ersten Ranges arbeiten, verdienen in kurzer
Zeit ein Vermögen. Großisten überall gesucht.
Hansa Neuheiten-Büro,
Freudenstadt (Wilsbg.)

Vertreter

zur Mitnahme von Schenertüchern gesucht, der
hauptsächlich Kolonialwarengeschäfte usw. im
Bezirk Hirschberg besucht. Kundenkreis vor-
handen.

Max Haslan, Schenertucherei, Görlitz,
Leipziger Straße 10.

Jungen

14 bis 16 Jahre —
zum Glaseintragen gesucht.

Kristallglaswerke A.-G.,
Hartauer Str. 2 — 10.

Zum sofortigen Antritt
2 äußerst tüchtige, jün-
gere, selbständige

Elektromonteur,

bekannt im Ortsnetz, so-
wie Licht- u. Kraftanl.
Schrifl. Angebote an
Arno Richter,
Installationsgeschäft,
Wingitz, Kreis. Wohlau.

Einen

Reisighacker
sucht für lange Zeit.
Kretscham Crommenau.

Einen Arbeiter

zur Landwirtschaft für
bald gesucht.

Heinrich Feist,
Hirschdorf,
Giersdorfer Str. 18.

Einen jüngerer
Arbeiter
in Landwirtsch. bald ges.

Emil Hainke,
Götschdorf Nr. 6.

Suche zum 1. August
evtl. später einen ge-
wissenhaften, versierten

Hoteldiener

welcher Kutscherküste,
Ausspannung u. Hotel-
wagen übernimmt.
Benzin u. Bild an
Alfred Beyer,
Hotel Schwarz, Adler,
Schönau a. d. N.

Einen jungen
Burschen

in Landwirtsch. sucht
Albert Hanke,
Voigtsdorf 199.

Wer bald. Antritt gesucht.

Robert Sauer,
Petersdorf i. Niss.
an den "Vöten" erbet.

**Erfrischungs-
bonbons. Pralinen**
billigst
Zucker-Scholtz

Für unser Kontor such.
wie für sofort eine is.

Stenotypistin

die auch für sonstige
Kontorarbeiten geeignet
ist. Bewerbung m.
näheren Angaben sind
schriftlich einzureichen.

Berger & Dittrich,
Petersdorf i. N.

Friseuse

oder Damenfriseur
perfekt, v. 1. Aug. ges.
M. Hesse,
Lauban,
Friedr.-Wilhelm-Pl. 8.

Tüchtiges, ehrliches

2. Küchen- mädchen

bei hoh. Lohn sol. ges.
Hotel Waldmühle,
Gain i. Niss.

Ein tüchtiges
Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
zum Bedienen d. Gäste
und häuslicher Arbeit,
kann sich bald melden.
Gasthof Deutsch Kaiser,
Goldberg, Schles.,
2. Mädchen vorhanden.

Tagmädchen
etwa 18 Jahre, für
häusliche Arbeiten zum
1. August gesucht.

G. Müller,
Bürtzenfabrik., Markt,
Lindenfelde.

Jüngeres
Küchenmädchen

welches auch kochen er-
lernen kann, gesucht.

Dr. Koeppen,
Schreiberbau Nr. 885.

Wirtschafterin

ohne Anhang, f. Gast-
wirtschaft gesucht. Mu-
haber ist Witwer, ohne
Anhang. Betrieb nicht
ausgeschlossen. Alter b.
etwa 30 Jahre erw.

Angebote unt. M 204
an den "Vöten" erbet.

Wertiges, selbständiges

Mädchen

für Küche und Haus. z.
15. Juli gesucht.

Gertrud Hesse,
Lauban,
Friedr.-Wilhelm-Pl. 8.

Gebild. jg. Dame,

für die Registratur und Kariothet sofort für dauernd gesucht. — Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an

Fritz Große, Architekt,
Holzwerkstätten,
Rabishau im Isergebirge.

Zimmermädchen

für Gutschaushalt zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Stabrin,
Cunnersdorf i. Rsgb.

Auf Gut nahe Berlin sucht ich z. 1. Aug. 27

ein 1. Hausmädchen, ein 2. Hausmädchen.

und ein kräftiges Küchenmädchen

bei gutem Gehalt und freier Arbeitskleidung.

Frau Ilse Blümler,
Loboskund,
(Osthavelland).

Dienstmeidung gesucht.
Wormbr. Str. 52, v. 1.

Dienstmädchen,
i. Spese wirtschaftl., thic-
kig u. ehrlich, zum los.
Antritt gesucht.
Postengasse 8.

Für ein Fremdenheim
mit Gaststätte und Café
in Kurort wird e.
Sänger, ehrl. freundl.

Mädchen
gesucht.

Meldungen an
Dessl. Arbeitsnachweis
Hirschberg i. Rsgb.,
Bahnstraße 48d.

Suche zum los. Antritt
älteres, solides

Fräulein
ins Büfett und zum
Bedienen der Gäste.
Frau Feindler,
Nieder-Schreiberhau,
Café Rübezahl.

Jünger. Mädchen
ordentlich, für kleinen
herrschaffl. Haushalt in
Berlin gesucht. Erbitte
zunächst Schriftl. Be-
werbungen an

Franz Wiertens,
d. St. Bäverhäuser,
Post Brückenberg,
Schule.

Tagmädchen,
nicht unter 16 Jahren,
gesucht. Fr. Kriebel,
Schildauer Str. 9.

Miets-Gesuch!!

Suche in den umliegenden Dörfern v. Selsershau, Hirschberg mit Wohnung, Stallung u. Garten evtl. Wiele langfristig 3. pachten evtl. Verkaufsrecht. Angeb. unt. J 273 "Vöte".

Bollwiese, 22 J., sucht zum 1. 8. evtl. später Stellung als

Alleinmädchen
in kleinem, rubigem Haushalt in Hirschberg oder Umg. Einige Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden.

Angebote unt. B 310 an den "Vöten" erbet.

Mietgesuche

Suche große leere Stube

mit Kochgelegenheit, f. Chepar (Dauermet.), möglichst Mittel-Schreiberhau. Miete wird f. $\frac{1}{2}$ Jahr im Voraus bez. Gesl. Ang. u. P 147 a. d. "Vöten" erbet.

Einfache Schlafstelle sucht p. sofort junges Mädchen. Angebote unt. B 282 an den "Vöten" erbet.

Gilt! Beamten i. R. sucht z. 1. ein beschlagnahmefr. größeres, leeres, o. halbmöbli. evtl. 2 klein. Zimmer mit Kochgelegenheit in Hirschberg oder Cunnersdorf. Angebote unt. L 297 an den "Vöten" erbet.

Möbl. Zimmer
für bald ges. Angebote m. Preisang. unt. K 296 a. d. "Vöten" erbet.

Gesucht in Hirschberg schön gelegene moderne 3-Zimmer-Wohnung, auch in Neubau u. sp. evtl. im Tausch gegen große ältere 3-Zimm.-Wohn. ebenda. Ang. m. Preisangabe u. R 302 an den "Vöten" erbet.

Wohnung
von 4 Zimmern, Balk., Gartenbenutzung, von kinderlosem Chepar (pensi. höh. Beamt.) ges. Ausführliche Angebote, Preis, Größe d. Zimm., Unt. A 309 an den "Vöten" erbet.

3 Eichen
Jeden Mittwoch:

Tanz
und Damenkassee.

Vergnügungen

„Jungbrunn“
An der Endstation Himmelreich, Giersdorf.

Heute Mittwoch:

„Jungbrunn“
An der Endstation Himmelreich, Giersdorf.

Heute Mittwoch:

„Schweinschlachten!!!“

Stadt-Theater Hirschberg.

Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr:
2. Operettengastspiel
des Blegnitzer Stadttheaters:

Der Groß von Luxemburg

Borverkauf: Buchhandlung Röble.

Hausberg.

Jeden Mittwoch nachmittag:
Kaffee-Frei-Konzert.
Stimmungskapelle Walter — Schauburg.

Restaur. „Zum grünen Wall“

Donnerstag u. Freitag, d. 14. u. 15. 7.:

Großes Schweinschlachten!

Es lädt freundlich ein

Alfred Feige.

Sommerfrische

Rynwasser ◆ „Hotel Rübezahl“

Diesen Mittwoch, den 13. Juli 1927:

Gr. Sommernachtsfest

verbunden mit

Militärkonzert

ausgeführt vom Musikkorps des Jägerbtl.

2 Inf. Regt. Nr. 7.

Leitung: Obermusikmeister Marschessel.

— Prachtvolle Gartenillumination —

— Feuerwerk —

Nach dem Konzert: **Wall**.

Anfang 20 Uhr. Eintritt nebst Steuer 85 S.

Es laden ergebnist ein

Alfred Fischer und Frau.

Hotel Schneegruben :: Kleewald.

Mittwoch, 13. 7., 8 Uhr abends:

Aufführung der

:: Kleewälder Spinnstube ::

u. altschlesischer Bauerntänze.

Anschließend: **Tanz**.

„Feldschlösschen“ Buchwald i. R.

Mittwoch, den 13. Juli 1927:

1. Kur-Konzert

ausgeführt v. d. Orchestervereinigung

unter persönlicher Leitung des Herrn

Musikdirektor Rathge.

— Anfangpunkt 8 Uhr. —

Anschließend:

Reunion im Freien.

Bei ungünstiger Witterung nur

Tanzabend!

Eintritt zum Konzert 50 Pfennig.

— Tanz frei! —

Es laden ergebnist ein

H. Seidel und Frau.

Fernsprecher 153

1812

115 Jahre

1927

ALBERT LUDWIG

TABAK ZIGARREN ZIGARETTEN
TABAKPFEIFEN SPAZIERSTÖCKE

■ Markt Nr. 60/61



Es ist nicht egal,
welche Fahrradmarke Sie kaufen! Die Unterschiede sind so groß, daß man sich die Zeit nehmen muß, um zu prüfen. Sie wissen, daß es Fahrräder für 120 und für 75 Mk. gibt. Auch wenn der Preis gleich hoch ist, sind trotzdem Unterschiede da. Hüten Sie sich vor den billigen Rädern! Diese werden durch Reparaturen teuer. Den Ärger haben Sie dann obendrein. Kaufen Sie ohne Zaudern NSU. Sie bekommen das bewährte Fahrrad der langjährigen Fabrik-Erfahrung.

NSU Greif zu!

Vertreter für den Bezirk

H. Schröter, Motorfahrzeuge,
Hirschberg, Schl., Poststr. 7, Telephon 461.

Fort mit
Hühneraugenpflaster!!

Ich entferne sofort
immerzatos dieselben
sowie eingewachsene
Nägel.
G. Tielich,
Spezialist,
Bahnhofstraße 8c.

**Jazz-Band-Piano**

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Offeriere allerfeinste, frische, holsteinische

Meierei-Butter,
Weideware, in 9 - Pfund - Postpaketen, per
Nachnahme, inkl. Porto und Verpackung
pro Pfund 1,85 Mark.

Suche gegen Provision einen strebsamen,
rührigen Vertreter,
der in den Bauden und Hotels im Riesen-
gebirge gut eingesöhrt ist.

Meierei Selent i. Holz, Krs. Plön,
Erich Schütze.

Himbeersaft
Citronenmost
Orangeade
empfehlen

Gebrüder Cassel
A.-G., Fruchtsaftseiderei
Markt 14
Bretzenberger Str. 20/22

Nicht mehr mühselig durch Scheuern, Waschen, Reiben braucht man heute die im Haushalt vor kommenden Reinigungsarbeiten auszuführen, seit die durch mehrere Patente geschützte neue Haushaltssseife mit Doppelwirkung, die Benzit-Seife, erfunden ist, welche die wunderbare Eigenschaft hat, gleichzeitig schmutzlösend zu wirken. Dies bedeutet — bei der Wäsche, beim Reinigen von Berufs- und Arbeitskleidung, beim Entfernen von Flecken aus Kleidern, Anzügen, Blusen, beim Scheuern der Fußböden, Türen usw. — geradezu verblüffenden Reinigungseffekt, halbe Arbeit und Ersparnisse an Zeit und Geld. Einmal gebraucht, werden auch Sie keine andere Haushaltssseife mehr nehmen als nur

Benzit-Seife

mit dem

(Deutsches Reichspatent)

Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die nebenstehende Schuhmarke (T im Ring).

Allgemeine Fabrikanten für die Provinz Schlesien: "Ruda-Werke" Rudolph Balhorn, Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H., Breslau 13.
Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Balhorn AG, Berlin B 10.